



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

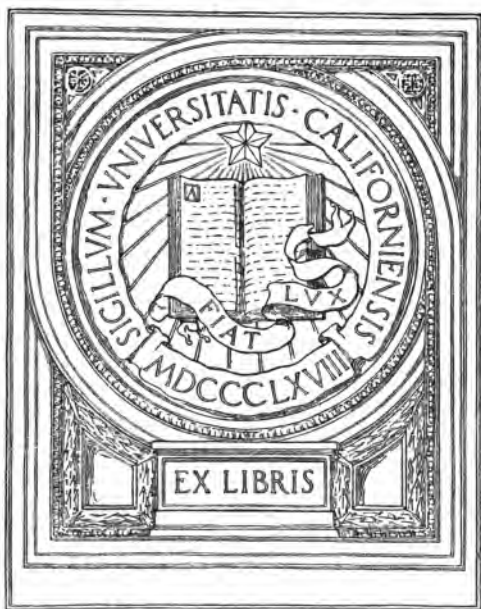
- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



· FROM THE LIBRARY OF ·
· KONRAD BURDACH ·



EX LIBRIS

G o e t h e ' s

nachgelassene Werke.

Erster Band.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1 8 3 3.

Goethe's

Werke.

Vollständige Ausgabe letzter Hand.

Ein und vierzigster Band.

Unter des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1833.

PT1891

B27

v. 41

BURDACH

I n h a l t.

**F a n f. Der Tragödie zweyter Theil in fünf Acten. (Beendet
im Sommer 1851.)**

M80420

F a u s t.

Der Tragödie zweyter Theil
in fünf Acten.

(Vollendet im Sommer 1831.)

Erster Act.

Anmuthige Gegenb.

Faust auf blumigen Rasen gebettet, ermüdet, unruhig, schlafsuchend.

Dämmerung.

Geister-Kreis schwebend bewegt, anmuthige kleine Gestalten.

Ariel.

(Gesang von Aeolsharfen begleitet.)

Wenn der Blüten-Frühlings-Regen
Ueber Alle schwebend sinkt,
Wenn der Felder grüner Segen
Allen Erdgebornen blinkt,
Kleiner Elfen Geistergröße
Eilet wo sie helfen kann,
Ob er heilig? ob er böse?
Jammert sie der Unglücksman.

Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,

Besänftiget des Herzens grimmen Strauß;
 Entfernt des Vorwurfs glühend bitter Pfeile,
 Sein Innres reinigt von erlebtem Graus.
 Wie er sind die Manser nächtiger Weile,
 Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus.
 Erst senkt sein Haupt auf's kühle Polster nieder,
 Dann badet ihn im Thau aus Lethe's Fluth;
 Gelenk sind bald die krampferstarrten Glieder,
 Wenn er gestärkt dem Tag entgegen ruht.
 Vollbringt der Elfen schönste Pflicht,
 Gebt ihn zurück dem heiligen Licht.

Chor.

(Einzel, zu zweyen und vielen, abwechselnd und gesammelt.)

Wenn sich lau die Lüfte füllen
 Um den grünumschränkten Plan,
 Süße Düste, Nebelhüllen
 Senkt die Dämmerung heran;
 Rispelt leise süßen Frieden,
 Wiegt das Herz in Kindesruh,
 Und den Augen dieses Müden
 Schließt des Tages Pforte zu.

Nacht ist schon hereingesunken,
 Schließt sich heilig Stern an Stern;
 Große Lichter, kleine Funken,
 Glitzern nah und glänzen fern;
 Glitzern hier im See sich spiegelnd,
 Glänzen droben klarer Nacht;
 Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd
 Herrscht des Mondes volle Pracht.

Schon verloschen sind die Stunden,
 Hingeschwunden Schmerz und Glück;
 Fühl' es vor! Du wirst gesunden;
 Traue neuem Tagesblick.
 Thäler grünen, Hügel schwellen,
 Buschen sich zu Schatten-Ruh;
 Und in schwanken Silberwellen
 Wogt die Saat der Ernte zu.

Wunsch um Wünsche zu erlangen
 Schaue nach dem Glanze dort!
 Leise bist du nur umfängen,
 Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
 Säume nicht dich zu erdreissten
 Wenn die Menge zaudernd schweift;
 Alles kann der Edle leisten,
 Der versteht und rasch ergreift.

(Ungeheures Getöse verkündet das Herannahen der Sonne.)

Ariel.

Horchet! horcht! dem Sturm der Horen,
 Tönend wird für Geistes-Ohren
 Schon der neue Tag geboren.
 Felsenthore knarren rasselnd,
 Phöbus Räder rollen prasselnd;
 Welch Getöse bringt das Licht!
 Es trommetet, es posaunet,
 Auge blinzet und Ohr erstaunet,
 Unerhörtes hört sich nicht.
 Schlüpfet zu den Blumentronen,
 Tiefer tiefer, still zu wohnen,

In die Felsen, unter's Laub;
Triffst es euch so seyd ihr taub.

F a u s t.

Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
Aetherische Dämm' rung milde zu begrüßen;
Du Erde warst auch diese Nacht beständig,
Und athmest neu erquiekt zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,
Zum höchsten Daseyn immerfort zu streben. —
In Dammerschein liegt schon die Welt erschlossen,
Der Wald ertönt von tausendstimmigem Leben,
Thal aus, Thal ein ist Nebelstreif ergossen;
Doch senkt sich Himmelsklarheit in die Tiefen,
Und Zweig und Aeste, frisch erquiekt, entsprossen
Dem duft'gen Abgrund wo versenkt sie schliefen;
Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom Grunde,
Wo Blum' und Blatt von Sitterperle triefen,
Ein Paradies wird um mich her die Kunde.

Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde;
Sie dürfen früh des ewigen Lichts genießen
Das später sich zu uns hernieder wendet.
Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
Und stufenweis herab ist es gelungen; —
Sie tritt hervor! — und lei der schon geblendet,
kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen
 Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,
 Erfüllungspforten findet flügeloffen;
 Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen
 Ein Flammen-Uebermaß, wir stehn betroffen;
 Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
 Ein Feuermeer umschlingt uns, welch' ein Feuer!
 Ist's Lieb? Ist's Haß? die glühend uns umwinden,
 Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,
 So daß wir wieder nach der Erde blicken,
 Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
 Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
 Ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.
 Von Sturz zu Sturzen wälzt er sich in tausend
 Dann aber tausend Strömen sich ergießend,
 Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume fausend.
 Allein wie herrlich diesem Sturm ersprießend,
 Wölbt sich des bunten Bogens Wechsel-Dauer,
 Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend,
 Umher verbreitend duftig kühle Schauer.
 Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.
 Ihm sinne nach und du begreifst genauer:
 Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

Kaiserliche Pfalz.

Saal des Thrones.

Staatsrath in Erwartung des Kaisers.

Trompeten.

Hofgesinde (aller Art prächtig gekleidet tritt ein).

Der Kaiser (gelangt auf den Thron; zu seiner Rechten der
Astrolog).

Kaiser.

Ich grüße die Getreuen, Lieben,
Versammelt aus der Näh' und Weite; —
Den Weisen seh' ich mir zur Seite,
Allein wo ist der Narr geblieben?

Junker.

Gleich hinter deiner Mantel-Schleppe
Stürzt' er zusammen auf der Treppe,
Man trug hinweg das Fett-Gewicht,
Lodt oder trunken? weiß man nicht.

Zweiter Junker.

Sogleich mit wunderbarer Schnelle
Drängt sich ein anderer an die Stelle;
Gar köstlich ist er aufgepußt,
Doch fraßenhaft daß jeder stußt;
Die Wache hält ihm an der Schwelle
Kreuzweis die Hellebarben vor —
Da ist er doch der kühne Thor!

Mephistopheles (am Throne knieend).

Was ist verwünscht und stets willkommen?

Was ist ersehnt und stets verjagt?

Was immerfort in Schutz genommen?

Was hart gescholten und verklagt?

Wen darfst du nicht herbeiberufen?

Wen höret jeder gern genannt?

Was naht sich deines Thrones Stufen?

Was hat sich selbst hinweggebannt?

Kaiser.

Für dießmal spare deine Worte!

Hier sind die Räthsel nicht am Orte,

Das ist die Sache dieser Herrn. —

Da löse du! das hört' ich gern.

Mein alter Narr ging, fürcht' ich, weit in's Weite;

Nimm seinen Platz und komm an meine Seite.

Mephistopheles

(steigt hinauf und stellt sich zur Linken).

Gemurmel der Menge.

Ein neuer Narr — Zu neuer Pein —

Wo kommt er her — Wie kam er ein —

Der alte fiel — der hat verthan —

Es war ein Faß — Nun ist's ein Span —

Kaiser.

Und also ihr Getreuen, Lieben,

Willkommen aus der Näh' und Ferne;

Ihr sammelt euch mit günstigem Sterne;

Da droben ist uns Glück und Heil geschrieben.

Doch sagt warum in diesen Tagen,

Wo wir der Sorgen uns entschlagen,

Schönbärte mummenschänzlich tragen

Und Heitres nur genießen wollten,
 Warum wir uns rathschlagend quälen sollten?
 Doch weil ihr meint es ging nicht anders an,
 Geschehen ist's, so sey's gethan.

Canzler.

Die höchste Tugend, wie ein Heiligen-Schein,
 Umgibt des Kaisers Haupt, nur er allein
 Vermag sie gültig auszuüben:
 Gerechtigkeit! — Was alle Menschen lieben,
 Was alle fordern, wünschen, schwer entbehren,
 Es liegt an ihm dem Volk' es zu gewähren.
 Doch ach! Was hilft dem Menschengesicht Verstand,
 Dem Herzen Güte, Willigkeit der Hand,
 Wenn's fieberhaft durchaus im Staate wüthet,
 Und Uebel sich in Uebeln überbrütet.
 Wer schaut hinab von diesem hohen Raum
 In's weite Reich, ihm scheint's ein schwerer Traum,
 Wo Mißgestalt in Mißgestalten schaltet,
 Das Ungeheß gefeßlich überwaltet,
 Und eine Welt des Irrthums sich entfaltet.

Der raubt sich Heerden, der ein Weib,
 Kelch, Kreuz und Leuchter vom Altare,
 Verühmt sich dessen manche Jahre
 Mit heiler Haut, mit unverletztem Leib.
 Jetzt drängen Kläger sich zur Halle,
 Der Richter prunkt auf hohem Pfühl,
 Indessen wogt, in grimmigem Schwalle
 Des Aufruhrs wachsendes Gemühl.

Der darf auf Schand' und Frevel pochen
 Der auf Mitschuldigste sich stützt,
 Und: Schuldig! hörst du ausgesprochen
 Wo Unschuld nur sich selber schützt.
 So will sich alle Welt zerstückeln,
 Vernichtigen was sich gebührt;
 Wie soll sich da der Sinn entwickeln
 Der einzig uns zum Rechten führt?
 Zulezt ein wohlgesinnter Mann
 Neigt sich dem Schmeichler, dem Bestecher;
 Ein Richter, der nicht strafen kann,
 Gesellt sich endlich zum Verbrecher;
 Ich mahlte schwarz, doch dichtern Flor
 Bög' ich dem Bilde lieber vor.

(Pause.)

Entschlüsse sind nicht zu vermeiden,
 Wenn alle schädigen, alle leiden,
 Geht selbst die Majestät zu Raub.

Heermeister.

Wie tobt's in diesen wilden Tagen!
 Ein jeder schlägt und wird erschlagen,
 Und für's Commando bleibt man taub.
 Der Bürger hinter seinen Mauern,
 Der Ritter auf dem Felsenest,
 Verschwuren sich uns auszudauern
 Und halten ihre Kräfte fest.
 Der Miethsoldat wird ungeduldig,
 Mit Ungestüm verlangt er seinen Lohn,
 Und wären wir ihm nichts mehr schuldig
 Er ließe ganz und gar davon.

Verbiete wer was Alle wollten,
 Der hat in's Wespennest gestört;
 Das Reich das sie beschützen sollten,
 Es liegt geplündert und verheert.
 Man läßt ihr Toben, wüthend Hausen,
 Schon ist die halbe Welt verthan;
 Es sind noch Könige da draußen,
 Doch keiner denkt es ging' ihn irgend an.

Schammeister.

Wer wird auf Bundsgenossen pochen!
 Subsidien die man uns versprochen,
 Wie Röhrenwasser bleiben aus.
 Auch Herr, in deinen weiten Staaten
 An wen ist der Besitz gerathen?
 Wohin man kommt da hält ein Neuer Haus,
 Und unabhängig will er leben;
 Zusehen muß man wie er's treibt;
 Wir haben so viel Rechte hingegeben,
 Daß uns auf nichts ein Recht mehr übrig bleibt.
 Auch auf Parteien, wie sie heißen,
 Ist heut zu Tage kein Verlaß;
 Sie mögen schelten oder preisen,
 Gleichgültig wurden Lieb und Haß.
 Die Ghibellinen wie die Guelfen
 Verbergen sich um auszuruhn;
 Wer jetzt will seinem Nachbar helfen?
 Ein jeder hat für sich zu thun.
 Die Goldespforten sind verrammelt,
 Ein jeder kraht und scharrt und sammelt
 Und unsre Cassen bleiben leer.

Marschall.

Welch Unheil muß auch ich erfahren;
 Wir wollen alle Tage sparen
 Und brauchen alle Tage mehr.
 Und täglich wächst mir neue Pein.
 Den Köchen thut kein Mangel wehe;
 Wildschweine, Hirsche, Hasen, Rehe,
 Welschhühner, Hühner, Gänß' und Enten,
 Die Deputate, sichere Renten,
 Sie gehen noch so ziemlich ein.
 Jedoch am Ende fehlt's an Wein.
 Wenn sonst im Keller Faß an Faß sich häufte,
 Der besten Berg' und Jahresläufte,
 So schlürft unendliches Gesäufte
 Der edlen Herrn den letzten Tropfen aus.
 Der Stadtrath muß sein Lager auch verzapfen,
 Man greift zu Humpen, greift zu Napsen,
 Und unterm Tische liegt der Schmaus.
 Nun soll ich zahlen, alle lohnen;
 Der Jude wird mich nicht verschonen,
 Der schafft Anticipationen,
 Die speisen Jahr um Jahr voraus.
 Die Schweine kommen nicht zu Fette,
 Verpfändet ist der Pfuhl im Bette,
 Und auf den Tisch kommt vorgegessen Brod.

Kaiser

(nach einigem Nachdenken zu Mephistopheles).

Sag, weißt du Narr nicht auch noch eine Noth?

Mephistopheles.

Ich keineswegs. Den Glanz umherzuschauen,
 Dich und die deinen! — Mangelte Vertrauen,

Wo Majestät unweigerlich gebent?
 Bereite Macht Feindseliges zerstreut,
 Wo guter Wille, kräftig durch Verstand
 Und Thätigkeit, vielfältige, zur Hand?
 Was könnte da zum Unheil sich vereinen,
 Zur Finsterniß, wo solche Sterne scheinen?

G e m u r m e l.

Das ist ein Schalk — der's wohl versteht —
 Er lügt sich ein — So lang' es geht —
 Ich weiß schon — was dahinter steckt —
 Und was denn weiter? — Ein Project —

M e p h i s t o p h e l e s.

Wo fehlt's nicht irgendwo auf dieser Welt?
 Dem dieß, dem das, hier aber fehlt das Geld.
 Vom Estrich zwar ist es nicht aufzuraffen;
 Doch Weisheit weiß das Tiefste herzuschaffen.
 In Bergesadern, Mauergründen
 Ist Gold gemünzt und ungemünzt zu finden,
 Und fragt ihr mich wer es zu Tage schafft:
 Begabten Mann's Natur- und Geisteskraft.

C a n z l e r.

Natur und Geist — so spricht man nicht zu Christen.
 Deßhalb verbrennt man Atheisten
 Weil solche Reden höchst gefährlich sind.
 Natur ist Sünde, Geist ist Teufel;
 Sie hegen zwischen sich den Zweifel,
 Ihr mißgestaltet Zwitterkind.
 Uns nicht so! — Kaisers alten Landen
 Sind zwey Geschlechter nur entstanden,

Sie stützen würdig seinen Thron:
 Die Heiligen sind es und die Ritter;
 Sie stehen jedem Ungewitter
 Und nehmen Kirch' und Staat zum Lohn.
 Dem Pöbelsinn verworr'ner Geister
 Entwickelt sich ein Widerstand,
 Die Ketzer sind's! die Herrenmeister!
 Und sie verderben Stadt und Land.
 Die willst du nun mit frechen Scherzen
 In diese hohen Kreise schwärzen,
 Ihr hegt euch an verderbtem Herzen,
 Dem Narren sind sie nah verwandt.

Mephistopheles.

Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn!
 Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern;
 Was ihr nicht faßt, das fehlt euch ganz und gar;
 Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr sey nicht wahr;
 Was ihr nicht wägt, hat für euch kein Gewicht;
 Was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht.

Kaiser.

Dadurch sind unsre Mängel nicht erledigt,
 Was willst du jetzt mit deiner Fastenpredigt?
 Ich habe satt das ewige Wie und Wenn;
 Es fehlt an Geld, nun gut, so schaff' es denn!

Mephistopheles.

Ich schaffe was Ihr wollt und schaffe mehr;
 Zwar ist es leicht, doch ist das Leichte schwer.
 Es liegt schon da, doch um es zu erlangen
 Das ist die Kunst, wer weiß es anzufangen?
 Bedenkt doch nur: in jenen Schreckenläufen,
 Wo Menschenfluthen Land und Volk ersäuften,

Wie der und der, so sehr es ihn erschreckte,
 Sein Liebstes da - und dortwohin versteckte;
 So war's von je in mächtiger Römer Zeit,
 Und so fortan bis gestern, ja bis heut.
 Das alles liegt im Boden still begraben,
 Der Boden ist des Kaisers, der soll's haben.

Schatzmeister.

Für einen Narren spricht er gar nicht schlecht,
 Das ist fürwahr des alten Kaisers Recht.

Canzler.

Der Satan legt euch goldgewirkte Schlingen,
 Es geht nicht zu mit frommen rechten Dingen.

Marschalk.

Schafft er uns nur zu Hof willkommne Gaben,
 Ich wollte gern ein bißchen Unrecht haben.

Heermeister.

Der Narr ist klug, verspricht was jedem frommt;
 Fragt der Soldat doch nicht woher es kommt.

Mephistopheles.

Und glaubt ihr euch vielleicht durch mich betrogen;
 Hier steht ein Mann! da! fragt den Astrologen.
 In Kreis um Kreise kennt er Stund' und Haus,
 So sage denn: wie sieht's am Himmel aus?

Gemurmel.

Zwey Schelme sind's — Verstehn sich schon —
 Narr und Phantast — So nah dem Thron —
 Ein mattgesungen — alt Gedicht —
 Der Thor blä't ein — der Weise spricht —

Astro:

Astrolog

(spricht, Mephistopheles bläst ein).

Die Sonne selbst sie ist ein lautes Gold,
 Mercur der Bote dient um Gunst und Gold,
 Frau Venus hat's euch allen angethan,
 So früh als spät blickt sie euch lieblich an;
 Die mensche Luna launet grillenhaft,
 Mars trifft er nicht, so bräut euch seine Kraft.
 Und Jupiter bleibt doch der schönste Schein,
 Saturn ist groß, dem Auge fern und klein,
 Ihn als Metall verehren wir nicht sehr,
 An Werth gering, doch im Gewichte schwer.
 Ja! wenn zu Sol sich Luna fein gesellt,
 Zum Silber Gold, dann ist es heitre Welt;
 Das Uebrige ist alles zu erlangen:
 Paläste, Gärten, Brüstlein, rothe Wangen,
 Das alles schafft der hochgelahrte Mann,
 Der das vermag was unser keiner kann.

Kaiser.

Ich höre doppelt was er spricht,
 Und dennoch überzeugt's mich nicht.

Gemurmel.

Was soll uns das — Gedroschener Spaß —
 Calenderey — Chymisterey —
 Das hört' ich oft — Und falsch gehofft —
 Und kommt er auch — So ist's ein Gauch —

Mephistopheles.

Da stehen sie nmber und staunen,
 Vertrauen nicht dem hohen Fund;
 Der eine faselt von Alraunen,
 Der andre von dem schwarzen Hund.

Goethe's Werke. XLI. Bd.

2

Was soll es daß der eine witzelt,
 Ein andrer Janborey verflagt,
 Wenn ihm doch auch einmal die Sohle kitzelt,
 Wenn ihm der sichere Schritt versagt.

Ihr alle fahlt geheimes Wirken
 Der ewig waltenden Natur,
 Und aus den untersten Bezirken
 Schmiegt sich herauf lebend'ge Spur.
 Wenn es in allen Gliedern zwackt,
 Wenn es unheimlich wird am Platz,
 Nur gleich entschlossen grabt und haact,
 Da liegt der Spielmann, liegt der Schach!

G e m u r m e l.

Mir liegt's im Fuß wie Bleigewicht —
 Mir krampft's im Arme — das ist Gift —
 Mir krabbelt's an der großen Zeh' —
 Mir thut der ganze Rücken weh —
 Nach solchen Zeichen wäre hier
 Das allerreichste Schachrevier.

K a i s e r.

Nur eilig! du entschlüpfst nicht wieder,
 Erprobe deine Lügenschäume,
 Und zeig' uns gleich die edeln Räume.
 Ich lege Schwert und Scepter nieder,
 Und will mit eignen hohen Händen,
 Wenn du nicht lügst, das Werk vollenden,
 Dich, wenn du lügst, zur Hölle senden!

M e p h i s t o p h e l e s.

Den Weg dahin wüßt' allenfalls zu finden —
 Doch kann ich nicht genug verkünden

Was überall beschlos harrend liegt.
 Der Bauer, der die Furche pflügt,
 Hebt einen Goldtopf mit der Scholle,
 Salpeter hofft er von der Leimenwand
 Und findet golden = goldne Rolle,
 Erschreckt, erfreut in kümmerlicher Hand.
 Was für Gewölbe sind zu sprengen,
 In welchen Klüften, welchen Gängen
 Muß sich der Schatzbewuste drängen,
 Zur Nachbarschaft der Unterwelt!
 In weiten, allverwahrten Kellern,
 Von goldnen Humpen, Schüsseln, Tellern,
 Sieht er sich Reihen aufgestellt;
 Pokale stehen aus Rubinen,
 Und will er deren sich bedienen
 Daneben liegt uraltes Raß.
 Doch — werdet ihr dem Kundigen glauben —
 Verfault ist längst das Holz der Dauben,
 Der Weinstein schuf dem Wein ein Faß.
 Essenzen solcher edlen Weine,
 Gold und Juwelen nicht alleine,
 Umbüllen sich mit Nacht und Graus.
 Der Weise forschet hier unverdrossen,
 Am Tag' erkennen das sind Possen,
 Im Finstern sind Mysterien zu Haus.

Kaiser.

Die laß ich dir! Was will das Düstre frommen?
 Hat etwas Werth, es muß zu Tage kommen.
 Wer kennt den Schelm in tiefer Nacht genau?
 Schwarz sind die Kühe, so die Ragen grau.

Die Löpfe brunten, voll von Goldgewicht;
 Sieh' deinen Pfing, und ackre sie an's Licht.

Mephistopheles.

Nimm Hack' und Spaten, grabe selber,
 Die Bauernarbeit macht dich groß,
 Und eine Heerde goldner Kälber
 Sie reißen sich vom Boden los.
 Dann ohne Zaudern, mit Entzücken,
 Kannst du dich selbst, wirst die Geliebte schmücken;
 Ein leuchtend Farb- und Glanzgestein erhöht
 Die Schönheit wie die Majestät.

Kaiser.

Nur gleich, nur gleich! Wie lange soll es währen!

Astrolog (wie oben).

Herr, mäßige solch bringendes Begehren!
 Laß erst vorbei das bunte Freudenpiel;
 Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel.
 Erst müssen wir in Fassung uns versöhnen,
 Das Untre durch das Obere verdienen.
 Wer Gutes will, der sey erst gut;
 Wer Freude will, besänftige sein Blut;
 Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben;
 Wer Wunder hofft, der stärke seinen Glauben.

Kaiser.

So sey die Zeit in Fröhlichkeit verthan!
 Und ganz erwünscht kommt Aschermittwoch an.
 Indessen feiern wir, auf jeden Fall,
 Nur lustiger das wilde Carneval.

(Trompeten. Exeunt.)

Mephistopheles.

Wie sich Verdienst und Glück verletten
 Das fällt den Thoren niemals ein;
 Wenn sie den Stein der Weisen hätten
 Der Weise mangelte dem Stein.

Beitläufiger Saal, mit Nebengemächern, verziert und aufgeführt
 zur Mummenschanz.

H e r o l d.

Denkt nicht ihr seyd in deutschen Gränzen
 Von Teufels-, Narren- und Todtentänzen;
 Ein heitres Fest erwartet euch.
 Der Herr, auf seinen Römerzügen,
 Hat, sich zu Nuß, euch zum Vergnügen,
 Die hohen Alpen überstiegen,
 Gewonnen sich ein heitres Reich.
 Der Kaiser, er, an heiligen Sohlen
 Erbat sich erst das Recht zur Macht,
 Und als er ging die Krone sich zu holen,
 Hat er uns auch die Kappe mitgebracht.
 Nun sind wir alle neugeboren;
 Ein jeder weltgewandte Mann
 Zieht sie behaglich über Kopf und Ohren;
 Sie ähneln ihn verrückten Thoren,
 Er ist darunter weise wie er kann.
 Ich sehe schon wie sie sich schaaren,
 Sich schwanlend sonderu, traulich paaren;

Inbringlich schließt sich Chor an Chor.
 Herein, hinaus, nur unverdrossen;
 Es bleibt doch endlich nach wie vor,
 Mit ihren hunderttausend Poffen,
 Die Welt ein einz'ger großer Thor.

Gärtnerinnen.

(Gesang begleitet von Mandolinen.)

Euren Beifall zu gewinnen
 Schmückten wir uns diese Nacht,
 Junge Florentinerinnen,
 Folgten deutschen Hofes Pracht;

Tragen wir in braunen Locken
 Mancher heitern Blume Bier;
 Seidenfäden, Seidenfloeden
 Spielen ihre Rolle hier.

Denn wir halten es verdienstlich,
 Lobenswürdig ganz und gar;
 Unsere Blumen, glänzend künstlich,
 Blühen fort das ganze Jahr.

Allerlei gefärbten Schnitzeln
 Ward symmetrisch Recht gethan;
 Mögt ihr Stück für Stück bewitzeln,
 Doch das Ganze zieht euch an.

Niedlich sind wir anzuschauen,
 Gärtnerinnen und galant;
 Denn das Naturell der Frauen
 Ist so nah mit Kunst verwandt.

Herold.

Laß die reichen Körbe sehen
 Die ihr auf den Häupten träget,
 Die sich bunt am Arme blähen;
 Jeder wähle was behaget.
 Eilig! daß in Laub und Särgen
 Sich ein Garten offenbare,
 Würdig sind sie zu umdrängen
 Krämerinnen wie die Waare.

Gärtnerinnen.

Feilschet nun am heitern Orte,
 Doch kein Markten finde statt!
 Und mit sinnig kurzem Worte
 Wisse jeder was er hat.

Olivenzweig mit Früchten.

Keinen Blumenstolz beneid' ich,
 Allen Widerstreit vermeid' ich;
 Mir ist's gegen die Natur:
 Bin ich doch das Mark der Laube,
 Und, zum sichern Unterpfaude,
 Friedenszeichen jeder Flur,
 Heute, hoff' ich, soll mir's glücken
 Würdig schönes Haupt zu schmücken.

Wehrenkrantz (goldnen).

Ceres Gaben, euch zu pflügen,
 Werden hold und lieblich sehn:
 Das Erwünschteste dem Nutzen
 Sey als eure Pflerde schön.

Phantasiekranz.

Bunte Blumen, Malven ähnlich,
Aus dem Moos ein Wunderflor!
Der Natur ist's nicht gewöhnlich,
Doch die Mode bringt's hervor.

Phantasiestrauß.

Meinen Namen euch zu sagen
Würde Theophrast nicht wagen,
Und doch hoff' ich, wo nicht allen,
Aber mancher zu gefallen,
Der ich mich wohl eignen möchte,
Wenn sie mich in's Haar verflöchte,
Wenn sie sich entschließen könnte,
Mir am Herzen Platz vergönnte.

Ausforderung.

Mögen bunte Phantasien
Für des Tages Mode blühen,
Wunder seltsam seyn gefaltet
Wie Natur sich nie entfaltet;
Grüne Stiele, goldne Glocken
Blick hervor aus reichen Locken! —
Doch wir

Rosenknospen

halten uns versteckt,

Glücklich, wer uns frisch entdeckt.
Wenn der Sommer sich verkündet
Rosenknospe sich entzündet,
Wer mag solches Glück entbehren?
Das Versprechen, das Gewähren,
Das beherrscht, in Florens Reich,
Blick und Sinn und Herz zugleich.

(Unter grünen Laubgängen puzen die Gärtnerinnen zierlich ihren
Kram auf.)

G ä r t n e r.

(Gesang begleitet von Theorben.)

Blumen sehet ruhig sprießen,
Reizend ener Haupt umzieren,
Früchte wollen nicht verführen,
Kostend mag man sie genießen.

Bieten bräunliche Gesichter
Kirschen, Pfirschen, Königspflaumen,
Kauft! denn gegen Jung' und Saunen
Hält sich Auge schlecht als Richter.

Kommt! von allerreiffen Früchten
Mit Geschmack und Lust zu speisen;
Ueber Rosen läßt sich dichten,
In die Aepfel muß man beißen.

Sey's erlaubt uns anzupaaren
Eurem reichen Jugendflor,
Und wir puzen reifer Waaren
Fülle nachbarlich empor.

Unter lustigen Gewinden,
In geschmückter Lauben Bucht,
Alles ist zugleich zu finden:
Knospe, Blätter, Blume, Frucht.

(Unter Wechselgesang, begleitet von Saitarren und Theorben, fah-
ren beide Ehre fort ihre Waaren stufenweis in die Höhe zu
schmücken und anzubieten.)

Mutter und Tochter.

Mutter.

Mädchen als du kamst an's Licht
 Schmückt ich dich im Häubchen,
 Warst so lieblich von Gesicht,
 Und so zart am Leibchen.
 Dachte dich sogleich als Braut,
 Gleich dem Reichsten angetraut,
 Dachte dich als Weibchen.

Ah! nun ist schon manches Jahr
 Ungenüßt verflogen,
 Der Sponstrer bunte Schaar
 Schnell vorbei gezogen;
 Tanztest mit dem Einen stink,
 Gabst dem Andern stillen Wink
 Mit dem Ellenbogen.

Welches Fest man auch erfann,
 Ward umsonst begangen;
 Pfänderspiel und dritter Mann
 Wollten nicht verfangen;
 Heute sind die Narren los,
 Liebchen öffne deinen Schoos,
 Bleibt wohl einer hängen.

Gespielinnen

(jung und schön gesellen sich hinzu, ein vertrauliches Geplauder wird laut).

Fischer und Vogelsteller

(mit Netzen, Angel und Leimruthen, auch sonstigem Geräthe, treten auf, mischen sich unter die schönen Kinder. Wechselseitige

Versuche zu gewinnen, zu fangen, zu entgehen und festzuhalten,
geben zu den angenehmsten Dialogen Gelegenheit).

Holzharer

(treten ein ungestüm und ungestylacht).

Nur Plaz! nur Blöße!
Wir brauchen Räume;
Wir fällen Bäume
Die krachend schlagen;
Und wenn wir tragen
Da gibt es Stöße.
In unserm Lobe
Bringt dieß in's Meine;
Denn wirkten Grobe
Nicht auch im Lande,
Wie kämen Feine
Für sich zu Stande,
So sehr sie wüßten?
Deß seyd belehret;
Denn ihr erstbret
Wenn wir nicht schwüßten.

Pulcinelle

(läppisch, fast läppisch).

Ihr seyd die Thoren
Gebüßt geboren;
Wir sind die Klugen
Die nie was trugen;
Denn unsre Kappen,
Jacken und Lappen
Sind leicht zu tragen;
Und mit Behagen

Wir immer müßig,
 Pantoffelfüßig,
 Durch Markt und Hausen
 Einher zu laufen,
 Saffend zu stehen
 Uns anzukrähen;
 Auf solche Klänge
 Durch Drang und Menge
 Nalgleich zu schlüpfen,
 Gesammt zu hüpfen,
 Vereint zu toben.
 Ihr mögt uns loben,
 Ihr mögt uns schelten,
 Wir lassen's gelten.

Parasiten

(Schmeichelsüßern).

Ihr wackern Träger
 Und eure Schwäger
 Die Kohlendrenner,
 Sind unsre Männer;
 Denn alles Bücken,
 Bejah'ndes Nicken,
 Gewundene Phrasen,
 Das Doppelblasen,
 Das wärmt und kühlt
 Wie's einer fühlt,
 Was thunt' es frommen?
 Es möchte Feuer
 Selbst ungeheuer
 Vom Himmel kommen,

Gäh' es nicht Scheite
 Und Kohlenrachten,
 Die Herdesbreite
 Zur Gluth entfachten,
 Da brät's und prudelt's,
 Da kocht's und strudelt's.
 Der wahre Schmecker,
 Der Tellerleder,
 Er riecht den Braten,
 Er ahnet Fische;
 Das regt zu Thaten
 An Gönners Tische.

Trunkener (unbewußt).

Sey mir heute nichts zuwider!
 Fühle mich so frank und frei;
 Frische Luft und heitre Lieder
 Holt' ich selbst sie doch herbei.
 Und so trin' ich! Trinke, trinke!
 Stoßet an ihr! Linke, tinke!
 Du dort hinten komm heran!
 Stoßet an, so ist's gethan.

Schrie mein Weibchen doch entrüstet,
 Rämpfte diesem bunten Rock,
 Und, wie sehr ich mich gebrüstet,
 Schalt mich einen Maskenstock.
 Doch ich trinke! Trinke, trinke!
 Angellungen! Linke, tinke!
 Maskenstöcke stoßet an!
 Wenn es klingt, so ist's gethan.

Saget nicht daß ich verirrt bin,
 Bin ich doch wo mir's behagt.
 Borgt der Wirth nicht, borgt die Wirthin,
 Und am Ende borgt die Magd.
 Immer trink' ich! Trinke, trinke!
 Auf ihr Andern! Trinke, trinke!
 Jeder jedem! so fortan!
 Dünkt mich's doch es sey gethan.

Wie und wo ich mich vergnüge
 Mag es immerhin geschehn;
 Laßt mich liegen wo ich liege,
 Denn ich mag nicht länger stehn.

Chor.

Jeder Bruder trinke, trinke!
 Toastet frisch ein Trinke! Trinke!
 Sitzet fest auf Bank und Span,
 Unterm Tisch Dem ist's gethan.

Der Herold

(kündigt verschiedene Poeten an, Naturdichter, Hof- und Rittersänger, zärtliche so wie Enthusiasten. Im Gebörg von Mitwerbern aller Art läßt keiner den andern zum Vortrag kommen.

(Einer schleicht mit wenigen Worten vorüber).

Satyriker.

Wißt ihr was mich Poeten
 Erst recht erfreuen sollte?
 Darf' ich singen und reden
 Was niemand hören wollte.

(Die Nacht- und Gräbdichter lassen sich entschuldigen, weil sie so eben im interessantesten Gespräch mit einem frischerstandenen Vampyr begriffen seyen, woraus eine neue Dichtart sich vielleicht ent-

wickeln thunte; der Herold muß es gelten lassen und ruft indessen die griechische Mythologie hervor, die, selbst in moderner Masse, weder Charakter noch Gefälliges verliert.)

Die Grazien.

Aglaja.

Anmuth bringen wir in's Leben;
 Leget Anmuth in das Leben.

Hegemone.

Leget Anmuth in's Empfangen,
 Lieblich ist's den Wunsch erlangen.

Euphrosyne.

Und in stiller Lage Schranken
 Höchst anmuthig sey das Danken.

Die Parzen.

Atropos.

Mich die älteste zum Spinnen
 Hat man diesmal eingeladen;
 Viel zu denken, viel zu sinnen
 Gibt's beim zarten Lebensfaden.

Daß er euch gelenk und weich sey
 Wirst' ich feinsten Flachs zu sichten;
 Daß er glatt und schlank und gleich sey
 Wird der kluge Finger sichten.

Wolltet ihr bei Lust und Tänzen
 Allzu üppig euch erweisen,
 Denkt an dieses Fadens Gränzen,
 Hütet euch! er möchte reißen!

Klotho.

Wißt! in diesen letzten Tagen
 Ward die Scheere mir vertraut;
 Denn man war von dem Betragen
 Unserer Alten nicht erbaut.

Serrt unnütze Gespinnste
 Lange sie an Licht und Luft,
 Hoffnung herrlichster Gewinnste
 Schleppt sie schneidend zu der Gruft.

Doch auch ich im Jugend-Walten
 Irrte mich schon hundertmal;
 Heute mich im Saum zu halten
 Scheere steckt im Futteral.

Und so bin ich gern gebunden,
 Blicke freundlich diesem Ort;
 Ihr in diesen freien Stunden
 Schwärmt nur immer fort und fort.

Lachesis.

Mir, die ich allein verständig,
 Blieb das Ordnen zugetheilt;
 Meine Weise, stets lebendig,
 Hat noch nie sich übereilt.

Fäden kommen, Fäden weisen,
 Jeden laß ich seine Bahn,
 Keinen laß ich überschweifen,
 Füg' er sich im Kreis heran.

Könnt,

Könnt ich einmal mich vergessen
 Wär' es um die Welt mir bang;
 Stunden zählen, Jahre messen,
 Und der Weber nimmt den Strang.

Herold.

Die jezo kommen werdet, ihr nicht kennen,
 Wär't ihr noch so gelehrt in alten Schriften;
 Sie anzusehn, die so viel Uebel stiften,
 Ihr würdet sie willkommen Gäste nennen.

Die Furien sind es, niemand wird uns glauben,
 Hübsch, wohlgestaltet, freundlich, jung von Jahren;
 Laßt euch mit ihnen ein, ihr sollt erfahren
 Wie schlangenhaft verlegen solche Tauben.

Zwar sind sie tüdtisch, doch am heutigen Tage,
 Wo jeder Narr sich rühmet seiner Mängel,
 Auch sie verlangen nicht den Ruhm als Engel,
 Bekennen sich als Stadt- und Landesplage.

Alecto.

Was hilft es euch, ihr werdet uns vertrauen,
 Denn wir sind hübsch und jung und Schmeichelläschen;
 Hat einer unter euch ein Liebe-Schätzchen,
 Wir werden ihm so lang' die Ohren krauen,

Bis wir ihm sagen dürfen, Aug' in Auge:
 Daß sie zugleich auch Dem und Jenem winke,
 Im Kopfe dumm, im Rücken krumm, und hinke,
 Und, wenn sie seine Braut ist, gar nichts tauge.

So wissen wir die Braut auch zu bedrängen:
 Es hat sogar der Freund, vor wenig Wochen,
 Verächtliches von ihr zu Der gesprochen!
 Verfähnt man sich so bleibt doch etwas hängen.

Megara.

Das ist nur Spaß! denn, sind sie erst verbunden,
 Ich nehm' es auf, und weiß, in allen Fällen,
 Das schönste Glück durch Grille zu vergällen;
 Der Mensch ist ungleich, ungleich sind die Stunden.

Und niemand hat Erwünschtes fest in Armen,
 Der sich nicht nach Erwünschtem thörisch sehnte,
 Vom höchsten Glück, woran er sich gewöhnte;
 Die Sonne flieht er, will den Frost erwärmen.

Mit diesem allen weiß ich zu gebahren,
 Und führe her Asmodi, den getreuen,
 Zu rechter Zeit Unseliges auszustreuen,
 Verderbe so das Menschenvolk in Paaren.

Tisiphone.

Gift und Dolch, statt böser Zungen,
 Miß' ich, scharf' ich dem Verräther;
 Liebst du andre, früher, später
 Hat Verderben dich durchdrungen.

Muß der Augenblicke Süßtes
 Sich zu Gift und Galle wandeln!
 Hier kein Markten, hier kein Handeln,
 Wie er es beging', er küßt es.

Singe keiner vom Vergeben!
 Felsen klag' ich meine Sache;
 Echo, horch! erwiedert: Rache!
 Und wer wechselt soll nicht leben.

Herold.

Belieb' es euch zur Seite wegzuweichen,
 Denn was jetzt kommt ist nicht von eures Gleichen.
 Ihr seht wie sich ein Berg herangedrängt,
 Mit bunten Teppichen die Weichen stolz behängt;
 Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangentrüffel,
 Geheimnißvoll, doch zeig' ich euch den Schlüssel.
 Im Nacken sitzt ihm zierlich-zarte Frau,
 Mit feinem Stäbchen lenkt sie ihn genau;
 Die andre brodenstehend herrlich-hehr
 Umgibt ein Glanz der blendet mich zu sehr.
 Zur Seite gehn gekettet edle Frauen,
 Die eine bang, die andre froh zu schauen;
 Die eine wünscht, die andre fühlt sich frei,
 Verkünde jede wer sie sey.

Furcht.

Dunstige Fackeln, Lampen, Lichter,
 Dämmern durch's verworrne Fest,
 Zwischen diese Truggesichter
 Bannt mich, ach! die Kette fest.

Fort, ihr lächerlichen Lacher!
 Euer Grinsen gibt Verdacht;
 Alle meine Widersacher
 Drängen mich in dieser Nacht.

Hier! ein Freund ist Feind geworden,
 Seine Maske kenn' ich schon;
 Jener wollte mich ermorden,
 Nun entdeckt schleicht er davon.

Ach wie gern in jeder Richtung
 Flüh' ich zu der Welt hinaus;
 Doch von drüben droht Vernichtung,
 Hält mich zwischen Dunst und Graus.

Hoffnung.

Seyd gegrüßt, ihr lieben Schwestern.
 Habt ihr euch schon heut und gestern
 In Vermummungen gefallen,
 Weiß ich doch gewiß von allen
 Morgen wollt ihr euch enthüllen.
 Und wenn wir bei Fackelscheine
 Uns nicht sonderlich behagen,
 Werden wir in heitern Tagen,
 Ganz nach unserm eignen Willen,
 Bald gesellig, bald alleine
 Frei durch schöne Fluren wandeln,
 Nach Belieben ruhn und handeln
 Und in sorgenfreiem Leben,
 Nie entbehren, stets erstreben.
 Ueberall willkommne Gäste
 Treten wir getrost hinein:
 Sicherlich es muß das Beste
 Irgendwo zu finden seyn.

Klugheit.

Zwey der größten Menschenfeinde,
 Furcht und Hoffnung, angekettet
 Halt' ich ab von der Gemeinde;
 Platz gemacht! ihr seyd gerettet.

Den lebendigen Colossen
 Führ' ich, seht ihr, thurmbeladen,
 Und er wandelt unverbroffen
 Schritt vor Schritt auf steilen Pfaden.

Droben aber auf der Zinne
 Jene Göttin, mit behenden
 Breiten Flügeln, zum Gewinne
 Allerseits sich hinzuwenden.

Rings umgibt sie Glanz und Glorie
 Leuchtend fern nach allen Seiten;
 Und sie nennet sich Victorie,
 Göttin aller Thätigkeiten.

Jollo-Thersites.

Hu! Hu! da komm' ich eben recht,
 Ich schelt' euch allzusammen schlecht!
 Doch was ich mir zum Ziel ersah
 Ist oben Frau Victoria.
 Mit ihrem weißen Flügelpaar,
 Sie dünkt sich wohl sie sey ein Aar,
 Und wo sie sich nur hingewandt
 Gehör' ihr alles Volk und Land;
 Doch, wo was Nühmliches gelingt
 Es mich sogleich in Harnisch bringt.

Das Tiefe hoch, das Hohe tief,
 Das Schiefe grad, das Grade schief,
 Das ganz allein macht mich gesund,
 So will ich's auf dem Erdenrund.

Herold.

So treffe dich, du Lumpenhund,
 Des frommen Stabes Meisterstreich!
 Da krümm' und winde dich sogleich! —
 Wie sich die Doppelzwergegestalt
 So schnell zum ekkeln Klumpen bakt! —
 — Doch Wunder! — Klumpen wird zum Ey,
 Das bläht sich auf und pläzt entzwey;
 Nun fällt ein Zwillingsspaar heraus,
 Die Otter und die Fledermaus;
 Die eine fort im Staube kriecht,
 Die andre schwarz zur Decke fliegt;
 Sie eilen draußen zum Verein,
 Da möcht' ich nicht der Dritte seyn.

Gemurmel.

Frisch! dahinten tanzt man schon —
 Nein! ich wollt' ich wär' davon —
 Fühlst du, wie uns das umflieht,
 Das gespenstische Gezücht?
 Saust es mir doch über's Haar —
 Ward ich's doch am Fuß gewahr —
 Keiner ist von uns verlegt —
 Alle doch in Furcht gesetzt —
 Ganz verdorben ist der Spas —
 Und die Bestien wollten das.

Herold.

Seit mir sind bei Maskeraden
 Heroldspflichten aufgeladen,
 Wach' ich ernstlich an der Pforte,
 Daß euch hier am lustigen Orte
 Nichts Verderbliches erschleiche;
 Weder wanke, weder weiche.
 Doch ich fürchte, durch die Fenster
 Ziehen lustige Gespenster,
 Und von Spuk und Zaubereyen
 Wißt' ich euch nicht zu befreien.
 Machte sich der Zwerg verdächtig,
 Nun dort hinten strömt es mächtig.
 Die Bedeutung der Gestalten
 Möcht' ich amtsgemäß entfalten.
 Aber was nicht zu begreifen
 Wißt' ich auch nicht zu erklären,
 Helfet alle mich belehren! —
 Seht ihr's durch die Menge schweifen?
 Vierbespannt ein prächtiger Wagen
 Wird durch alles durchgetragen;
 Doch er theilet nicht die Menge,
 Nirgend seh' ich ein Gedränge;
 Farb'ig glitzert's in der Ferne,
 Irrend leuchten bunte Sterne,
 Wie von magischer Laterne,
 Schnaubt's heran mit Sturmgewalt.
 Plaz gemacht! mich schaudert's!

Knabe (Wagenlenker).

Halt!

Hoffe hemmet eure Flügel,
 Fühlet den gewohnten Fügel,
 Reistert euch wie ich euch meistre,
 Rauschet hin wenn ich begeistre. —
 Diese Räume laßt uns ehren!
 Schant umher wie sie sich mehren
 Die Bewunderer, Kreis um Kreise.
 Herold auf! nach deiner Weise,
 Ehe wir von' euch entziehen,
 Uns zu schildern, uns zu nennen;
 Denn wir sind Allegorien
 Und so solltest du uns kennen.

Herold.

Würste nicht dich zu benennen,
 Eher könnt' ich dich beschreiben.

Knabe Lenker.

So probir's!

Herold.

Man muß gestehn:

Erstlich bist du jung und schön.
 Halbwüchsigter Knabe bist du; doch die Frauen
 Sie möchten dich ganz ausgewachsen schauen.
 Du scheinst mir ein künftiger Sponsirer,
 Recht so von Haus aus ein Verführer.

Knabe Lenker.

Das läßt sich hören! fahre fort,
 Erfinde dir des Räthfels heitres Wort.

Herold.

Der Augen schwarzer Bliß, die Nacht der Loden
 Erheitert von juwelnem Band!
 Und welch ein zierliches Gewand
 Fließt dir von Schultern zu den Socken,
 Mit Purpursaum und Glitzertand!
 Man könnte dich ein Mädchen schelten;
 Doch würdest du, zu Wohl und Weh,
 Auch jezo schon bei Mädchen gelten:
 Sie lehrten dich das A. B. C.

Knabe Lenker.

Und dieser, der als Prachtgebilde
 Hier auf dem Bagenthron prangt?

Herold.

Er scheint ein König, reich und milde,
 Wohl dem der seine Gunst erlangt!
 Er hat nichts weiter zu erstreben;
 Wo's irgend fehlte späht sein Blick,
 Und seine reine Lust zu geben
 Ist größer als Besitz und Glück.

Knabe Lenker.

Hiebei darfst du nicht stehen bleiben,
 Du mußt ihn recht genau beschreiben.

Herold.

Das Würdige beschreibt sich nicht.
 Doch das gesunde Mondgesicht,
 Ein voller Mund, erblühte Wangen,
 Die unterm Schmuß des Turhaus prangen;

Im Faltenkleid ein reich Behagen!
 Was soll ich von dem Anstand sagen?
 Als Herrscher scheint er mir bekannt.

Knabe Lenker.

Plutus, des Reichthums Gott genannt;
 Derselbe kommt in Prunk daher,
 Der hohe Kaiser wünscht ihn sehr.

Herold.

Sag' von dir selber auch das Was und Wie?

Knabe Lenker.

Bin die Verschwendung, bin die Poesie;
 Bin der Poet, der sich vollendet
 Wenn er sein eigenst Gut verschwendet.
 Auch ich bin unermesslich reich
 Und schätze mich dem Plutus gleich.
 Beleb' und schmück' ihm Tanz und Schmaus,
 Das was ihm fehlt das theil' ich aus.

Herold.

Das Prahlen steht dir gar zu schön,
 Doch laß uns deine Künste sehn.

Knabe Lenker.

Hier seht mich nur ein Schnippchen schlagen,
 Schon glänzt's und glühert's um den Wagen.
 Da springt eine Perleschnur hervor.

(Immerfort umherschneppend.)

Nehmt goldne Spange für Hals und Ohr;
 Auch Kamm und Krönchen ohne Fehl;
 In Ringen köstlichstes Juwel;
 Auch Flämmchen spend' ich dann und wann,
 Erwartend wo es zünden kann.

Herold.

Wie greift und hascht die liebe Menge!
 Fast kommt der Geber ins Gebränge.
 Kleinode schnippt er wie im Traum.
 Und alles hascht im weiten Raum.
 Doch da erleb' ich neue Pfiffe:
 Was einer noch so emsig griffe
 Desß hat er wirklich schlechten Lohn,
 Die Gabe flattert ihm davon.
 Es löst sich auf das Perlenband,
 Ihm krabbeln Käfer in der Hand,
 Er wirft sie weg der arme Tropf
 Und sie umsummen ihm den Kopf.
 Die andern, statt solider Dinge,
 Erhaschen frevle Schmetterlinge.
 Wie doch der Schelm so viel verheißt,
 Und nur verleiht was golden gleißt!

Anabe Lenker.

Swar Masken, merk' ich, weißt du zu verkünden,
 Allein der Schale Wesen zu ergründen
 Sind Herolds Hofgeschäfte nicht;
 Das fordert schärferes Gesicht.
 Doch hüt' ich mich vor jeder Fehde;
 An dich, Gebieter, wend' ich Frag' und Rede.

(Zu Plutus gewendet.)

Hast du mir nicht die Windesbraut
 Des Biergespannes anvertraut?
 Lenk' ich nicht glücklich wie du leitest?
 Bin ich nicht da wohin du deutest?
 Und wußt' ich nicht auf kühnen Schwingen
 Für dich die Palme zu erringen?

Wie oft ich auch für dich gefochten,
 Mir ist es jederzeit geglückt;
 Wenn Lorbeer deine Stirne schmückt,
 Hab' ich ihn nicht mit Sinn und Hand gefochten?

Plutus.

Wenn's nöthig ist daß ich dir Zeugniß leihe,
 So sag' ich gern: bist Geist von meinem Geiste.
 Du handelst stets nach meinem Sinn,
 Bist reicher als ich selber bin.
 Ich schätze, deinen Dienst zu lohnen,
 Den grünen Zweig vor allen meinen Kronen.
 Ein wahres Wort verkünd' ich allen:
 Mein lieber Sohn an dir hab' ich Gefallen.

Knabe Lenker (zur Menge).

Die größten Gaben meiner Hand,
 Seht! hab' ich rings umher gesandt;
 Auf dem und jenem Kopfe glüht
 Ein Flämmchen das ich angesprüht,
 Von einem zu dem andern hüpf't's,
 An diesem hält sich's, dem entschlüpft's,
 Gar selten aber flammt's empor
 Und leuchtet rasch in kurzem Flor;
 Doch vielen, eh' man's noch erkannt,
 Verlischt es, traurig ausgebrannt.

Weiber-Gelatsch.

Da droben auf dem Biergespann
 Das ist gewiß ein Charlatan;
 Gelauzt da hintendrauf Hanswurst,
 Doch abgezehrt von Hunger und Durst,

Wie man ihn niemals noch erblickt;
Er fühlt wohl nicht wenn man ihn zwickt.

Der Abgemagerte.

Vom Leibe mir, alles Weibsgeschlecht!
Ich weiß dir komm' ich niemals recht. —
Wie noch die Frau den Herd versah,
Da hieß ich Avaritia;
Da stand es gut um unser Haus:
Nur viel herein, und nichts hinaus!
Ich eiferte für Rist' und Schrein;
Das sollte wohl gar ein Laster seyn!
Doch als in allernuesten Jahren
Das Weib nicht mehr gewohnt zu sparen,
Und, wie ein jeder böser Zahler,
Weit mehr Begierden hat als Thaler,
Da bleibt dem Manne viel zu dulden,
Wo er nur hinsieht da sind Schulden;
Sie wendet's, kann sie was erspulen
An ihren Leib, an ihren Buhlen;
Auch speißt sie besser, trinkt noch mehr
Mit der Sponsirer leibdigem Heer;
Das steigert mir des Goldes Reiz:
Bin männlichen Geschlechts, der Geiz!

Hauptweib.

Mit Drachen mag der Drache geizen,
Ist's doch am Ende Lug und Trug!
Er kommt die Männer aufzureizen,
Sie sind schon unbequem genug,

Weiber in Masse.

Der Strohmann! Reich' ihm eine Schlappe!
 Was will das Marterholz uns dräu'n?
 Wir sollen seine Frage scheun!
 Die Drachen sind von Holz und Wappe,
 Frisch an und bringt auf ihn hinein!

Herold.

Bei meinem Stabe! Ruh gehalten! —
 Doch braucht es meiner Hülfe kaum;
 Seht wie die grimmen Ungestalten,
 Bewegt im rasch gewonnenen Raum,
 Das Doppel-Flügelpaar entfalten!
 Entrüstet schütteln sich der Drachen
 Umschuppte, feuerspeiende Rachen;
 Die Menge schieht, rein ist der Platz.

Plutus steigt vom Wagen.

Herold.

Er tritt herab, wie königlich!
 Er winkt, die Drachen rühren sich;
 Die Kiste haben sie vom Wagen
 Mit Gold und Geiz herangezogen,
 Sie steht zu seinen Füßen da:
 Ein Wunder ist es wie's geschah.

Plutus (zum Lenker).

Nun bist du los der allzulästigen Schwere,
 Bist frei und frank, nun frisch zu deiner Sphäre!
 Hier ist sie nicht! Verworren, schädig, wild
 Umdrängt uns hier ein fraßenhaft Gebild.
 Nur wo du klar in's holbe Klare schaust,
 Dir angehört und dir allein vertraust,

Dorthin wo Schönes, Gutes nur gefällt,
Zur Einsamkeit! — Da schaffe deine Welt.

Knabe Lenker.

So acht' ich mich als werthen Abgesandten,
So lieb' ich dich als nächsten Anverwandten.
Wo du verweilst ist Fülle, wo ich bin
Fühlt jeder sich im herrlichsten Gewinn;
Auch schwankt er oft im widersinnigen Leben:
Soll er sich dir? soll er sich mir ergeben?
Die Deinen freilich können müßig ruhn,
Doch wer mir folgt hat immer was zu thun.
Nicht insgeheim vollführ' ich meine Thaten,
Ich athme nur und schon bin ich verrathen.
So lebe wohl! Du gönnst mir ja mein Glück;
Doch lispel leis' und gleich bin ich zurück.

(Als wie er kam.)

Plutus.

Nun ist es Zeit die Schätze zu entfesseln!
Die Schloßer treff' ich mit des Herolds Ruthe.
Es thut sich auf! schaut her! in ehrnen Kesseln
Entwickelt sich's und wallt von goldnem Blute;
Zunächst der Schmuck von Kronen, Ketten, Ringen;
Es schwillt und droht ihn schmelzend zu verschlingen.

— Wechselgeschrei der Menge.

Seht hier, o hin! wie's reichlich quillt,

Die Kiste bis zum Rande füllt. —

Gefäße goldne schmelzen sich,

Gemünzte Rollen wälzen sich, —

Ducaten hüpfen wie geprägt,

O wie mir das den Busen regt —

Wie schau' ich alle mein Begehr!
 Da tollern sie am Boden her. —
 Man bietet's euch, bennzt's nur gleich,
 Und bückt euch nur und werdet reich. —
 Wir andern, rüstig wie der Blitz,
 Wir nehmen den Koffer in Besitz.

Herold.

Was soll's, ihr Thoren? soll mir das?
 Es ist ja nur ein Maskenspaß.
 Heut Abend wird nicht mehr begehrt;
 Glaubt ihr man geb' euch Gold und Werth?
 Sind doch für euch in diesem Spiel
 Selbst Rechenpfennige zu viel.
 Ihr Tappischen! ein artiger Schein
 Soll gleich die plumpe Wahrheit seyn.
 Was soll euch Wahrheit? — Dumpfen Bahn
 Pakt ihr an allen Zipfeln an. —
 Vermummter Plutus, Maskenheld,
 Schlag' dieses Volk mir aus dem Feld.

Plutus.

Dein Stab ist wohl dazu bereit,
 Verleih' ihn mir auf kurze Zeit. —
 Ich tauch' ihn rasch in Sud und Sluth. —
 Nun! Masken seyd auf eurer Hut.
 Wie's blizt und plazt, in Funken sprüht!
 Der Stab schon ist er angeglüht.
 Wer sich zu nah herangedrängt
 Ist unbarmherzig gleich versengt —
 Jetzt fang' ich meinen Umgang an.

Geschrei und Gedräng.

O weh! Es ist um uns gethan, —

Ent-

Entfliehe wer entfliehen kann! —
 Zurück, zurück du Hintermann! —
 Mir sprüht es heiß in's Angesicht. —
 Mich drückt des glühenden Stabs Gewicht —
 Verloren sind wir all und all. —
 Zurück, zurück zu Maskenschwall!
 Zurück, zurück, unsinniger Hauf —
 O! hätt' ich Flügel stög' ich auf. —

Plutus.

Schon ist der Kreis zurückgedrängt
 Und niemand glaub' ich ist versengt.
 Die Menge weicht,
 Sie ist verschreckt. —
 Doch solcher Ordnung Unterpfand
 Zieh' ich ein unsichtbares Band.

Herold.

Du hast ein herrlich Werk vollbracht,
 Wie dank' ich deiner klugen Macht!

Plutus.

Noch braucht es, ebler Freund, Geduld:
 Es droht noch mancherlei Tumult.

Geiz.

So kann man doch, wenn es beliebt,
 Vergnüglich diesen Kreis beschauen;
 Denn immerfort sind vornen an die Frauen
 Wo's was zu gaffen, was zu naschen giebt.
 Noch bin ich nicht so völlig eingeroftet!
 Ein schönes Weib ist immer schön;
 Und heute, weil es mich nichts kostet,
 So wollen wir getrost sponsiren gehn.

Goethe's Werke. XLI. Bd.

4

Doch weil am überfüllten Orte
 Nicht jedem Ohr vernehmlich alle Worte,
 Versuch' ich Klug und hoff' es soll mir glücken,
 Mich pantomimisch deutlich auszudrücken.
 Hand, Fuß, Gebärde reicht mir da nicht hin,
 Da muß ich mich um einen Schwant bemühen.
 Wie feuchten Thon will ich das Gold behandeln,
 Denn dieß Metall läßt sich in alles wandeln.

Herold.

Was fängt der an der magre Thor!
 Hat so ein Hungermann Humor?
 Er knetet alles Gold zu Teig,
 Ihm wird es untern Händen weich;
 Wie er es drückt und wie es ballt
 Bleibt's immer doch nur ungestalt.
 Er wendet sich zu den Weibern dort,
 Sie schreien alle, möchten fort,
 Gebärden sich gar widerwärtig;
 Der Schalk erweist sich übelfertig.
 Ich fürchte daß er sich ergeht
 Wenn er die Sittlichkeit verletzt.
 Dazu darf ich nicht schweigsam bleiben,
 Gib meinen Stab ihn zu vertreiben.

Plutus.

Er ahnet nicht was uns von außen droht;
 Laß ihn die Narrentheidung treiben,
 Ihm wird kein Raum für seine Poffen bleiben;
 Gesetz ist mächtig, mächtiger ist die Noth.

Getümmel und Gesang.

Das wilde Heer es kommt zumal
 Von Bergeshöh' und Waldes Thal,

Unwiderstehlich schreitet's an:
 Sie feiern ihren großen Pan.
 Sie wissen doch was keiner weiß
 Und drängen in den leeren Kreis.

Plutus.

Ich kenn' euch wohl und euren großen Pan!
 Zusammen habt ihr kühnen Schritt' gethan.
 Ich weiß recht-gut was nicht ein jeder weiß,
 Und öffne schuldig diesen engen Kreis.
 Mag sie ein gut Geschick begleiten!
 Das Wunderlichste kann geschehn;
 Sie wissen nicht wohin sie schreiten,
 Sie haben sich nicht vorgeseh'n.

Bildgesang.

Gepustes Volk du, Flitterschau!
 Sie kommen roh, sie kommen rauh,
 In hohem Sprung in raschem Lauf,
 Sie treten herb und tüchtig auf.

Faunen.

Die Faunenschaar
 Im lustigen Tanz,
 Den Eichenkranz
 Im krausen Haar,
 Ein feines zugespitztes Ohr
 Dringt an dem Lockenkopf hervor,
 Ein stumpfes Näschen, ein breit Gesicht,
 Das schadet alles bei Frauen nicht.
 Dem Faun, wenn er die Patsche reicht,
 Versagt die Schönste den Tanz nicht leicht.

Satyr.

Der Satyr hüpfet nun hinterdrein
 Mit Ziegenfuß und bürrem Bein,
 Ihm sollen sie mager und sehnig seyn.
 Und gemfenartig auf Bergeshöhn
 Belustigt er sich umherzusehn.
 In Freiheitsluft erquiekt alsdann
 Verhöhnt er Kind und Weib und Mann,
 Die tief, in Thales Dampf und Rauch,
 Behaglich meinen sie lebten auch,
 Da ihm doch, rein und ungestört,
 Die Welt dort oben allein gehört.

Sno men.

Da trippelt ein die kleine Schar,
 Sie hält nicht gern sich Paar und Paar;
 Im moosigen Kleid mit Lämplein hell
 Bewegt sich's durcheinander schnell,
 Wo jedes für sich selber schafft,
 Wie Leuchtameisen wimmelhaft;
 Und wuselt emsig hin und her,
 Beschäftigt in die Kreuz und Quer.

Den frommen Gütchen nah verwandt,
 Als Felschirurgen wohl bekannt;
 Die hohen Berge schröpfen wir,
 Aus vollen Adern schöpfen wir;
 Metalle stürzen wir zu Hauf
 Mit Gruß getrost: Glück auf! Glück auf!
 Das ist von Grund aus wohl gemeint,
 Wir sind der guten Menschen Freund.

Doch bringen wir das Gold zu Tag
 Damit man stehlen und kuppeln mag; -
 Nicht Eisen fehle dem stolzen Mann
 Der allgemeinen Noth ersann.
 Und wer die drey Gebot veracht't
 Sich auch nichts aus den andern macht.
 Das alles ist nicht unsre Schuld,
 Drum habt sofort wie wir Geduld.

Riesen.

Die wilden Männer sind's genannt,
 Am Harzgebirge wohl bekannt;
 Natürlich nackt in alter Kraft,
 Sie kommen sämmtlich riesenhaft.
 Den Fichtenstamm in rechter Hand
 Und um den Leib ein wulstig Band;
 Den derbsten Schurz von Zweig und Blatt,
 Leibwache wie der Papst nicht hat.

Nymphen im Chor.

(Sie umschließen den großen Pan.)

Auch kommt er an!
 Das All der Welt
 Wird vorgestellt
 Im großen Pan.
 Ihr Heitersten umgebet ihn,
 Im Gaukeltanz umschwebet ihn;
 Denn weil er ernst und gut dabei,
 So will er daß man fröhlich sey.
 Auch unterm blauen Wölbedach
 Verhielt er sich beständig wach
 Doch rieseln ihm die Bäche zu,
 Und Lüftlein wiegen ihn mild in Ruh.

Und wenn er zu Mittage schläft
 Sich nicht das Blatt am Zweige regt;
 Gesunder Pflanzen Balsamdunst
 Erfüllt die schweigsam stille Luft;
 Die Nymphe darf nicht munter seyn
 Und wo sie stand da schläft sie ein.
 Wenn unerwartet mit Gewalt
 Dann aber seine Stimm' erschallt,
 Wie Blitzes Knattern, Meergebraus,
 Dann niemand weiß wo ein noch aus,
 Zerstreut sich tapfres Heer im Feld
 Und im Getämmel bebt der Held.
 So Ehre dem, dem Ehre gebührt!
 Und Heil ihm der uns hergeführt!

Deputation der Snomen.

(An den großen Pan.)

Wenn das glänzend reiche Gute
 Fadenweis durch Klüfte streicht,
 Nur der klugen Wünschelruthe
 Seine Labyrinth zeigt,

Wölben wir in dunklen Gräften
 Troglodytisch unser Haus,
 Und an reinen Tageslüften
 Theilst du Schätze gnädig aus.

Nun entdecken wir hieneben
 Eine Quelle wunderbar,
 Die bequem verspricht zu geben
 Was kaum zu erreichen war.

Dieß vermagst du zu vollenden,
 Nimm es Herr in deine Hut!
 Jeder Schatz in deinen Händen
 Kommt der ganzen Welt zu gut.

Plutus zum Herold.

Wir müssen uns im hohen Sinne fassen
 Und was geschieht getrost geschehen lassen,
 Dū bist ja sonst des stärksten Rathes voll.
 Nun wird sich gleich ein Gränlichstes erdängen:
 Hartnäckig wird es Welt und Nachwelt länngen:
 Du schreib' es treulich in dein Protokoll.

Herold.

(den Stab anfassend, welchen Plutus in der Hand behält).

Die Zwerge führen den großen Pan
 Zur Feuerquelle sacht heran;
 Sie siedet auf vom tiefsten Schland,
 Dann sinkt sie wieder hinab zum Grund,
 Und finster steht der offne Mund;
 Wallt wieder auf in Gluth und Sud,
 Der große Pan steht wohlgemuth,
 Freut sich des wundersamen Dings,
 Und Perlenschaum sprüht rechts und links.
 Wie mag er solchen Wesen trann?
 Er blüht sich tief hinein zu schaun. —
 Nun aber fällt sein Bart hinein! —
 Wer mag das glatte Kinn wohl seyn?
 Die Hand verbirgt es unserm Blick. —
 Nun folgt ein großes Ungeschick,
 Der Bart entflammt und fliegt zurück,
 Entzündet Kranz und Haupt und Brust,
 In Leiden wandelt sich die Lust. —

Zu lösch'n läuft die Schaar herbei,
 Doch keiner bleibt von Flammen frei,
 Und wie es patst und wie es schlägt
 Wird neues Flammen aufgeregt;
 Verflochten in das Element
 Ein ganzer Maskenklump verbrennt.
 Was aber hör' ich wird uns kund
 Von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund!
 O ewig unglückselige Nacht
 Was hast du uns für Leid gebracht!
 Verkünden wird der nächste Tag
 Was niemand willig hören mag;
 Doch hör' ich aller Orte schrein
 „Der Kaiser“, leidet solche Pein.
 O wäre doch ein andres wahr!
 Der Kaiser brennt und seine Schaar.
 Sie sey verflucht die ihn verführt,
 In harzig Weis sich eingeschürt,
 Zu toben her mit Brüll-Gesang
 Zu allerseitigem Untergang.
 O Jugend, Jugend wirst du nie
 Der Freude reines Maß bezirken?
 O Hoheit, Hoheit wirst du nie
 Vernünftig wie allmächtig wirken?

Schon geht der Wald in Flammen auf,
 Sie züngeln leckend spiß hinauf,
 Zum holzverschrankten Deckenband,
 Uns droht ein allgemeiner Brand.
 Des Jammers Maß ist übervoll,
 Ich weiß nicht wer uns retten soll.

Ein Aschenhaufen einer Nacht
Liegt morgen reiche Kaiserpracht.

Plutus.

Schrecken ist genug verbreitet,
Hülfe sey nun eingeleitet! —
Schlage heiligen Stabs Gewalt,
Daß der Boden bebt und schallt!
Du geräumig weite Luft
Fülle dich mit kühlem Dufte.
Zieht heran, umherzuschweifen,
Rebeldüste, schwangre Streifen,
Deckt ein flammendes Gewühl;
Rieselt, säufelt, Wölkchen kräufelt,
Schlüpfet wallend, leise dämpfet,
Löschend überall bekämpfet,
Ihr, die lindernden, die feuchten,
Wandelt in ein Wetterleuchten
Solcher eitlen Flamme Spiel. —
Drohen Geister uns zu schädigen
Soll sich die Magie bethätigen.

L u f t g a r t e n.

Morgensonne.

Der Kaiser, dessen Hofstaat, Männer und Frauen, Faust,
Mephistopheles (anständig, nicht auffallend, nach Sitte ge-
heißet; beide knien).

Faust.

Verzeihst du Herr das Flammengaukelspiel?

Kaiser

(zum Aufstehen wintend).

Ich wünsche mir dergleichen Scherze viel. —
 Auf einmal sah ich mich in glühender Sphäre,
 Es schien mir fast als ob ich Pluto wäre.
 Aus Nacht und Kohlen lag ein Felsengrund,
 Von Flämmchen glühend. Dem und jenem Schlund
 Aufwirbelten viel tausend wilde Flammen,
 Und flackerten in Ein Gewölb zusammen.
 Zum höchsten Dome züngelt es empor,
 Der immer ward und immer sich verlor.
 Durch fernem Raum gewundner Feuerfäulen
 Sah ich bewegt der Völker lange Heilen,
 Sie drängten sich im weiten Kreis heran,
 Und huldigten, wie sie es stets gethan.
 Von meinem Hof erkannt' ich ein und andern,
 Ich schien ein Fürst von tausend Salamandern.

Mephistopheles.

Das bist du Herr! Weil jedes Element
 Die Majestät als unbedingt erkennt.
 Gehorsam Feuer hast du nun erprobt,
 Wirf dich in's Meer wo es am wildsten tobt,
 Und kaum betrittst du perlenreichen Grund,
 So bildet wallend sich ein herrlich Rund;
 Siehst auf und ab lichtgrüne Schwanke Wellen,
 Mit Purpursaum, zu schönster Wohnung schwellen,
 Um dich, den Mittelpunkt. Bei jedem Schritt
 Wohin du gehst gehn die Paläste mit.
 Die Wände selbst erfreuen sich des Lebens,
 Pfeilschnellen Wimmels, Hin- und Wiederstrebend.

Meerwunder drängen sich zum neuen milden Schein,
 Sie schießen an, und keines darf herein.
 Da spielen farbig goldbeschuppte Drachen,
 Der Haifisch klappt, du lachst ihm in den Rachen.
 Wie sich auch jetzt der Hof um dich entzückt,
 Hast du doch nie ein solch Gedräng erblickt.
 Doch bleibst du nicht vom Lieblichsten geschieden,
 Es nahen sich neugierige Nereiden
 Der prächtigen Wohnung in der ewigen Frische,
 Die jüngsten sehen und lästern wie die Fische,
 Die spätern flug; schon wird es Thetis kund,
 Dem zweyten Peleus reicht sie Hand und Mund. —
 Den Sitz alsdann auf des Olymps Revier! —

Kaiser.

Die lustigen Räume die erlaß ich dir;
 Noch früh genug besteigt man jenen Thron.

Mephistopheles.

Und, höchster Herr! die Erde hast du schon.

Kaiser.

Welch gut Geschick hat dich hierher gebracht?
 Unmittelbar aus Tausend Einer Nacht.
 Gleichst du an Fruchtbarkeit Scheherazaden,
 Versich' ich dich der höchsten aller Gnaden.
 Sey stets bereit, wenn eure Tageswelt,
 Wie's oft geschieht, mir widerlichst mißfällt.

Marschall (tritt eilig auf).

Durchlauchtigster, ich dacht' in meinem Leben
 Vom schönsten Glück Verkündung nicht zu geben
 Als diese, die mich hoch beglückt,
 In deiner Gegenwart entzückt:

Rechnung für Rechnung ist berichtet,
 Die Bucherklauen sind beschwichtigt,
 Los bin ich solcher Höllenpein;
 Im Himmel kann's nicht heitrer seyn.

Heermeister (folgt eilig).

Abschätzlich ist der Sold entrichtet,
 Das ganze Heer auf's neu verpflichtet,
 Der Lanzknecht fühlt sich frisches Blut,
 Und Wirth und Dirnen haben's gut.

Kaiser.

Wie athmet eure Brust erweitert!
 Das faltige Gesicht erheitert!
 Wie eilig tretet ihr heran!

Schatzmeister

(der sich einfindet).

Befrage diese die das Werk gethan.

Faust.

Dem Canzler ziemt's die Sache vorzutragen.

Canzler

(der langsam herankommt).

Beglückt genug in meinen alten Tagen. —
 So hört und schaut das schicksalschwere Blatt,
 Das alles Weh in Wohl verwandelt hat.

(Er liest.)

„Zu wissen sey es jedem der's begehrt:
 Der Zettel hier ist tausend Kronen werth.
 Ihm liegt gesichert, als gewisses Pfand,
 Unzahl vergrabnen Guts im Kaiserland.
 Nun ist gesorgt, damit der reiche Schatz,
 Sogleich gehoben, diene zum Ersatz.“

Kaiser.

Ich ahne Frevel, ungeheuren Trug!
 Wer fälschte hier des Kaisers Namenszug?
 Ist solch Verbrechen ungestraft geblieben?

Schahmeister.

Erinnre dich! hast selbst es unterschrieben;
 Erst heute Nacht. Du standst als großer Pan,
 Der Canzler sprach mit uns zu dir heran:
 „Gewähre dir das hohe Festvergnügen,
 Des Volkes Heil, mit wenig Federzügen.“
 Du zogst sie rein, dann ward's in dieser Nacht
 Durch Tausendkünstler schnell vertausendfacht,
 Damit die Wohlthat allen gleich gedeihe,
 So stempelten wir gleich die ganze Reihe,
 Zehn, Dreyßig, Fünfzig, Hundert sind parat.
 Ihr denkt euch nicht wie wohl's dem Volke that.
 Seht eure Stadt, sonst halb im Tod verschimmelt,
 Wie alles lebt und lustgenießend wimmelt!
 Obschon dein Name längst die Welt beglückt,
 Man hat ihn nie so freundlich angeblückt.
 Das Alphabet ist nun erst überzählig,
 In diesem Zeichen wird nun jeder selig.

Kaiser.

Und meinen Leuten gilt's für gutes Gold?
 Dem Heer, dem Hofe gnügt's zu vollem Gold?
 So sehr mich's wundert muß ich's gelten lassen.

Marschall.

Unmöglich wär's die Flüchtigen einzufassen;
 Mit Blizeswink zerstreute sich's im Lauf.
 Die Wechsel r-Bänke stehen sperrig auf,

Man honorirt daselbst ein jedes Blatt
 Durch Gold und Silber, freilich mit Rabatt.
 Nun geht's von da zum Fleischer, Bäcker, Schenken;
 Die halbe Welt scheint nur an Schmaus zu denken,
 Wenn sich die andre neu in Kleidern bläht.
 Der Krämer schneidet aus, der Schneider näht.
 Bei: „Hoch dem Kaiser!“ sprudelt's in den Kellern,
 Dort kocht's und brät's und klappert's mit den Tellern.

Mephistopheles.

Wer die Terrassen einsam abspaziert,
 Gewahrt die Schönste, herrlich aufgeziert,
 Ein Aug' verdeckt vom stolzen Pfauenwedel,
 Sie schmunzelt uns und blickt nach solcher Schedel;
 Und hurtiger als durch Wiß und Redekunst
 Vermittelt sich die reichste Liebesgunst.
 Man wird sich nicht mit Börse und Beutel plagen,
 Ein Blättchen ist im Busen leicht zu tragen,
 Mit Liebesbrieflein paart's bequem sich hier.
 Der Priester trägt's andächtig im Brevier,
 Und der Soldat, um rascher sich zu wenden,
 Erleichtert schnell den Gürtel seiner Lenden.
 Die Majestät verzeihe wenn ins Kleine
 Das hohe Werk ich zu erniedern scheine.

Faust.

Das Uebermaß der Schätze, das, erstarrt,
 In deinen Landen t. f im Boden harret,
 Liegt ungenutzt. Der weiteste Gedanke
 Ist solches Reichthums kümmerlichste Schranke;
 Die Phantasie, in ihrem höchsten Flug,
 Sie strengt sich an und thut sich nie genug;

Doch fassen Geister, würdig tief zu schauen,
Zum Gränzenlosen gränzenlos Vertrauen.

Mephistopheles.

Ein solch Papier, an Gold und Perlen Statt,
Ist so bequem, man weiß doch was man hat;
Man braucht nicht erst zu markten noch zu tauschen,
Kann sich nach Lust in Lieb und Wein berauschen.
Will man Metall, ein Wechselr ist bereit,
Und fehlt es da, so gräbt man eine Zeit.
Vokal und Kette wird veranctionirt,
Und das Papier, sogleich amortisirt,
Beschämt den Zweifler der uns frech verhöhnt.
Man will nichts anders, ist daran gewöhnt.
So bleibt von nun an allen Kaiser-Landen
An Kleinod, Gold, Papier genug vorhanden.

Kaiser.

Das hohe Wohl verdankt euch unser Reich,
Wo möglich sey der Lohn dem Dienste gleich.
Vertraut sey euch des Reiches innrer Boden,
Ihr seyd der Schätze würdigste Custoden.
Ihr kennt den weiten wohlverwahrten Hort,
Und wenn man gräbt, so sey's auf euer Wort.
Vereint euch nun ihr Meister unsres Schazes,
Erfüllt mit Lust die Würden eures Plazes,
Wo mit der obern sich die Unterwelt,
In Einigkeit beglückt, zusammenstellt.

Schatzmeister.

Soll zwischen uns kein fernster Zwist sich regen,
Ich liebe mir den Zaubrer zum Collegen.

(W. mit Faust.)

Kaiser.

Beschen' ich nun bei Hofe Mann für Mann,
Gesteh' er mir, wozu er's brauchen kann.

P a g e (empfangend).

Ich lebe lustig, heiter, guter Dinge.

Ein Anderer (gleichfalls):

Ich schaffe gleich dem Liebchen Kett' und Ringe.

K ä m m e r e r (annehmend).

Von nun an trin' ich doppelt bess're Flasche.

Ein Anderer (gleichfalls).

Die Würfel jucken mich schon in der Tasche.

B a n n e r h e r r (mit Bedacht).

Mein Schloß und Feld ich mach' es schuldenfrei.

Ein Anderer (gleichfalls).

Es ist ein Schatz, den leg' ich Schätzen bei.

Kaiser.

Ich hoffte Lust und Muth zu neuen Thaten;
Doch wer euch kennt, der wird euch leicht errathen.
Ich merk' es wohl, bei aller Schätze Flor
Wie ihr gewesen bleibt ihr nach wie vor.

N a r r (herbeikommend).

Ihr spendet Gnaden, gönnt auch mir davon.

Kaiser.

Und lebst du wieder? du vertrinkst sie schon.

Narr.

Die Sauber-Blätter! ich versteh's nicht recht.

Kaiser.

Das glaub' ich wohl, denn du gebrauchst sie schlecht,

Narr.

Narr.

Da fallen andre, weiß nicht was ich thu'.

Kaiser.

Nimm sie nur hin, sie fielen dir ja zu.

(U6.)

Narr.

Fünfstausend Kronen wären mir zu Händen!

Mephistopheles.

Zweybeiniger Schlauch bist wieder auferstanden?

Narr.

Geschieht mir oft, doch nicht so gut als jetzt.

Mephistopheles.

Du freust dich so, daß dich's in Schweiß versetzt.

Narr.

Da seht nur her, ist das wohl Geldes werth?

Mephistopheles.

Du hast dafür was Schlund und Bauch begehrt.

Narr.

Und kaufen kann ich Acker, Haus und Vieh?

Mephistopheles.

Wersteht sich! biete nur, das fehlt dir nie.

Narr.

Und Schloß, mit Wald und Jagd und Fischbach?

Mephistopheles.

Traun!

Ich möchte dich gestrengen Herrn wohl schaun!

Narr.

Heut Abend wieg' ich mich im Grundbesitz! —

(U6.)

Mephistopheles (solus).

Wer zweifelt noch an unsres Narren Wiß!

F i n s t e r e G a l e r i e .

F a u s t . M e p h i s t o p h e l e s .

M e p h i s t o p h e l e s .

Was ziehst du mich in diese düstern Gänge?
Ist nicht da drinnen Lust genug;
Im dichten, bunten Hofgedränge
Gelegenheit zu Spas und Trug?

F a u s t .

Sag' mir das nicht, du hast's in alten Tagen
Längst an den Sohlen abgetragen;
Doch joht, dein Hin- und Wiedergehn
Ist nur um mir nicht Wort zu stehn,
Ich aber bin gequält zu thun,
Der Marschall und der Kamm'rer treibt mich nun,
Der Kaiser will, es muß sogleich geschehn,
Will Helena und Paris vor sich sehn;
Das Musterbild der Männer, so der Frauen,
In deutlichen Gestalten will er schauen.
Geschwind an's Werk! ich darf mein Wort nicht brechen.

• M e p h i s t o p h e l e s .

Unsinnig war's leichtsinnig zu versprechen.

F a u s t .

Du hast, Geselle, nicht bedacht
Wohin uns beide Künste führen;
Erst haben wir ihn reich gemacht,
Nun sollen wir ihn amüsiren.

Mephistopheles.

Du wählst es füge sich sogleich;
 Hier stehen wir vor steilern Stufen,
 Greiffst in ein fremdestes Reich,
 Machst frevelhaft am Ende neue Schulden,
 Denkst Helenen so leicht hervorzurufen
 Wie das Papiergespenst der Gulden. —
 Mit Hexen = Feren, mit Gespenst = Gespinnsten,
 Kielkröpfigen Zwergen steh' ich gleich zu Diensten;
 Doch Teufels = Liebchen, wenn auch nicht zu schelten,
 Sie können nicht für Heroinen gelten.

Faust.

Da haben wir den alten Leverton!
 Bei dir geräth man stets in's Ungewisse.
 Der Vater bist du aller Hindernisse,
 Für jedes Mittel willst du neuen Lohn.
 Mit wenig Murmeln, weiß ich, ist's gethan,
 Wie man sich umschaunt bringst du sie zur Stelle.

Mephistopheles.

Das Heidenvolk geht mich nichts an,
 Es hauf't in seiner eignen Hölle;
 Doch gibt's ein Mittel.

Faust.

Sprich, und ohne Säumnis!

Mephistopheles.

Ungern entdeck' ich höheres Geheimnis. —
 Göttinnen thronen hehr in Einsamkeit,
 Um sie kein Ort, noch weniger eine Zeit;
 Von ihnen sprechen ist Verlegenheit.
 Die Mütter sind es!

F a u s t (aufgeschreckt).

Mütter!

M e p h i s t o p h e l e s.

Schaudert's dich?

F a u s t.

Die Mütter! Mütter! — 's klingt so wunderbar!

M e p h i s t o p h e l e s.

Das ist es auch. Göttinnen, ungelannt

Euch Sterblichen, von uns nicht gern genannt.

Nach ihrer Wohnung magst in's Tiefste schürfen;

Du selbst bist Schuld daß ihrer wir bedürfen.

F a u s t.

Wohin der Weg?

M e p h i s t o p h e l e s.

Kein Weg! In's Unbetretene,

Nicht zu Betretende; ein Weg an's Unerbetene

Nicht zu Erbittende. Bist du bereit? —

Nicht Schlösser sind, nicht Riegel wegzuschieben,

Von Einsamkeiten wirst umhergetrieben.

Hast du Begriff von Tod' und Einsamkeit?

F a u s t.

Du spardest dächt' ich solche Sprüche,

Hier wittert's nach der Herenküche,

Nach einer längst vergangnen Zeit.

Mußt' ich nicht mit der Welt verkehren?

Das Leere lernen, Leeres lehren? —

Sprach' ich vernünftig, wie ich's angeschaut,

Erklang der Widerspruch gedoppelt laut;

Mußt' ich sogar vor widerwärtigen Streichen

Zur Einsamkeit, zur Wilderniß entweichen;

Und, um nicht ganz verdammt, allein zu leben,
Mich doch zuletzt dem Teufel übergeben.

Mephistopheles.

Und hättest du den Ocean durchschwommen,
Das Gränzenlose dort geschaut,
So sähst du dort doch Well' auf Welle kommen,
Selbst wenn es dir vor'm Untergange graut.
Du sähst doch etwas. Sähest wohl in der Grüne
Gestillter Meere streichende Delphine;
Sähest Wolken ziehen, Sonne, Mond und Sterne;
Nichts wirst du sehn in ewig leerer Ferne,
Den Schritt nicht hören den du thust,
Nichts Festes finden wo du ruhst.

Faust.

Du sprichst als-erster aller Mystagogen,
Die treue Neophyten je betrogen;
Nur umgekehrt. Du sendest mich in's Leere,
Damit ich dort so Kunst als Kraft vermehre;
Behandelst mich, daß ich, wie jene Kaze,
Dir die Kastanien aus den Gluthen frage.
Nur immer zu! wir wollen es ergründen,
In deinem Nichts hoff' ich das All zu finden.

Mephistopheles.

Ich rühme dich eh' du dich von mir trennst,
Und sehe wohl, daß du den Teufel kennst;
Hier diesen Schlüssel nimm.

Faust.

Das kleine Ding!

Mephistopheles.

Erst faß ihn an und schäß' ihn nicht gering.

F a u s t.

Er wächst in meiner Hand! er leuchtet, blüht!

Mephistopheles.

Merkt du nun bald was man an ihm besitzt!
Der Schlüssel wird die rechte Stelle wittern,
Folg' ihm hinab, er führt dich zu den Müttern.

F a u s t (schauernd).

Den Müttern! Triffst's mich immer wie ein Schlag!
Was ist das Wort das, ich nicht hören mag?

Mephistopheles.

Bist du beschränkt, das neue Wort dich stört?
Willst du nur hören, was du schon gehört?
Dich störe nichts, wie es auch weiter klinge,
Schon längst gewohnt der wunderbarsten Dinge.

F a u s t.

Doch im Erstarren such' ich nicht mein Heil,
Das Schauern ist der Menschheit bestes Theil;
Wie auch die Welt ihm das Gefühl vertheure,
Ergriffen, fühlt er tief das Ungeheure.

Mephistopheles.

Bersinke denn! Ich könnt' auch sagen: steige!
's ist einerlei. Entfliehe dem Entstandnen,
In der Gebilde losgebundene Räume;
Ergöbe dich am längst nicht mehr Vorhandnen;
Wie Wolkenzüge schlingt sich das Getreibe,
Den Schlüssel schwinge, halte sie vom Leibe.

F a u s t (begeistert).

Wohl! fest ihn fassend fühl' ich neue Stärke,
Die Brust erweitert, hin zum großen Werke.

Mephistopheles.

Ein glühnder Dreyfuß thut dir endlich kund
 Du seyst im tiefsten, allertiefsten Grund.
 Bei seinem Schein wirst du die Mütter sehn;
 Die einen sitzen, andre stehn und gehn,
 Wie's eben kommt. Gestaltung, Umgestaltung,
 Des ewigen Sinnes ewige Unterhaltung.
 Umschwebt von Bildern aller Creatur;
 Sie sehn dich nicht, denn Schemen sehn sie nur.
 Da faß ein Herz, denn die Gefahr ist groß,
 Und gehe grad' auf jenen Dreyfuß los,
 Berühr' ihn mit dem Schlüssel!

Faust

(macht eine entschieden gebietende Attitüde mit dem Schlüssel).

Mephistopheles

(ihn betrachtend).

So ist's recht!

Er schließt sich an, er folgt als treuer Knecht;
 Gelassen steigst du, dich erhebt das Glück,
 Und eh' sie's merken bist mit ihm zurück.
 Und hast du ihn einmal hierher gebracht,
 So ruffst du Held und Heldin aus der Nacht,
 Der erste der sich jener That erdreistet;
 Sie ist gethan und du hast es geleistet,
 Dann muß fortan, nach magischem Behandeln,
 Der Weihrauchsnebel sich in Götter wandeln.

Faust.

Und nun was jetzt?

Mephistopheles.

Dein Wesen strebe nieder;
 Vertiefe stampfend, stampfend steigst du wieder.

Faust

(stampft und verflucht).

Mephistopheles.

Wenn Ihm der Schlüssel nur zum besten frommt!
Neugierig bin ich ob er wieder kommt?

Hell erleuchtete Säle.

Kaiser und Fürsten, Hof in Bewegung.

Kämmerer

(zu Mephistopheles).

Ihr seyd uns noch die Geister-scene schuldig;
Wacht euch daran! der Herr ist ungeduldig.

Marschall.

So eben fragt der Gnädigste darnach;
Ihr! zaudert nicht der Majestät zur Schmach.

Mephistopheles.

Ist mein Cumpen doch deshalb weggegangen,
Er weiß schon wie es anzufangen,
Und laborirt verschlossen still;
Muß ganz besonders sich bestreuen,
Denn wer den Schatz, das Schöne, heben will,
Bedarf der höchsten Kunst, Magie der Weisen.

Marschall.

Was ihr für Künste braucht ist einerlei,
Der Kaiser will das alles fertig sey.

Blondine

(zu Mephistopheles).

Ein Wort, mein Herr! Ihr seht ein klar Gesicht,
 Jedoch so ist's im leidigen Sommer nicht!
 Da sprossen hundert bräunlich rothe Flecken,
 Die zum Verdruss die weiße Haut bedecken.
 Ein Mittel!

Mephistopheles

Schade! so ein leuchtend Schäschen,
 Im May getupft wie eure Pantherkäschen.
 Nehmt Froschschlaich, Krötenzungen, cobobirt,
 Im vollsten Mondlicht sorglich distillirt;
 Und, wenn er abnimmt, reinlich aufgestrichen,
 Der Frühling kommt, die Tupsen sind entwichen.

Braune.

Die Menge drängt heran euch zu umschranzen.
 Ich bitt' um Mittel! Ein erfrorener Fuß
 Verhindert mich am Wandeln wie am Tanzen,
 Selbst ungeschickt beweg' ich mich zum Grus.

Mephistopheles.

Erlaubet einentritt von meinem Fuß.

Braune.

Nun das geschieht wohl unter Liebesleuten.

Mephistopheles.

Mein Fußtritt, Kind! hat Großes zu bedeuten.
 Zu Gleichem Gleiches, was auch einer litt;
 Fuß heilet Fuß, so ist's mit allen Gliedern.
 Heran! Gebt Acht! Ihr sollt es nicht erwiedern.

Braune (Schreiend).

Beh! Beh! das brennt! das war ein harter Tritt,
Wie Pferdehuf.

Mephistopheles.

Die Heilung nehmt ihr mit.

Du kannst nunmehr den Tanz nach Lust verüben
Bei Tafel schwelgend füßle mit dem Lieben.

Dame

(Heranbringend).

Laßt mich hindurch! zu groß sind meine Schmerzen,
Sie wühlen siebend mir im tiefsten Herzen;
Bis gestern sucht Er Heil in meinen Blicken,
Er schwacht mir ihr und wendet mir den Rücken.

Mephistopheles.

Bedenklich ist es, aber höre mich.

An ihn heran mußt du dich leise drücken;
Nimm diese Kohle, streich' ihm einen Strich
Auf Armel, Mantel, Schulter wie sich's macht;
Er fühlt im Herzen holden Neuestich.
Die Kohle doch mußt du sogleich verschlingen,
Nicht Wein, nicht Wasser an die Lippen bringen;
Er senft vor deiner Thür' noch heute Nacht.

Dame.

Ist doch kein Gift?

Mephistopheles

(entrüstet).

Respect wo sich's gebührt!

Weit müßtet ihr nach solcher Kohle laufen;
Sie kommt von einem Scheiterhaufen
Den wir sonst emfiger angeführt.

Vage.

Ich bin verliebt, man hält mich nicht für voll.

Mephistopheles

(bei Seite.)

Ich weiß nicht mehr, wohin ich hören soll.

(Zum Vagen.)

Wißt euer Glück nicht auf die jüngste setzen.

Die Angejahrten wissen euch zu schätzen. —

(Anderer drängen sich heran.)

Schon wieder Neue! Welch ein harter Strauß!

Ich helfe mir zuletzt mit Wahrheit aus;

Der schlechteste Behelf! die Noth ist groß. —

O Mütter, Mütter! laßt nur Fausten los!

(Umherschauend.)

Die Lichter brennen trübe schon im Saal,

Der ganze Hof bewegt sich auf einmal.

Anständig seh' ich sie in Folge ziehn,

Durch lange Gänge, ferne Galerien.

Nun! sie versammeln sich im weiten Raum

Des alten Rittersaals, er faßt sie kaum.

Auf breite Wände Teppiche spendirt,

Mit Rüstung Eck und Nischen ausgeziert.

Hier braucht es, dächt' ich, keine Zauberworte;

Die Geister finden sich von selbst zum Orte.

M i t t e r s a a l.

D ä m m e r n d e B e l e n c h t u n g.

Kaiser und Hof sind eingezogen.

Herold.

Mein alt Geschäft, das Schauspiel anzukünden,
 Verkümmert mir der Geister heimlich Walten;
 Vergebens wagt man aus verständigen Gründen
 Sich zu erklären das verworrne Schalten.

Die Sessel sind, die Stühle schon zur Hand;
 Den Kaiser setzt man grade vor die Wand;
 Auf den Tapeten mag er da die Schlachten
 Der großen Zeit bequemlich sich betrachten.
 Hier sitzt nun alles, Herr und Hof im Runde,
 Die Bänke drängen sich im Hintergrunde;
 Auch Liebchen hat, in düstern Geisterstunden,
 Zur Seite Liebchens lieblich Raum gefunden.
 Und so, da alle schicklich Platz genommen,
 Sind wir bereit, die Geister mögen kommen!

(Posaunen.)

A s t r o l o g.

Beginne gleich das Drama seinen Lauf,
 Der Herr befiehlt's, ihr Wände thut euch auf!
 Nichts hindert mehr, hier ist Magie zur Hand,
 Die Teppiche schwinden, wie gerollt vom Brand;
 Die Mauer spaltet sich, sie lehrt sich um,
 Ein tief Theater scheint sich aufzustellen,
 Geheimnißvoll ein Schein uns zu erhellen,
 Und ich besteige das Proscaenium.

Mephistopheles

(aus dem Souffleurloche auftauchend).

Von hier aus hoff' ich allgemeine Gunst,
Einbläseren sind des Teufels Redekunst.

(Zum Astrologen.)

Du kennst den Tact in dem die Sterne gehn,
Und wirst mein Flüstern meisterlich verstehn.

Astrolog.

Durch Wunderkraft erscheint allhier zur Schau,
Massiv genug, ein alter Tempelbau.
Dem Atlas gleich der einst den Himmel trug,
Stehn, reihenweis, der Säulen hier genug;
Sie mögen wohl der Felsenlast genügen,
Da zweye schon ein groß Gebäude trügen.

Architekt.

Das wär' antik! ich wüßt' es nicht zu preisen,
Es sollte plump und überlästig heißen.
Noh nennt man edel, unbehüllich groß.
Schmal-Pfeiler lieb' ich, strebend, gränzenlos;
Spizböziger Zenith erhebt den Geist;
Solch ein Gebäu erbaut uns allermeist.

Astrolog.

Empfangt mit Ehrfurcht sterngegebnte Stunden;
Durch magisch Wort sey die Vernunft gebunden;
Dagegen weit heran bewege frei
Sich herrliche verwegne Phantasey.
Mit Augen schaut nun was ihr kühn begehrt,
Unmöglich ist's, drum eben glaubenswerth.

Faust

(steigt auf der andern Seite des Prosceniums heraus).

Astrolog.

Im Priesterkleid, bekranzt, ein Wundermann,
 Der nun vollbringt was er getrost begann.
 Ein Dreyfuß steigt mit ihm aus hohler Gruft,
 Schon ahn' ich aus der Schale Weihrauchdunst.
 Er rüstet sich das hohe Werk zu segnen,
 Es kann fortan nur glückliches begegnen.

Faust (großartig).

In eurem Namen, Mütter, die ihr thront
 Im Gräuzenlosen, ewig einsam wohnt,
 Und doch gefellig. Euer Haupt umschweben
 Des Lebens Bilder, regsam, ohne Leben.
 Was einmal war, in allem Glanz und Schein,
 Es regt sich dort; denn es will ewig seyn.
 Und ihr vertheilt es, allgewaltige Mächte,
 Zum Zeit des Tages, zum Gewölb der Nächte.
 Die einen fast des Lebens holder Lauf,
 Die andern sucht der kühne Magier auf;
 In reicher Spende läßt er, voll Vertrauen
 Was jeder wünscht, das Wunderwürdige schauen.

Astrolog.

Der glühnde Schlüssel rührt die Schale kaum,
 Ein dunstiger Nebel deckt sogleich den Raum,
 Er schleicht sich ein, er wogt nach Wolkenart,
 Gedehnt, geballt, verschränkt, getheilt, gepaart.
 Und nun erkennt ein Geister-Weister-Stück!
 So wie sie wandeln machen sie Ruffil.
 Aus lustigen Tönen quillt ein Weisnichtwie,
 Indem sie ziehn wird alles Melodie.
 Der Säulenschaft, auch die Triglyphe klingt,
 Ich glaube gar der ganze Tempel singt.

Das Dünstige seult sich; aus dem leichten Flor

Ein schöner Jüngling tritt im Loct hervor.

Hier schweigt mein Amt, ich brauch' ihn nicht zu nennen,

Wer sollte nicht den holden Paris kennen!

Dame.

O! welch ein Glanz auf blühnder Jugendkraft!

Zweite.

Wie eine Pfirsche frisch und voller Saft!

Dritte.

Die fein gezogen, süß geschwollenen Lippen!

Vierte.

Du möchtest wohl an solchem Becher nippen?

Fünfte.

Er ist gar hübsch, wenn auch nicht eben fein.

Sechste.

Ein bißchen köunt' er doch gewandter seyn.

Ritter.

Den Schäferknecht glaub' ich allhier zu spüren;

Vom Prinzen nichts und nichts von Hofmanieren.

Andrer.

Eh nun! halb nacht ist wohl der Junge schön,

Doch müßten wir ihn erst im Harnisch sehn!

Dame.

Er setzt sich nieder, weichlich, angenehm.

Ritter.

Auf seinem Schoße wär' euch wohl bequem?

Andre.

Er lehnt den Arm so zierlich über's Haupt.

Kämmerer.

Die Flegeley! das find' ich unerlaubt!

Dame.

Ihr Herren wißt an allem was zu mäkeln.

Derselbe.

In Kaisers Gegenwart sich hinzurückeln!

Dame.

Er stellt's nur vor! Er glaubt sich ganz allein.

Derselbe.

Das Schauspiel selbst, hier sollt' es höflich seyn.

Dame.

Sanft hat der Schlaf den Holden übernommen.

Derselbe.

Er schnarcht nun gleich, natürlich ist's, vollkommen.

Junge Dame (entzückt).

Zum Weibrauchsdampf was duftet so gemischt,

Das mir das Herz zum innigsten erfrischt?

Ältere.

Fürwahr! es bringt ein Hauch tief in's Gemüthe,

Er kommt von ihm!

Älteste.

Es ist des Wachsthums Blüthe,

Im Jüngling als Ambrosia bereitet,

Und atmosphärisch rings umher verbreitet.

Helena (hervortretend).

N e p h i s t o p h e l e s.

Das wär' sie denn! Vor dieser hätt' ich Ruh';

Hübsch ist sie wohl, doch sagt sie mir nicht zu.

Astrolog.

Für mich ist diesmal weiter nichts zu thun,

Als Ehrenmann gesteh', belenn' ich's nun.

Die Schöne kommt, und hätt' ich Feuerzungen! —

Von Schönheit ward von jeher viel gesungen —

Wem

Wem sie erscheint wird aus sich selbst entückt,
Wem sie gehörte ward zu hoch beglückt.

F a u s t.

Hab' ich noch Augen? Zeigt sich tief im Sinn
Der Schönheit Quelle vollen Stroms ergossen?
Mein Schreckensgang bringt seligsten Gewinn.
Wie war die Welt mir nichtig, unerschlossen!
Was ist sie nun seit meiner Priesterschaft?
Erst wünschenswerth, gegründet, dauerhaft!
Verschwinde mir des Lebens Athemkraft,
Wenn ich mich je von dir zurückgewöhne! —
Die Wohlgestalt die mich voreinst entzückte,
In Zauberspiegelung beglückte,
War nur ein Schaumbild solcher Schöne! —
Du bist's der ich die Regung aller Kraft,
Den Jubegriff der Leidenschaft,
Dir Neigung, Lieb', Anbetung, Wahnsinn zolle.

M e p h i s t o p h e l e s

(aus dem Kasten).

So fast euch doch und fallt nicht aus der Rolle!

Ä l t e r e D a m e.

Groß, wohlgestaltet, nur der Kopf zu klein.

J ü n g e r e.

Seht nur den Fuß! Wie könnt' er plumper seyn!

D i p l o m a t.

Fürstinnen hab' ich dieser Art gesehn,

Nich dünkt sie ist vom Kopf zum Fuße schön.

H o f m a n n.

Sie nähert sich dem Schläfer listig mild.

D a m e.

Wie häßlich neben jugendreinem Bild!

Goethe's Werke. XLI. Bb.

6

Poet.

Von ihrer Schönheit ist er angestrahlt.

D a m e.

Endymion und Luna! wie gemahlt!

D e r s e l b e.

Ganz recht! die Göttin scheint herabzusinken,
Sie neigt sich über, seinen Hauch zu trinken;
Veneidenswerth! — ein Kuß! — Das Maß ist voll.

D u e n n a.

Vor allen Leuten! Das ist doch zu toll!

F a u s t.

Furchtbare Gunst dem Knaben! —

M e p h i s t o p h e l e s.

Ruhig! still!

Laß das Gespenst doch machen was es will.

H o f m a n n.

Sie schleicht sich weg, leichtfüßig; er erwacht.

D a m e.

Sie sieht sich um! das hab' ich wohl gedacht.

H o f m a n n.

Er staunt! Ein Wunder ist's was ihm gesch'ht.

D a m e.

Ihr ist kein Wunder was sie vor sich sieht.

H o f m a n n.

Mit Anstand lehrt sie sich zu ihm herum.

D a m e.

Ich merke schon sie nimmt ihn in die Lehre;
In solchem Fall sind alle Männer dumme,
Er glaubt wohl auch daß er der erste wäre.

Ritter.

Laßt mir sie gelten! Majestätisch sein! —

Dame.

Die Bühlerin! Das nenn' ich doch gemein!

Page.

Ich möchte wohl an seiner Stelle seyn!

Hofmann.

Wer würde nicht in solchem Netz gefangen?

Dame.

Das Kleinod ist durch manche Hand gegangen,
Auch die Verguldung ziemlich abgebraucht.

Andre.

Vom zehnten Jahr an hat sie nichts getaugt.

Ritter.

Gelegentlich nimmt jeder sich das Beste;
Ich hielte mich an diese schönen Reste.

Gelahrter.

Ich seh' sie deutlich, doch gesteh' ich frei,
Zu zweifeln ist ob sie die rechte sey.
Die Gegenwart verführt in's Uebertriebne,
Ich halte mich vor allem an's Geschriebne.
Da les' ich denn: sie habe wirklich allen
Graubärten Troja's sonderlich gefallen;
Und wie mich dünkt, vollkommen paßt das hier,
Ich bin nicht jung und doch gefällt sie mir.

Astrolog.

Nicht Knabe mehr! Ein kühner Heldenmann
Umfaßt er sie, die kaum sich wehren kann.

Gestärkten Arms hebt er sie hoch empor,
Entführt er sie wohl gar?

Faust.

Verwegner Thor!

Du wagst! Du hörst nicht! halt! das ist zu viel.

Mephistopheles.

Machst du's doch selbst das Fraßengeisterspiel!

Astrolog.

Nur noch ein Wort! Nach allem was geschah
Nenn ich das Stück: den Raub der Helena.

Faust.

Was Raub! Bin ich für nichts an dieser Stelle!
Ist dieser Schlüssel nicht in meiner Hand!
Er führte mich, durch Graus und Wog' und Welle
Der Einsamkeiten, her zum festen Stand.
Hier faß ich Fuß! Hier sind es Wirklichkeiten,
Von hier aus darf der Geist mit Geistern streiten,
Das Doppelreich, das große, sich bereiten.
So fern sie war, wie kann sie näher seyn!
Ich rette sie und sie ist doppelt mein.
Gewagt! Ihr Mütter! Mütter müßt's gewähren!
Wer sie erkennt der darf sie nicht entbehren.

Astrolog.

Was thust du Fauste! Fauste! — Mit Gewalt
Faßt er sie an, schon trübt sich die Gestalt.
Den Schlüssel lehzt er nach dem Jüngling zu,
Berührt ihn! — Weh uns, Wehe! Nu! im Nu!

(Explosion, Faust liegt am Boden. Die Geister gehen in
Dunst auf.)

Mephistopheles

(ber Fausten auf die Schulter nimmt).

Da habt ihr's nun! mit Narren sich beladen
Das kommt zuletzt dem Teufel selbst zu Schaden.

(Finsterniß, Tumult.)

Z w e n t e r A c t.

Hochgewölbtes, enges, gothisches Zimmer, ehemals Faustens, unverändert.

Mephistopheles

(Hinter einem Vorhang hervortretend. Indem er ihn aufhebt und zurückzieht, erblickt man Fausten hingestreckt auf einem altväterischen Bette).

Hier lieg', Unseliger! verführt
Zu schwergelbstem Liebesbunde!
Wen Helena paralyssirt
Der kommt so leicht nicht zu Verstande.

(Sich umschauend.)

Blic' ich hinauf, hierher, hinüber,
Allunverändert ist es, unversehrt;
Die bunten Scheiben sind, so dünkt mich, trüber,
Die Spinnweben haben sich vermehrt;
Die Dinte starrt, vergilbt ist das Papier;
Doch alles ist am Platz geblieben;
Sogar die Feder liegt noch hier,
Mit welcher Faust dem Teufel sich verschrieben.
Ja! tiefer in dem Rohre stoßt
Ein Tröpflein Blut, wie ich's ihm abgelockt.

Zu einem solchen einzigen Stück
 Wünsch' ich dem größten Sammler Glück.
 Auch hängt der alte Pelz am alten Haken!
 Erinnert mich an jene Schnaken
 Wie ich den Knaben einst belehrt,
 Woran er noch vielleicht als Jungling zehrt.
 Es kommt mir wahrlich das Gelüsten,
 Rauhwarme Hülle, dir vereint,
 Mich als Docent noch einmal zu erbrüsten,
 Wie man so völlig recht zu haben meint.
 Gelehrte wissen's zu erlangen,
 Dem Teufel ist es längst vergangen.

(Er schüttelt den herabgenommenen Pelz, Cicaden, Käfer
 und Farfarellen fahren heraus.)

Chor der Insecten.

Willkommen! willkommen
 Du alter Patron,
 Wir schweben und summen
 Und kennen dich schon.
 Nur einzeln im Stillen
 Du hast uns gepflanzt,
 Zu Tausenden kommen wir,
 Vater, getanzt.
 Der Schalk in dem Busen
 Verbirgt sich so sehr,
 Vom Pelze die Läuschen
 Enthüllen sich eh'r.

Mephistopheles.

Wie überraschend mich die junge Schöpfung freut!
 Man säe nur, man erntet mit der Zeit.

Ich schüttle noch einmal den alten Flaus,
 Noch eines flattert hier und dort hinaus. —
 Hinaus! umher! in hunderttausend Ecken
 Gilt euch ihr Liebchen zu verstecken.
 Dort wo die alten Schachteln stehn,
 Hier im bebräunten Pergamen,
 In staubigen Scherben alter Töpfe,
 Dem Hoblaug' jener Todtentöpfe.
 In solchem Wust und Moderleben
 Muß es für ewig Grillen geben.

(Schlüpft in den Pelz.)

Komm, decke mir die Schultern noch einmal!
 Heut bin ich wieder Principal.
 Doch hilft es nichts mich so zu nennen,
 Wo sind die Leute die mich anerkennen!

(Er zieht die Glocke die einen gellenden, durchbringenden
 Ton erschallen läßt, wovon die Hallen erbeben und die
 Thüren auffpringen.)

F a m u l u s

(den langen finstern Gang herabsteigend).

Welch ein Löhnen! welch ein Schauer!
 Treppe schwankt, es bebt die Mauer;
 Durch der Fenster buntes Zittern
 Seh' ich wetterleuchtend Wittern.
 Springt das Estrich, und von Oben
 Nieselt Kalk und Schutt verschoben.
 Und die Thüre, fest verriegelt,
 Ist durch Wunderkraft entsiegelt. —
 Dort! Wie fürchterlich! Ein Niese
 Steht in Faustens altem Bliese!

Seinen Blicken, seinem Winken,
 Mögt' ich in die Kniee sinken.
 Soll ich fliehen? Soll ich stehn?
 Ach wie wird es mir ergehn!

Mephistopheles (winkend).

Heran, mein Freund! — Ihr heißet Nicodemus.

Famulus.

Hochwürdiger Herr! so ist mein Nam' — Oremus.

Mephistopheles.

Das lassen wir!

Famulus.

Wie froh! daß ihr mich kennt.

Mephistopheles.

Ich weiß es wohl, bejährt und noch Student,
 Bemoost'ter Herr! Auch ein gelehrter Mann
 Studirt so fort, weil er nicht anders kann.
 So baut man sich ein mäßig Kartenhaus,
 Der größte Geist baut's doch nicht völlig aus.
 Doch euer Meister, das ist ein Beschlagner:
 Wer kennt ihn nicht den edlen Doctor Wagner,
 Den ersten jetzt in der gelehrten Welt!
 Er ist's allein der sie zusammenhält,
 Der Weisheit täglicher Vermehrer.
 Allwissbegierige Forscher, Hörer
 Versammeln sich um ihn zu Hauf.
 Er leuchtet einzig vom Katheder;
 Die Schlüssel übt er wie Sanct Peter,
 Das Untre so das Obre schließt er auf.

Wie er vor Allen glüht und funkt,
 Kein Ruf, kein Ruhm hält weiter Stand;
 Selbst Faustus Name wird verdunkelt,
 Er ist es, der allein erfand.

Famulus.

Verzeiht! Hochwürdiger Herr! wenn ich euch sage,
 Wenn ich zu widersprechen wage:
 Von allem dem ist nicht die Frage;
 Bescheidenheit ist sein beschieden Theil.
 In's unbegreifliche Verschwinden
 Des hohen Manns weiß er sich nicht zu finden;
 Von dessen Wiederkunft erstekt er Trost und Heil.
 Das Zimmer, wie zu Doctor Faustus Tagen,
 Noch unberührt seitdem er fern,
 Erwartet seinen alten Herrn.
 Kaum wag' ich's mich hereinzuwagen.
 Was muß die Sternenstunde seyn? —
 Gemäuer scheint mir zu erhangen;
 Thürpfosten bebten, Niegel sprangen,
 Sonst kamt ihr selber nicht herein.

Mephistopheles.

Wo hat der Mann sich hingethan?
 Führt mich zu ihm, bringt ihn heran.

Famulus.

Ach! sein Verbot ist gar zu scharf,
 Ich weiß nicht ob ich's wagen darf.
 Monate lang, des großen Wertes willen,
 Lebt' er im allerstillsten Stillen.
 Der zarteste gelehrter Männer.
 Er sieht aus wie ein Kohlenbrenner,

Geschwärzt vom Ohre bis zur Nasen,
 Die Augen roth vom Feuerblasen;
 So lechzt er jedem Augenblick,
 Seffler der Fange gibt Musit.

Mephistopheles.

Sollt' er den Zutritt mir verneinen?
 Ich bin der Mann das Glück ihm zu beschleunen.

(Der Famulus geht ab, Mephistopheles setzt sich gravitatisch nieder.)

Kaum hab' ich Posto hier gefaßt
 Regt sich dort hinten, mir bekannt, ein Gast.
 Doch diesmal ist er von den Neusten;
 Er wird sich gränzenlos erdreusten.

Baccalaureus

(den Gang herstürmend).

Thor und Thüre sind' ich offen!
 Nun, da läßt sich endlich hoffen,
 Daß nicht, wie bisher, im Nober,
 Der Lebendige wie ein Todter
 Sich verkümm're, sich verderbe,
 Und am Leben selber sterbe.

Diese Mauern, diese Wände
 Neigen, senken sich zum Ende;
 Und wenn wir nicht bald entweichen
 Wird uns Fall und Sturz erreichen.
 Bin verwegen, wie nicht einer,
 Aber weiter bringt mich keiner.

Doch was soll ich heut erfahren!
 War's nicht hier, vor so viel Jahren,

Wo ich, ängstlich und bekümmert,
 War als guter Fuchs gekommen?
 Wo ich diesen Bärtigen trante,
 Mich an ihrem Schnack erbaute.

Aus den alten Bücherkrusten
 Logen sie mir was sie wußten;
 Was sie wußten selbst nicht glaubten,
 Sich und mir das Leben raubten.
 Wie? — Dort hüteten in der Zelle
 Sitzt noch Einer dunkel-helle!

Nahend seh' ich's mit Erstaunen,
 Sitzt er noch im Pelz, dem braunen,
 Wahrlich wie ich ihn verließ,
 Noch gehüllt im rauhen Bliß!
 Damals schien er zwar gewandt,
 Als ich ihn noch nicht verstand.
 Heute wird es nichts verfangen,
 Frisch an ihn herangegangen!

Wenn, alter Herr, nicht Lethe's trübe Fluthen
 Das schiefgesenkte, lahle Haupt durchschwommen,
 Seht anerkennend hier den Schüler kommen,
 Entwachsen akademischen Ruthen.
 Ich find' euch noch wie ich euch sah;
 Ein Andre'r bin ich wieder da.

Mephistopheles.

Mich freut daß ich euch hergeläutet.
 Ich schätz' euch damals nicht gering;
 Die Raupe schon, die Chrysalide deutet
 Den künftigen bunten Schmetterling.

Am Lockenkopf und Spitzentragen
Empfandet ihr ein kindliches Behagen. —
Ihr trugt wohl niemals einen Pops? —
Heut schau' ich euch im Schwedentopf.
Ganz resolut und wacker seht ihr aus,
Kommt nur nicht absolut nach Haus.

Baccalaureus.

Mein alter Herr! Wir sind am alten Orte;
Bedenkt jedoch erneuter Zeiten Lauf
Und sparet doppelsinnige Worte;
Wir passen nun ganz anders auf.
Ihr hänseltet den guten treuen Jungen;
Das ist euch ohne Kunst gelungen,
Was heut zu Tage niemand wagt.

Mephistopheles.

Wenn man der Jugend reine Wahrheit sagt,
Die gelben Schnäbeln keineswegs behagt,
Sie aber hinter drein nach Jahren
Das alles derb an eigener Haut erfahren,
Dann dünkeln sie, es käm' aus eignem Schopf;
Da heißt es denn: der Meister war ein Tropf.

Baccalaureus.

Ein Schelm vielleicht! — denn welcher Lehrer spricht
Die Wahrheit uns direct in's Angesicht?
Ein jeder weiß zu mehren wie zu mindern,
Bald ernst, bald heiter klug, zu frommen Kindern.

Mephistopheles.

Zum Lernen gibt es freilich eine Zeit;
Zum Lehren seyd ihr, merck' ich, selbst bereit.

Seit manchen Monden, einigen Sonnen,
Erfahrungsfälle habt ihr wohl gewonnen.

Baccalaureus.

Erfahrungswesen! Schaum und Duft!
Und mit dem Geist nicht ebenbürtig.
Gesteht! was man von je gewußt
Es ist durchaus nicht wissenswürdig.

Mephistopheles (nach einer Pause).

Mich dünkt es längst. Ich war ein Thor,
Nun komm' ich mir recht schaal und albern vor.

Baccalaureus.

Das freut mich sehr! Da hör' ich doch Verstand;
Der erste Greis, den ich verünnstigt fand!

Mephistopheles.

Ich suchte nach verborgen-goldnem Schätze,
Und schauerliche Kohlen trug ich fort.

Baccalaureus.

Gesteht nur, euer Schädel, eure Glaxe
Ist nicht mehr werth als jene hohlen dort?

Mephistopheles (gemüthlich).

Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie grob du bist?

Baccalaureus.

Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist.

Mephistopheles

(der mit seinem Hockstuhle immer näher in's Proscenium rückt,
zum Parterre).

Hier oben wird mir Licht und Luft benommen,
Ich finde wohl bei euch ein Unterkommen?

Baccalaureus.

Anmaßlich find' ich, daß zur schlechtesten Frist
Man etwas seyn will, wo man nichts mehr ist.

Des Menschen Leben lebt im Blut, und wo
 Bewegt das Blut sich wie im Jüngling so?
 Das ist lebendig Blut in frischer Kraft,
 Das neues Leben sich aus Leben schafft.
 Da regt sich alles, da wird was gethan,
 Das Schwache fällt, das Tüchtige tritt heran.
 Indessen wir die halbe Welt gewonnen
 Was habt ihr denn gethan? genickt, gesonnen,
 Geträumt, erwogen, Plan und immer Plan.
 Gewiß! das Alter ist ein kaltes Fieber
 Im Frost von grillenhafter Noth;
 Hat einer dreißig Jahr' vorüber,
 So ist er schon so gut wie todt.
 Am besten wär's, euch zeitig todtzuschlagen.

Mephistopheles.

Der Teufel hat hier weiter nichts zu sagen.

Baccalaureus.

Wenn ich nicht will, so darf kein Teufel seyn.

Mephistopheles (absteht).

Der Teufel stellt dir nächstens doch ein Bein.

Baccalaureus.

Dies ist der Jugend, edelster Beruf!
 Die Welt sie war nicht eh' ich sie erschuf;
 Die Sonne führt' ich aus dem Meer herauf;
 Mit mir begann der Mond des Wechsels Lauf;
 Da schmückte sich der Tag auf meinen Wegen,
 Die Erde grünte, blühte mir entgegen.
 Auf meinen Wink, in jener ersten Nacht,
 Entfaltete sich aller Sterne Pracht.
 Wer, außer mir, entband euch aller Schranken
 Philisterhaft einflemmender Gedanken?

Ich aber frei, wie mir's im Geiste spricht,
 Verfolge froh mein innerliches Licht,
 Und wandle rasch, im eigensten Entzücken,
 Das Helle vor mir, Finsterniß im Rücken.

(26).

Mephistopheles.

Original fahr' hin in' deiner Pracht! —
 Wie würde dich die Einsicht kränken:
 Wer kann was Dummes, wer was Kluges denken
 Das nicht die Bormwelt schon gedacht? —
 Doch sind wir auch mit diesem nicht gefährdet,
 In wenig Jahren wird es anders seyn:
 Wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet,
 Es gibt zuletzt doch noch n' Wein.

(Zu dem jüngern Parterre das nicht applaudirt.)

Ihr bleibt bei meinem Worte kalt,
 Euch guten Kindern laß ich's gehen;
 Bedenkt: der Teufel her ist alt,
 So werdet alt, ihn zu verstehen!

L a b o r a t o r i u m

im Sinne des Mittelalters, weitläufige, unbehältnisse Apparate,
 zu phantastischen Zwecken.

Wagner (am Herde).

Die Glocke tönt, die fürchterliche
 Durchschauert die beruften Mauern,
 Nicht länger kann das Ungewisse
 Der ernstesten Erwartung dauern.

Schon

Schon hellen sich die Finsternisse;
 Schon in der innersten Phiole
 Erglöh't es wie lebendige Kohle,
 Ja wie der herrlichste Karfunkel,
 Verstrahlend Blitze durch das Dunkel.
 Ein helles weißes Licht erscheint!
 O daß ich's diesmal nicht verliere! —
 Ach Gott! was raffelt an der Thüre?

Mephistopheles (eintretend).

Willkommen! es ist gut gemeint.

Wagner (ängstlich).

Willkommen! zu dem Stern der Stunde.

(Reise.)

Doch haltet Wort und Athem fest im Munde,
 Ein herrlich Werk ist gleich zu Stand gebracht.

Mephistopheles (eifer).

Was gibt es denn?

Wagner (eifer).

Es wird ein Mensch gemacht.

Mephistopheles.

Ein Mensch? Und welch verliebtes Paar
 Habt ihr in's Rauchloch eingeschlossen?

Wagner.

Behüte Gott! wie sonst das Zeugen Rode war
 Erklären wir für eitel Poffen.

Der zarte Punct aus dem das Leben sprang,
 Die holde Kraft die aus dem Innern drang
 Und nahm und gab, bestimmt sich selbst zu zeichnen,
 Erst Nächstes, dann sich Fremdes anzueignen,
 Die ist von ihrer Würde nun entfesselt;
 Wenn sich das Thier noch weiter dran ergößt,

Goethe's Werke. XLI. Bb.

7

So muß der Mensch mit seinen großen Gaben
 Doch künftig reinern, höhern Ursprung haben.

(Zum Herz gewendet.)

Es leuchtet! seht! — Nun läßt sich wirklich hoffen,
 Daß, wenn wir aus viel hundert Stoffen
 Durch Mischung — denn auf Mischung kommt es an —
 Den Menschenstoff gemächlich componiren,
 In einen Kolben verlutiren
 Und ihn gehörig cohobiren,
 So ist das Werk im Stillen abgethan.

(Wieder zum Herz gewendet.)

Es wird! die Masse regt sich klarer!
 Die Ueberzeugung wahrer, wahrer!
 Was man an der Natur Geheimnißvolles pries,
 Das wagen wir verständig zu probiren,
 Und was sie sonst organisiren ließ,
 Das lassen wir krystallisiren.

Mephistopheles.

Wer lange lebt hat viel erfahren,
 Nichts Neues kann für ihn auf dieser Welt geschehn;
 Ich habe schon, in meinen Wanderjahren,
 Krystallisirtes Menschenvolf gesehn.

Wagner

(bisher immer aufmerksam auf die Phiole).

Es steigt, es blüht, es häuft sich an,
 Im Augenblick ist es gethan!
 Ein großer Vorsatz scheint im Anfang toll;
 Doch wollen wir des Zufalls künftig lachen,
 Und so ein Hirn, das trefflich denken soll,
 Wird künftig auch ein Denker machen.

(Entzückt die Phiole betrachtend.)

Das Glas erklingt von lieblicher Gewalt,
 Es trübt, es klärt sich; also muß es werden!
 Ich seh' in zierlicher Gestalt
 Ein artig Männlein sich gebärden.
 Was wollen wir, was will die Welt nun mehr?
 Denn das Geheimniß liegt am Tage:
 Gehört diesem Laute nur Gehör,
 Er wird zur Stimme, wird zur Sprache.

Homunculus

(in der Phiole zu Wagner).

Nun Väterchen! wie steht's? es war kein Scherz!
 Komm, drücke mich recht zärtlich an dein Herz!
 Doch nicht zu fest, damit das Glas nicht springe.
 Das ist die Eigenschaft der Dinge:
 Natürlichem genügt das Weltall kaum,
 Was künstlich ist, verlangt geschloss'nen Raum.

(Zu Mephistopheles.)

Du aber Schalk, Herr Vetter, bist du hier?
 Im rechten Augenblick, ich danke dir.
 Ein gut Geschick führt dich zu uns herein;
 Dieweil ich bin, muß ich auch thätig seyn.
 Ich möchte mich sogleich zur Arbeit schürzen,
 Du bist gewandt die Wege mir zu kürzen.

Wagner.

Nur noch ein Wort! bisher muß' ich mich schämen,
 Denn Alt und Jung bestürmt mich mit Problemen.
 Zum Beispiel nur: noch niemand konnt' es fassen
 Wie Seel' und Leib so schou zusammenpassen,
 So fest sich halten als um nie zu scheiden,
 Und doch den Tag sich immerfort verleiden.
 Sodann —

Mephistopheles.

Halt' ein! ich wollte lieber fragen:

Warum sich Mann und Frau so schlecht vertragen?
 Du kommst, mein Freund, hierüber nie in's Reine.
 Hier gibt's zu thun, das eben will der Kleine.

Homunculus.

Was gibt's zu thun?

Mephistopheles

(auf eine Seitenthüre deutend).

Hier zeige deine Gabe!

Wagner

(immer in die Phiole schauend).

Fürwahr, du bist ein allerliebster Knabe!

(Die Seitenthür öffnet sich, man sieht Faust auf dem
 Lager hingestreckt.)

Homunculus (erstaunt).

Bedeutend! —

(Die Phiole entschlüpft aus Wagners Händen, schwebt
 über Faust und beleuchtet ihn.)

Schön umgeben! — Klar Gewässer

Im dichten Haine, Frau'n die sich entkleiden;
 Die allerliebsten! — das wird immer besser.
 Doch eine läßt sich glänzend unterscheiden,
 Aus höchstem Helden-, wohl aus Götterstamme.
 Sie setzt den Fuß in das durchsichtige Helle;
 Des edlen Körpers holde Lebensflamme
 Kühlt sich im schmiegsamen Krystall der Welle. —
 Doch welch Getöse rasch bewegter Flügel,
 Welch Sausen, Plätschern wühlt im glatten Spiegel?
 Die Mädchen fliehn verschüchtert; doch allein
 Die Königin sie blickt gelassen drein,

Und sieht, mit stolzem, weiblichem Vergnügen,
 Der Schwäne Fürsten ihrem Knie sich schmiegen,
 Zubringlich zahm. Er scheint sich zu gewöhnen. —
 Auf einmal aber steigt ein Dunst empor,
 Und deckt mit dichtgewebtem Flor
 Die lieblichste von allen Scenen.

Mephistopheles,

Was du nicht alles zu erzählen hast!
 So klein du bist, so groß bist du Phantast.
 Ich sehe nichts —

Homunculus.

Das glaub' ich. Du aus Norden,
 Im Nebelalter jung geworden,
 Im Wust von Ritterthum und Pfäfferey,
 Wo wäre da dein Auge frei!
 Im Düstern bist du nur zu Hause.

(Umherschauend.)

Verbräunt Gestein, bemodert, widrig,
 Spitzbödig, schürkelhaftest, niedrig! —
 Erwacht uns dieser, gibt es neue Noth,
 Er bleibt gleich auf der Stelle todt.
 Waldquellen, Schwäne, nackte Schönen,
 Das war sein ahnungsvoller Traum;
 Wie wolt' er sich hierher gewöhnen!
 Ich, der bequemste, duld' es kaum.
 Nun fort mit ihm.

Mephistopheles.

Der Ausweg soll mich freuen.

Homunculus.

Befiehl den Krieger in die Schlacht,
 Das Mädchen führe du zum Reichen,

So ist gleich alles abgemacht.

Jetzt eben, wie ich schnell bedacht,
Ist classische Walpurgisnacht;
Das Beste was begegnen könnte
Bringt ihn zu seinem Elemente.

Mephistopheles.

Dergleichen hab' ich nie vernommen.

Homunculus.

Wie wollt' es auch zu euren Ohren kommen?
Romantische Gespenster kennt ihr nur allein,
Ein ächt Gespenst auch classisch hat's zu seyn.

Mephistopheles.

Wohin denn aber soll die Fahrt sich regen?
Mich widern, schon antikische Collegen.

Homunculus.

Nordwestlich, Satana, ist dein Lustrevier;
Südöstlich diesmal aber segeln wir —
An großer Fläche fließt Peneios frei,
Umbuscht, umbäumt, in still' und feuchten Buchten;
Die Ebne dehnt sich zu der Berge Schluchten, —
Und oben liegt Pharsalus alt und neu.

Mephistopheles.

O weh! hinweg! und laßt mir jene Streite
Von Tyranny und Slaverey bei Seite.
Mich langeweilt's; denn kaum ist's abgethan,
So fangen sie von vorne wieder an;
Und keiner merkt: er ist doch nur geneckt
Vom Asmodens der dahinter steckt.
Sie streiten sich, so heißt's, um Freiheitsrechte,
Genau besehn sind's Knechte gegen Knechte.

Homunculus.

Den Menschen laß ihr widerspenstig Wesen,
 Ein jeder muß sich wehren wie er kann,
 Vom Knaben an, so wird's zuletzt ein Mann.
 Hier fragt sich's nur wie dieser kann genesen?
 Hast du ein Mittel so erprob' es hier,
 Vermagst du's nicht, so überlaß es mir.

Mephistopheles.

Manch Brockenstückchen wäre durchzuproben,
 Doch Heidenriegel find' ich vorgeschoben.
 Das Griechenvolk es taugte nie recht viel!
 Doch blendet's euch mit freiem Sinnen-Spiel,
 Verlockt des Menschen Brust zu heitern Sünden,
 Die unsern wird man immer düster finden.
 Und nun was soll's?

Homunculus.

Du bist ja sonst nicht blöde;
 Und wenn ich von Theßalischen Heren rede,
 So denk' ich hab' ich was gesagt.

Mephistopheles (lächeln).

Theßalische Heren! Wohl! das sind Personen
 Nach denen hab' ich lang' gefragt.
 Mit ihnen Nacht für Nacht zu wohnen
 Ich glaube nicht daß es behagt;
 Doch zum Besuch, Versuch, —

Homunculus.

Den Mantel her,
 Und um den Ritter umgeschlagen!
 Der Lappen wird euch, wie bisher,
 Den einen mit dem andern tragen,
 Ich leuchte vor.

Wagner (ängstlich).

Und ich?

Homunculus,

Oh nun,

Du bleibst zu Hause Wichtigstes zu thun.
 Entfalte du die alten Pergamente,
 Nach Vorschrift sammle Lebens-Elemente
 Und füge sie mit Vorsicht eins an's andre.
 Das Was bedenke, mehr bedenke Wie?
 Indessen ich ein Stückchen Welt durchwandre
 ,Entdeck' ich wohl das Lüpfschen auf das J.
 Dann ist der große Smea erreicht;
 Solch einen Lohn verdient ein solches Streben:
 Gold, Ehre, Ruhm, gesundes langes Leben,
 Und Wissenschaft und Tugend — auch vielleicht.
 Leb' wohl!

Wagner (betrübt).

Leb' wohl! Das drückt das Herz mir nieder.

Ich fürchte schon ich seh' dich niemals wieder.

Mephistopheles.

Nun zum Penelos frisch hinab,
 Herr Wetter ist nicht zu verachten.

(Ad Spectatores.)

Am Ende hängen wir doch ab
 Von Creaturen die wir machten.

Classische Walpurgisnacht.

Pharfallische Felder.

Finsterniß.

Erichtho.

Zum Schauderfeste dieser Nacht, wie öfter schon,
 Trete ich einher, Erichtho, ich die düstre;
 Nicht so abscheulich wie die leidigen Dichter mich
 Im Uebermaß verlästern. . . Endigen sie doch nie
 In Lob und Tadel. . . Ueberbleicht erscheint mir schon
 Von grauer Zelten Woge weit das Thal dahin,
 Als Nachgesicht der sorgs und grauenvollsten Nacht.
 Wie oft schon wiederholt' sich's! Wird sich immerfort
 In's Ewige wiederholen. . . Keiner gönnt das Reich
 Dem Andern, dem gönnt's keiner der's mit Kraft erwarb
 Und kräftig herrscht. Denn jeder, der sein innres Selbst
 Nicht zu regieren weiß, regierte gar zu gern
 Des Nachbars Willen, eignem stolzem Sinn gemäß. . .
 Hier aber ward ein großes Beispiel durchgelämpft:
 Wie sich Gewalt Gewaltigern entgegenstellt,
 Der Freiheit holber, tausendblumiger Kranz zerreißt,
 Der starre Lorbeer sich um's Haupt des Herrschers biegt.
 Hier träumte Magnus früher Größe Blüthentag,
 Dem schwanken Jünglein lauschend wachte Cäsar dort!
 Das wird sich messen. Weiß die Welt doch wem's gelang.

Wachfeuer glühen, rothe Flammen spendende;
 Der Boden haucht vergossnen Blutes Widerschein,
 Und angelockt von seltnem Wunderglanz der Nacht,

Versammelt sich hellenischer Sage Legion.
 Um alle Feuer schwankt unsicher, oder sitzt
 Behaglich, alter Tage fabelhaft Gebild. . .
 Der Mond, zwar unvollkommen, aber leuchtend hell,
 Erhebt sich, milden Glanz verbreitend überall;
 Der Selten Trug verschwindet, Feuer brennen blau.

Doch, über mir! welch unerwartet Meteor?
 Es leuchtet und beleuchtet körperlichen Ball.
 Ich wittre Leben. Da geziemen will mir's nicht
 Lebendigem zu nahen, dem ich schädlich bin;
 Das bringt mir bösen Ruf und frommt mir nicht.
 Schon sinkt es nieder. Weich' ich aus mit Wohlbedacht.

(Entfernt sich.)

(Die Luftfahrer oben.)

Homunculus.

Schwebe noch einmal die Kunde
 Ueber Flamm- und Schaudergrauen;
 Ist es doch in Thal und Grunde,
 Gar gespenstisch anzuschauen.

Mephistopheles.

Seh' ich, wie durch's alte Fenster,
 In des Nordens Wust und Graus
 Ganz abscheuliche Gespenster;
 Bin ich hier wie dort zu Haus.

Homunculus.

Sieh! da schreitet eine Lange
 Weiten Schrittes vor uns hin.

Mephistopheles.

Ist es doch als wär' ihr bange,
 Sah uns durch die Lüfte ziehn.

Homunculus.

Laß sie schreiten! setz' ihn nieder
Deinen Ritter, und sogleich
Kehret ihm das Leben wieder,
Denn er such't's im Fabelreich.

F a n s t (den Boden berührend).

Wo ist sie? —

Homunculus.

Wüßten's nicht zu sagen,
Doch hier wahrscheinlich zu erfragen.
In Eile magst du, eh' es tagt,
Von Flamm' zu Flamme spürend gehen:
Wer zu den Müttern sich gewagt
Hat weiter nichts zu überstehen.

Mephistopheles.

Auch ich bin hier an meinem Theil;
Doch wüßt' ich bess'res nicht zu unserm Heil,
Als: jeder möge durch die Feuer
Versuchen sich sein eigen Abenteuer.
Dann, um uns wieder zu vereinen,
Laß deine Leuchte, Kleiner, tönend scheinen.

Homunculus!

So soll es blißen, soll es klingen.

(Das Glas bröckelt und leuchtet gewaltig.)

Nun frisch zu neuen Wunderdingen!

F a n s t (allein).

Wo ist sie? — Frage jezt nicht weiter nach . . .
Wär's nicht die Scholle die sie trug,
Die Welle nicht die ihr entgegen schlug,
So ist's die Luft die ihre Sprache sprach.

Hier! durch ein Wunder, hier in Griechenland!
 Ich fühlte gleich den Boden wo ich stand.
 Wie mich, den Schläfer, frisch ein Geist durchglühete
 So steh' ich, ein Antäus an Gemüthe.
 Und find' ich hier das Seltsamste beisammen,
 Durchforsch' ich ernst dieß Labrynth der Flammen.
 (Entfernt sich.)

Mephistopheles (umherspürend).

Und wie ich diese Feuerchen durchschweife,
 So find' ich mich doch ganz und gar entfremdet,
 Fast alles naht, nur hie und da behemdet:
 Die Sphinx schamlos, unverschämt die Greife,
 Und was nicht alles, lothig und bestügelt,
 Von vorn und hinten sich im Auge spiegelt . . .
 Zwar sind auch wir von Herzen unanständig,
 Doch das Antike find' ich zu lebendig;
 Das müßte man mit neuem Sinn bemeistern
 Und mannichfaltig modisch überkleistern
 Ein widrig Volk! doch darf mich's nicht verdrießen
 Als neuer Gast anständig sie zu grüßen
 Glück zu! den schönen Frau'n, den flugen Greifen.

Greif (schmarrend).

Nicht Greifen! Greifen! — Niemand hört es gern
 Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte klingt
 Der Ursprung nach wo es sich her bedingt:
 Grau, grämlich, griesgram, gräulich, Gräber, grimmig,
 Etymologisch gleicherweise stimmig.
 Verstimmen uns.

Mephistopheles.

Und doch, nicht abzuschweifen,
 Gefällt das Grei im Ehrentitel Greifen.

Greif

(wie oben und immer so fort).

Natürlich! die Verwandtschaft ist erprobt,
 Zwar oft gescholten, mehr jedoch gelobt;
 Man greife nun nach Mädchen, Kronen, Gold,
 Dem Greifenden ist meist Fortuna hold.

Ameisen

(von der kolossalen Art).

Ihr sprecht von Gold, wir hatten viel gesammelt,
 In Fels und Höhlen heimlich eingerammelt;
 Das Arimaspen-Volk hat's ausgespürt,
 Sie lachen dort, wie weit sie's weggeführt.

Greife.

Wir wollen sie schon zum Geständniß bringen.

Arimaspen.

Nur nicht in freier Jubelnacht.
 Bis morgen ist's alles durchgebracht,
 Es wird uns dießmal wohl gelingen.

Mephistopheles

(Hat sich zwischen die Sphinx geest)

Wie leicht und gern ich mich hieher gewöhne,
 Denn ich verstehe Mann für Mann.

Sphinx.

Wir hauchen unsre Geistertöne
 Und ihr verkörpert sie alsdann.
 Jetzt nenne dich bis wir dich weiter kennen.

Mephistopheles.

Mit vielen Namen glaubt man mich zu nennen —
 Sind Britten hier? Sie reisen sonst so viel,
 Schlachtfelbern nachzuspüren, Wasserfällen,
 Gestürzten Mauern, classisch dumpfen Stellen;

Das wäre hier für sie ein würdig Ziel.
 Sie zengten auch: im alten Bühnen-Spiel
 Sah man mich dort als old Iniquity.

Sphinx.

Wie kam man drauf?

Mephistopheles.

Ich weiß es selbst nicht wie.

Sphinx.

Mag seyn! Hast du von Sternen einige Kunde?
 Was sagst du zu der gegenwärtigen Stunde?

Mephistopheles (auffschauend).

Stern schießt nach Stern, beschnittner Mond scheint heller
 Und mir ist wohl an dieser trauten Stelle,
 Ich wam mich an deinem Löwenfelle.
 Hinauf sich zu versteigen wär' zum Schaden,
 Gib Räthsel auf, gib allenfalls Charaden.

Sphinx.

Sprich nur dich selbst aus, wird schon Räthsel seyn.
 Versuch einmal dich innigst aufzulösen:
 „Dem frommen Manne nöthig wie dem bösen,
 Dem ein Plastron, ascetisch zu rapiren,
 Cumpan dem andern, Tolles zu vollführen,
 Und beides nur, um Zeus zu amüsiren.“

Erster Greif (schnarrend).

Den mag ich nicht!

Zweiter Greif (stärker schnarrend).

Was will uns der?

Beide.

Der Garstige gehdret nicht hierher!

Mephistopheles (brutal).

Du glaubst vielleicht des Gastes Nägel krauen
Nicht auch so gut wie deine scharfen Klauen?
Versuch's einmal!

Sphinx (milde).

Du magst nur immer bleiben,
Wird dich's doch selbst aus unsrer Mitte treiben;
In deinem Lande thust dir was zu Gute,
Doch, irr' ich nicht, hier ist dir schlecht zu Muthe.

Mephistopheles.

Du bist recht appetitlich oben anzuschauen,
Doch unten hin, die Bestie macht mir Grauen.

Sphinx.

Du Falscher kommst zu deiner bitterm Buße,
Denn unsre Tazen sind gesund;
Dir mit verschrumpftem Pferdehuße
Behagt es nicht in unserm Bund.

Sirenen (vulvirenen oben).

Mephistopheles.

Wer sind die Vögel in den Nesten
Der Stromes-Pappeln hingewiegt?

Sphinx.

Gewahrt euch nur! die Allerbesten
Hat solch ein Sing-Sang schon besiegt.

Sirenen.

Ach was wollt ihr euch vermdhnen
In dem häßlich Wunderbaren!
Hört, wir kommen hier zu Schaaren
Und in wohlgestimmten Tönen,
So geziemet es Sirenen.

Sphinxre

(Sie verspottend in derselben Melodie).

Nöthigt sie herabzusteigen!
 Sie verbergen in den Zweigen
 Ihre garstigen Habichtskralen,
 Euch verderblich anzufallen,
 Wenn ihr euer Ohr verleiht.

Sirenen.

Beg! das Hassen weg! das Neiden,
 Sammeln wir die klarsten Freuden,
 Unterm Himmel ausgestreut!
 Auf dem Wasser, auf der Erde,
 Sey's die heiterste Gebärde
 Die man dem Willkommen bent.

Mephistopheles.

Das sind die saubern Neuigkeiten
 Wo aus der Kehle, von den Saiten
 Ein Ton sich um den andern sicht.
 Das Trallern ist bei mir verloren,
 Es krabbelt wohl mir um die Ohren,
 Allein zum Herzen dringt es nicht.

Sphinxre.

Sprich nicht vom Herzen! das ist eitel;
 Ein lederner verschrumpfter Beutel
 Das paßt dir eher zu Gesicht.

Faust (herantretend).

Wie wunderbar! das Anschau'n thut mir Gnüge,
 Im Widerwärtigen große tüchtige Züge.
 Ich ahne schon ein günstiges Geschick;
 Wohin verseht mich dieser ernste Blick?

(Auf die Sphinxre deutend.)

Vor

Vor solchen hat einst Oedipus gestanden;

(Auf die Sirenen deutend.)

Vor solchen krümmte sich Ulyß in häßnen Banden;

(Auf die Ameisen deutend.)

Von solchen ward der höchste Schatz gespart;

(Auf die Kreise deutend.)

Von diesen treu und ohne Fehl bewahrt.

Vom frischen Geiste fühl' ich mich durchdrungen,

Gestalten groß, groß die Erinnerungen.

Mephistopheles.

Sonst hättest du dergleichen weggestucht,

Doch jezo scheint es dir zu frommen;

Denn wo man die Geliebte sucht.

Sind Ungeheuer selbst willkommen.

Faust (zu den Sphinxen).

Ihr Frauenbilder müßt mir Rede stehn:

Hat eins der Curen Helena gesehn?

Sphinxen.

Wir reichen nicht hinauf zu ihren Tagen,

Die letzten hat Hercules erschlagen.

Von Chiron könntest du's erfragen;

Der sprengt herum in dieser Geißternacht,

Wenn er dir steht so hast du's weit gebracht.

Sirenen.

Sollte dir's doch auch nicht fehlen! . . .

Wie Ulyß bei uns verweilte,

Schmähend nicht vorübereilte,

Wußt' er vieles zu erzählen;

Würden all's dir vertrauen,

Wolltest du zu unsern Gauen

Dich an's grüne Meer verfügen.

Sphinx.

Laß dich Adler nicht betrügen.
 Statt daß Ulyß sich binden ließ,
 Laß unsern guten Rath dich binden;
 Kannst du den hohen Chiron finden,
 Erfährst du was ich dir verhieß.

Faust (entfernt sich).

Mephistopheles (verbrüßlich).

Was krächzt vorbei mit Flügelschlag?
 So schnell daß man's nicht sehen mag,
 Und immer eins dem andern nach,
 Den Jäger würden sie ermüden.

Sphinx.

Dem Sturm des Winterwinds vergleichbar,
 Alcides Pfellen kaum erreichbar,
 Es sind die raschen Stymphaliden.
 Und wohlgemeint ihr Krächzegruß,
 Mit Geverschnabel und Gänsefuß.
 Sie möchten gern in unsern Kreisen
 Als Stammverwandte sich erweisen.

Mephistopheles

(wie verschüchtert).

Noch andres Zeug zischt zwischen drinn.

Sphinx.

Vor diesen sey euch ja nicht bange,
 Es sind die Köpfe der Lernäischen Schlange,
 Vom Rumpf getrennt und glauben was zu seyn. —
 Doch sagt was soll nur aus euch werden?
 Was für unruhige Gebärden?
 Wo wollt ihr hin? Begebt euch fort! . .
 Ich sehe, jener Chorus hort

Macht euch zum Wendehals. Bezwingt euch nicht,
 Seht hin! begrüßt manch reizendes Gesicht.
 Die Lamien sind's, lustfeine Dirnen,
 Mit Lächelmund und frechen Stirnen
 Wie sie dem Satyrvolf behagen;
 Ein Bocksfuß darf dort alles wagen.

Mephistopheles.

Ihr bleibt doch hier? daß ich euch wiederfinde.

Sphinx.

Ja! Mische dich zum lustigen Gesinde.
 Wir, von Aegypten her, sind längst gewohnt
 Daß unsereins in tausend Jahre thront.
 Und respectirt nur unsre Lage,
 So regeln wir die Mond- und Sonnentage.

Sitzen vor den Pyramiden,
 Zu der Völker Hochgericht,
 Uberschwemmung, Krieg und Frieden —
 Und verziehen kein Gesicht.

Veneios

(umgeben von Gewässern und Nymphen.)

Veneios.

Rege dich du Schilfgeklüster!
 Hauche leise Rohrgeschwister,
 Säuselt leichte Weidensträucher,
 Espelt Pappelzitterzweige

Unterbrochenen Träumen zu!
 Weht mich doch ein grauslich Wittern,
 Heimlich allbewegend Zittern
 Aus dem Wallestrom und Ruh.

F a u s t

(an den Fluß tretend).

Hör' ich recht, so muß ich glauben:
 Hinter den verschränkten Lauben
 Dieser Zweige, dieser Stauden
 Tönt ein menschenähnlich Lauten,
 Scheint die Welle doch ein Schwägen,
 Lüftlein wie — ein Scherzergöhen.

N y m p h e n (zu Faust).

Am besten geschäh' dir
 Du legtest dich nieder,
 Erholtest im Kühlen
 Ermüdete Glieder,
 Genößest der immer
 Dich meidenden Ruh;
 Wir säuseln, wir rieseln,
 Wir flüstern dir zu.

F a u s t.

Ich wache ja! O laßt sie walten
 Die unvergleichlichen Gestalten
 Wie sie dorthin mein Auge schießt.
 So wunderbar bin ich durchdrungen!
 Sind's Träume? Sind's Erinnerungen?
 Schon einmal warst du so beglückt.
 Gewässer schleichen durch die Frische
 Der dichten, sanft bewegten Büsche,

Nicht rauschen sie, sie rieseln kaum;
 Von allen Seiten hundert Quellen
 Vereinen sich, im reinlich hellen,
 Zum Bade flach vertieften Raum.
 Gesunde junge Frauenglieder
 Vom feuchten Spiegel doppelt wieder
 Ergößtem Auge zugebracht!
 Gesellig dann und fröhlich badend,
 Erdreistet schwimmend, furchtsam watend;
 Geschrei zuletzt und Wasserschlacht.
 Begnügen sollt' ich mich an diesen,
 Mein Auge sollte hier genießen,
 Doch immer weiter strebt mein Sinn.
 Der Blick bringt scharf nach jener Hülle,
 Das reiche Laub der grünen Fülle
 Verbirgt die hohe Königin.

Wundersam! auch Schwäne kommen
 Aus den Buchten hergeschwommen,
 Majestätisch rein bewegt.
 Ruhig schwebend, zart gesellig,
 Aber stolz und selbstgefällig
 Wie sich Haupt und Schnabel regt
 Einer aber scheint vor allen
 Brüstend kühn sich zu gefallen,
 Segelnd rasch durch alle fort;
 Sein Gefieder bläht sich schwellend,
 Welle selbst auf Wogen wellend,
 Dringt er zu dem heiligen Ort
 Die andern schwimmen hin und wieder
 Mit ruhig glänzendem Gefieder,

Bald auch in regem prächtigen Streit
 Die schönen Mädchen abzulenken,
 Daß sie an ihren Dienst nicht denken,
 Nur an die eigne Sicherheit.

N y m p h e n.

Leget Schwestern euer Ohr
 An des Ufers grüne Stufe;
 Hör' ich recht so kommt mir's vor
 Als der Schall von Pferdes-Hufe.
 Wißt' ich nur, ~~daß~~ dieser Nacht
 Schnelle Botschaft zugebracht.

F a u s t.

Ist mir doch als bröhet die Erde
 Schallend unter eiligem Pferde.
 Dorthin mein Blick!
 Ein günstiges Geschick
 Soll es mich schon erreichen?
 O Wunder ohne Gleichen!

Ein Reiter kommt herangetrabt,
 Er scheint von Geist und Muth begabt,
 Von blendend-weißem Pferd getragen . . .
 Ich irre nicht, ich kenn' ihn schon,
 Der Philvra berühmter Sohn! —
 Halt Chiron! halt! ich habe dir zu sagen . . .

C h i r o n.

Was gibt's? Was ist's?

F a u s t.

Bezähme deinen Schritt!

Chiron.

Ich raste nicht.

Faust.

So bitte! Nimm mich mit!

Chiron.

Sitz' auf! so kann ich nach Belieben fragen:
Wohin des Wegs? Du stehst am Ufer hier,
Ich bin bereit dich durch den Fluß zu tragen.

Faust (aufliegend).

Wohin du willst. Für ewig danke ich's dir
Der große Mann, der edle Pädagog,
Der, sich zum Ruhm, ein Heldenvolk erzog,
Den schönen Kreis der edlen Argonauten,
Und alle die des Dichters Welt erbauten.

Chiron.

Das lassen wir an seinem Ort!
Selbst Pallas kommt als Mentor nicht zu Ehren;
Am Ende treiben sie's nach ihrer Weise fort
Als wenn sie nicht erzogen wären.

Faust.

Den Arzt der jede Pflanze nennt,
Die Wurzeln bis in's Tiefste kennt,
Dem Kranken Heil, dem Wunden Linderung schafft,
Umarm' ich hier in Geist- und Körperkraft!

Chiron.

Ward neben mir ein Held verletzt,
Da wußt' ich Hülf' und Rath zu schaffen;
Doch ließ ich meine Kunst zuletzt
Den Wurzelweibern und den Pfaffen.

Faust.

Du bist der wahre große Mann
 Der Lobeswort nicht hören kann.
 Er sucht bescheiden auszuweichen
 Und thut als gäb' es Seinesgleichen.

Chiron.

Du scheinst mir geschickt zu heucheln,
 Dem Fürsten wie dem Volk zu schmeicheln.

Faust.

So wirst du mir denn doch gestehn:
 Du hast die Größten deiner Zeit gesehn,
 Dem Edelsten in Thaten nachgestrebt,
 Halbgöttlich: ernst die Tage durchgelebt.
 Doch unter den heroischen Gestalten
 Wen hast du für den Tüchtigsten gehalten?

Chiron.

Im hehren Argonautenkreise
 War jeder brav nach seiner eignen Weise,
 Und, nach der Kraft die ihn beseelte,
 Rount' er genügen wo's den andern fehlte.
 Die Dioskuren haben stets gesiegt
 Wo Jugendfüll' und Schönheit überwiegt.
 Entschluß und schnelle That zu andrer Heil,
 Den Boreaden ward's zum schönen Theil.
 Nachsinnend, kräftig, flug, im Rath bequem,
 So herrschte Jason, Frauen angenehm.
 Dann Orpheus, zart und immer still bedächtig
 Schlug er die Leier Allen übermächtig.
 Scharfsichtig Lynceus, der, bei Tag und Nacht,
 Das heilige Schiff durch Klipp' und Strand gebracht.

Gefellig nur läßt sich Gefahr erproben:
Wenn einer wirkt, die andern alle loben.

F a u s t.

Von Hercules willst nichts erwähnen?

C h i r o n.

O weh! erzeuge nicht mein Sehnen. . .

Ich hatte Phobus nie gesehn,

Noch Ares, Hermes, wie sie heißen;

Da sah ich mir vor Augen stehn

Was alle Menschen göttlich preisen.

So war er ein geborner König,

Als Jüngling herrlichst anzuschau'n;

Dem ältern Bruder unterthänig

Und auch den allerliebsten Frau'n.

Den zweyten zeugt nicht Gaa wieder;

Nicht führt ihn Hebe himmelein;

Vergebens mühen sich die Keder,

Vergebens quälen sie den Stein.

F a u s t.

So sehr auch Bildner auf ihn pochen,

So herrlich kam er nie zur Schau.

Vom schönsten Mann hast du gesprochen,

Nun sprich auch von der schönsten Frau!

C h i r o n.

Was! . . Frauen-Schönheit will nichts heißen,

Ist gar zu oft ein starres Bild;

Nur solch ein Wesen kann ich preisen

Das froh und lebenslustig quillt.

Die Schöne bleibt sich selber selig;

Die Anmuth macht unwiderstehlich,

Wie Helena, da ich sie trug.

Faust.

Du trugst sie?

Chiron.

Ja, auf diesem Rücken.

Faust.

Bin ich nicht schon verwirrt genug,
Und solch ein Siß muß mich beglücken!

Chiron.

Sie faßte so mich in das Haar
Wie du es thust.

Faust.

O ganz und gar
Verlier' ich mich! Erzähle wie?
Sie ist mein einziges Begehren!
Woher, wohin, ach, trugst du sie?

Chiron.

Die Frage läßt sich leicht gewähren.
Die Dioskuren hatten jener Zeit
Das Schwesterchen aus Räubersfaust befreit.
Doch diese, nicht gewohnt besiegt zu seyn,
Ermannten sich und stürmten hinterdrein.
Da hielten der Geschwister eiligen Lauf
Die Sümpfe bei Eleusis auf;
Die Brüder wateten, ich patzte, schwamm hinüber;
Da sprang sie ab und streichelte
Die feuchte Mähne, schmeichelte
Und dankte lieblich = Klug und selbstbewußt.
Wie war sie reizend! jung, des Alten Lust

Faust.

Erst sieben Jahr! . . .

Chiron.

Ich seh' die Philologen,

Sie haben dich so wie sich selbst betrogen.
 Ganz eigen ist's mit mythologischer Frau:
 Der Dichter bringt sie, wie er's braucht, zur Schau;
 Nie wird sie mündig, wird nicht alt,
 Stets appetitlicher Gestalt,
 Wird jung entführt, im Alter noch umfreit;
 O'nug, den Poeten bindet keine Zeit.

Faust.

So sey auch sie durch keine Zeit gebunden!
 Hat doch Achill auf Pherä sie gefunden
 Selbst außer aller Zeit. Welch seltenes Glück:
 Errungen Liebe gegen das Geschick!
 Und sollt' ich nicht, sehnsüchtigster Gewalt,
 In's Leben ziehn die einzigste Gestalt?
 Das ewige Wesen, Göttern ebenbürtig,
 So groß als zart, so hehr als liebenswürdig.
 Du sahst sie einst, heut hab' ich sie gesehn,
 So schön wie reizend, wie ersehnt so schön.
 Nun ist mein Sinn, mein Wesen streng umfassen,
 Ich lebe nicht, kann ich sie nicht erlangen.

Chiron.

Mein fremder Mann! als Mensch bist du entzückt;
 Doch unter Geistern scheinst du wohl verrückt.
 Nun trifft sich's hier zu deinem Glück;
 Denn alle Jahr, nur wenig Augenblicke,
 Pfleg' ich bei Mantos vorzutreten,
 Der Tochter Aesculaps; im stillen Beten

Fleht sie zum Vater: daß, zu seiner Ehre,
 Er endlich doch der Aerzte Sinn verkläre
 Und vom verwegenen Todtschlag sie belehre.
 Die liebste mir aus der Sibyllengilde;
 Nicht fragenhaft bewegt, wohlthätig milde;
 Ihr glückt es wohl, bei einigem Verweilen,
 Mit Wurzelkräften dich von Grund zu heilen.

F a u s t.

Geheilt will ich nicht seyn! mein Sinn ist mächtig!
 Da wär' ich ja wie andre niederträchtig.

C h i r o n.

Versäume nicht das Heil der edlen Quelle!
 Geschwind herab! Wir sind zur Stelle.

F a u s t.

Sag' an! Wohin hast du, in grauser Nacht,
 Durch Riesgewässer, mich an's Land gebracht?

C h i r o n.

Hier trohten Rom und Griechenland im Streite,
 Penéios rechts, links den Olymp zur Seite,
 Das größte Reich das sich im Sand verliert.
 Der König flieht, der Bürger triumphirt.
 Blick' auf! hier steht, bedeutend nah,
 Im Mondenschein der ewige Tempel da.

M a n t o

(inwendig träumend).

Von Pferdes-Hufe
 Erklingt die heilige Stufe,
 Halbgötter treten heran.

C h i r o n.

Ganz recht!
 Nur die Augen aufgethan!

Manto (erwachend).

Willkommen! ich seh' du bleibst nicht aus.

Chiron.

Steht dir doch auch dein Tempelhaus!

Manto.

Streichst du noch immer unermüdet?

Chiron.

Bohnst du doch immer still umfriedet,

Indeß zu kreisen mich erfreut.

Manto.

Ich harre, mich umkreis't die Zeit.

Und dieser?

Chiron:

Die verrufne Nacht

hat strudelnd ihn hierher gebracht.

Helenen mit verrückten Sinnen,

Helenen, will er sich gewinnen,

Und weiß nicht wie und wo beginnen;

Akklapischer Cur vor andern werth.

Manto.

Den lieb' ich, der Unmögliches begehrt.

Chiron

(ist schon weit weg).

Manto.

Tritt ein, Berwegner, sollst dich freuen!

Der dunkle Gang führt zu Persephoneiden.

In des Olympus hohlem Fuß

Lauscht sie geheim verbotnem Gruf.

Hier hab' ich einst den Orpheus eingeschwärzt,

Benutz' es besser, frisch! beherzt!

(Sie steigen hinab.)

Am obern Peneios wie zuvor.

Sirenen.

Stürzt euch in Peneios Fluth!
 Plätschernd ziemt es da zu schwimmen,
 Lied um Lieder anzustimmen,
 Dem unseligen Volk zu gut.
 Ohne Wasser ist kein Heil!
 Führen wir mit hellem Heere
 Eilig zum ägäischen Meere,
 Würd' uns jede Lust zu Theil.

E r b b e b e n .

Sirenen.

Schäumend kehrt die Welle wieder,
 Fließt nicht mehr im Bett darnieder;
 Grund erbebt, das Wasser staucht,
 Kies und Ufer berstend raucht.
 Flüchten wir! Kommt alle, kommt!
 Niemand dem das Wunder frommt.

Fort! ihr edlen frohen Gäste
 Zu dem seeisch heitern Feste,
 Blinkend, wo die Zitterwellen,
 Ufernehend, leise schwellen;
 Da wo Luna doppelt leuchtet,
 Und mit heiligem Thau befeuchtet.
 Dort ein freibewegtes Leben,
 Hier ein ängstlich Erde-Beben;

Alle jeder Kluge fort!
 Schauerhaft ist's um den Ort.

Seismos

(in der Tiefe brummend und polternd)

Einmal noch mit Kraft geschoben,
 Mit den Schultern brav gehoben!
 So gelangen wir nach oben,
 Wo uns alles weichen muß.

Sphinxre.

Welch ein widerwärtig Sittern,
 Häßlich grausenhaftes Wittern!
 Welch ein Schwanken, welches Beben,
 Schaukelnd Hin- und Wiederstreben!
 Welch unleidlicher Verdruß!
 Doch wir ändern nicht die Stelle,
 Bräcke los die ganze Hölle.

Nun erhebt sich ein Gewölbe
 Wundersam. Es ist derselbe,
 Jener Alte, längst Ergraute,
 Der die Insel Delos baute,
 Einer Kreisenden zu Lieb'
 Aus der Wog' empor sie trieb.
 Er, mit Streben, Drängen, Drücken,
 Arme straff, gekrümmt den Rücken,
 Wie ein Atlas an Gebärde,
 Hebt er Boden, Rasen, Erde,
 Kies und Gries und Sand und Fellen,
 Unsres Ufers stille Betten.
 So zerreißt er eine Strecke,
 Quer des Thales ruhige Decke,

Angestrengtest, nimmer müde,
 Kolossal-Karpatide,
 Trägt ein furchtbar Steingerüste,
 Noch im Boden bis zur Büste;
 Weiter aber soll's nicht kommen,
 Sphinzre haben Platz genommen.

Seismos.

Das hab' ich ganz allein vermittelt,
 Man wird mir's endlich zugestehn:
 Und hätt' ich nicht geschüttelt und gerüttelt,
 Wie wäre diese Welt so schön? —
 Wie ständen eure Berge droben
 In prächtig-reinem Aetherblau,
 Hätt' ich sie nicht hervorgeschoben
 Zu mahlerisch-entzückter Schau!
 Als, Angesichts der höchsten Ahnen,
 Der Nacht, des Chaos, ich mich stark betrug
 Und, in Gesellschaft von Titanen,
 Mit Pelion und Ossa als mit Ballen schlug.
 Wie tollten fort in jugendlicher Hitze,
 Bis überdrüssig, noch zuletzt
 Wir dem Parnas, als eine Doppelmütze,
 Die beiden Berge frevelnd aufgesetzt
 Apollon hält ein froh Verweilen
 Dort nun mit seliger Muse Chor.
 Selbst Jupitern und seinen Donnerkeilen
 Hob ich den Sessel hoch empor.
 Jetzt so, mit ungeheurem Streben,
 Drang aus dem Abgrund ich heraus,
 Und fordre laut, zu neuem Leben,
 Mir fröhliche Bewohner auf,

Sphinzre.

Sphinx.

Uralt müßt man gestehen
 Sey das hier Emporgebürgte,
 Hätten wir nicht selbst gesehen
 Wie sich's aus dem Boden würgte.
 Beduschter Wald verbreitet sich hinan,
 Noch drängt sich Fels auf Fels bewegt heran;
 Ein Sphinx wird sich daran nicht lehren:
 Wir lassen uns im heiligen Sitz nicht stören.

Greife.

Gold in Blättchen, Gold in Flittern
 Durch die Ritzen seh' ich zittern.
 Laßt euch solchen Schatz nicht rauben;
 Imsem auf! es auszuklauben.

Chor der Ameisen.

Wie ihn die Riesigen
 Empor geschoben,
 Ihr Zappelfüßigen
 Geschwind nach oben!
 Behendest aus und ein!
 In solchen Ritzen
 Ist jedes Bröselein
 Werth zu besitzen.
 Das Allermindeste
 Müßt ihr entdecken
 Auf das geschwindeste
 In allen Ecken.
 Allemsüßig müßt ihr seyn,
 Ihr Wimmelschaaren;
 Nur mit dem Gold herein!
 Den Berg laßt fahren.

Greife.

Herein! Herein! Nur Gold zu Hauf!
 Wir legen unsre Klauen drauf,
 Sind Riegel von der besten Art,
 Der größte Schatz ist wohlverwahrt.

Pygmäen.

Haben wirklich Platz genommen,
 Wissen nicht wie es geschah.
 Fraget nicht woher wir kommen,
 Denn wir sind nun einmal da!
 Zu des Lebens lustigem Sitze
 Eignet sich ein jedes Land;
 Zeigt sich eine Felsenrippe,
 Ist auch schon der Zwerg zur Hand.
 Zwerg' und Zwergin, rasch zum Fleiße,
 Musterhaft ein jedes Paar.
 Weiß nicht, ob es gleicher Weise
 Schon im Paradiese war.
 Doch wir finden's hier zum besten,
 Segnen dankbar unsern Stern;
 Denn, im Osten wie im Westen,
 Zeugt die Mutter Erde gern.

Daktyle.

Hat sie in einer Nacht
 Die Kleinen hervorgebracht;
 Sie wird die Kleinsten erzeugen,
 Finden auch ihres Gleichen.

Pygmäen-Älteste.

Eilet, bequemen
 Sich einzunehmen,

Eilig zum Werke!
 Schnelle für Stärke.
 Noch ist es Friede;
 Bant euch die Schmiede,
 Harnisch und Waffen
 Dem Heer zu schaffen.
 Ihr Imsen alle,
 Rührig im Schwalle,
 Schafft uns Metalle!
 Und ihr Daktyle,
 Kleinste, so viele,
 Euch sey befohlen
 Hölzer zu holen!
 Schichtet zusammen
 Heimliche Flammen,
 Schaffet uns Kohlen.

Generalissimus.

Mit Pfeil und Bogen
 Frisch ausgezogen!
 An jenem Weiher
 Schießt mir die Reiher
 Unzählig nistende,
 Hochmüthig brüstende,
 Auf einen Ruck!
 Alle wie Einen;
 Daß wir erscheinen
 Mit Helm und Schmund.

Imsen und Daktyle.
 Wer wird uns retten!
 Wir schaffen's Eisen,

Sie schmieden Ketten.
 Uns los zu reißen
 Ist noch nicht zeitig,
 Drum seyd geschmeidig.

Die Kraniche des Ibykus.

Mordgeschrei und Sterbeflagen!
 Aengstlich Flügelatterschlagen!
 Welch ein Nechzen, welch Gestöhn
 Dringt herauf zu unsern Höhn!
 Alle sind sie schon ertödtet,
 See von ihrem Blut geröthet;
 Mißgestaltete Begierde
 Raubt des Reiher's edle Pierde.
 Weht sie doch schon auf dem Helme
 Dieser Fettbauch-Krummbein-Schelme.
 Ihr Genossen unsres Heeres,
 Reihenwanderer des Meeres,
 Euch berufen wir zur Rache
 In so nahverwandter Sache.
 Keiner spare Kraft und Blut,
 Ewige Feindschaft dieser Brut!
 (Berstreuen sich trächzend in den Kästen.)

Mephistopheles

(in der Ebene).

Die nordischen Hexen wußt' ich wohl zu meistern,
 Mir wird's nicht just mit diesen fremden Geistern.
 Der Blocksberg bleibt ein gar bequem Local,
 Wo man auch sey, man findet sich zumal.
 Frau Ilse wacht für uns auf ihrem Stein,
 Auf seiner Höh' wird Heinrich munter seyn,

Die Schnarcher schnauzen zwar das Elend an,
 Doch alles ist für tausend Jahr gethan.
 Wer weiß denn hier nur wo er geht und steht,
 Ob unter ihm sich nicht der Boden bläht?
 Ich wandle lustig durch ein glattes Thal
 Und hinter mir erhebt sich auf einmal
 Ein Berg, zwar kaum ein Berg zu nennen,
 Von meinen Sphären mich jedoch zu trennen
 Schon hoch genug — hier zuckt noch manches Feuer
 Das Thal hinab, und flammt um's Abenteuer . . .
 Noch tänzt und schwebt mir lockend, weichend, vor,
 Spitzbübisch gaukelnd, der galante Chor.
 Nur sachte drauf! Allzugewohnt an's Naschen
 Wo es auch sey, man sucht was zu erhaschen.

L a m i e n

(Mephistopheles nach sich ziehend).

Geschwind, geschwinder!
 Und immer weiter!
 Dann wieder zaubernd,
 Geschwäßig plaudernd.
 Es ist so heiter
 Den alten Sünder
 Uns nach zu ziehen;
 Zu schwerer Buße
 Mit starr'em Fuße
 Kommt er geholpert
 Einher gestolpert;
 Er schleppt das Bein,
 Wie wir ihn fliehen,
 Uns hinterdrein.

Mephistopheles (starkstehend).

Verflucht Geschick! Betrogne Mänsen!
 Von Adam her verführte Hansen!
 Alt wird man wohl, wer aber Flug?
 Warst du nicht schon vernarrt genug!
 Man weiß, das Volk taugt aus dem Grunde nichts;
 Geschwürten Leibs, geschminkten Angesichts;
 Nichts haben sie Gesundes zu erwiedern,
 Wo man sie anfaßt, morsch in allen Gliedern.
 Man weiß, man sieht's, man kann es greifen,
 Und dennoch tanzt man wenn die Luder pfeifen.

Lamien (innehaltend).

Halt! er besinnt sich, zaudert, steht;
 Entgegnet ihm daß er euch nicht entgeht!

Mephistopheles (fortschreitend).

Nur zu! und laß dich in's Gewebe
 Der Zweifeley nicht thörig ein;
 Denn wenn es keine Heren gäbe,
 Wer Teufel möchte Teufel seyn!

Lamien (anmuthigst).

Kreisen wir um diesen Helden;
 Liebe wird in seinem Herzen
 Sich gewiß für Eine melden.

Mephistopheles.

Zwar bei ungewissem Schimmer
 Scheint ihr hübsche Frauenzimmer,
 Und so möcht' ich euch nicht schelten.

Empuse (eindringend).

Auch nicht mich! als eine solche
 Laßt mich ein in eure Folge.

Lamien.

Die ist in unserm Kreis zuviel,
Verdirbt doch immer unser Spiel.

Empuse

(zu Mephistopheles).

Begrüßt von Mühmichen Empuse,
Der Trauten mit dem Eselsfuße!
Du hast nur einen Pferdefuß,
Und doch, Herr Wetter, schönsten Gruß!

Mephistopheles.

Hier dacht' ich lauter Unbekannte,
Und finde leider Nahverwandte,
Es ist ein altes Buch zu blättern:
Vom Harz bis Hellas immer Wettern!

Empuse.

Entschieden weiß ich gleich zu handeln,
In vieles könnt ich mich verwandeln;
Doch euch zu Ehren hab ich jezt
Das Eselsköpfchen aufgesetzt.

Mephistopheles.

Ich merk' es hat bei diesen Leuten
Verwandtschaft Großes zu bedeuten;
Doch mag sich was auch will ereignen,
Den Eselskopf möcht' ich verleugnen.

Lamien.

Laß diese Garstige, sie verschmeucht
Was irgend schön und lieblich dünkt;
Was irgend schön und lieblich wär',
Sie kommt heran, es ist nicht mehr.

Mephistopheles.

Auch diese Mühmchen, zart und schwächig,
Sind mir allesammt verdächtig;
Und hinter solcher Wänglein Rosen,
Fürcht' ich doch auch Metamorphosen.

Lamien.

Versuch' es doch! sind unsrer Viele.
Greif zu! Und hast du Glück im Spiele
Erhasche dir das beste Loos.
Was soll das lüsterne Gelezer?
Du bist ein miserabler Freier,
Stolzirst einher und thust so groß! —
Nun mischt er sich in unsre Schaaren;
Laßt nach und nach die Masken fahren,
Und gebt ihm euer Wesen bloß.

Mephistopheles.

Die schönste hab' ich mir erlesen . . .

(Sie umfassend.)

O weh mir! welch ein dürrer Wesen!

(Eine andere ergreifend.)

Und diese? Schmählisches Gesicht!

Lamien.

Verdienst du's besser? dünk' es nicht.

Mephistopheles.

Die Kleine möcht' ich mir verpfänden
Lacerte schlüpft mir aus den Händen!
Und schlangenhaft der glatte Zopf.
Dagegen faß ich mir die Lange
Da pack' ich eine Thyrsusstange!
Den Pinienapfel als den Kopf.

Wo will's hinaus? Noch eine Dose,
 An der ich mich vielleicht erquicke;
 Zum letztenmal gewagt! Es sey!
 Recht quammig, quappig, das bezahlen
 Mit hohem Preis Orientalen
 Doch ach! der Bovist pläzt entzwey!

L a m i e n.

Fahrt auseinander, schwankt und schwebet!
 Bliqartig, schwarzen Flugs, umgebet
 Den eingedrungenen Herensohn!
 Unsichre schauerhafte Kreise!
 Schweigsamen Fittigs, Fledermäuse;
 Zu wohlfeil kommt er doch davon.

M e p h i s t o p h e l e s

(Sich schütteleinb.)

Viel klüger, scheint es, bin ich nicht geworden;
 Absurd ist's hier, absurd im Norden,
 Gespenster hier wie dort vertracht,
 Volk und Poeten abgeschmact.
 Ist eben hier eine Nummenschanz,
 Wie überall ein Sinnentanz.
 Ich griff nach holden Mastenzügen
 Und faste Wesen daß mich's schauerte
 Ich möchte gerne mich betrügen,
 Wenn es nur länger dauerte.

(Sich zwischen dem Gestein verirrend.)

Wo bin ich denn? Wo will's hinaus?
 Das war ein Pfad, nun ist's ein Graus.
 Ich kam daher auf glatten Wegen,
 Und jetzt steht mir Geröll entgegen.

Vergebens kletter' ich auf und nieder,
 Wo find' ich meine Sphäre wieder?
 So toll hätt' ich mir's nicht gedacht,
 Ein solch Gebirg in Einer Nacht!
 Das heiß' ich frischen Herenritt,
 Die bringen ihren Blocksberg mit.

D r e a s (vom Naturfels).

Herauf hier! Mein Gebirg ist alt,
 Steht in ursprünglicher Gestalt.
 Verehere schroffe Felsensteige,
 Des Hindus letztgedehnte Zweige.
 Schon stand ich unerschüttert so
 Als über mich Pompejus floh.
 Daneben, das Gebild des Wahns,
 Verschwindet schon bei'm Kräh'n des Hahns.
 Dergleichen Märchen seh' ich oft entstehn
 Und plöztlich wieder untergehn.

M e p h i s t o p h e l e s.

Sey Ehre dir, ehrwürdiges Haupt!
 Von hoher Eichenkraft umlaubt.
 Der allerklarste Mondenschein
 Dringt nicht zur Finsterniß herein. —
 Doch neben am Gehüsch'e zieht
 Ein Licht das gar bescheiden glüht.
 Wie sich das alles fügen muß!
 Fürwahr! es ist Homunculus.
 Woher des Wegs, du Kleingefelle?

H o m u n c u l u s.

Ich schwebe so von Stell' zu Stelle

Und möchte gern im besten Sinn entstehen,
 Voll Ungebild mein Glas entzwey zu schlagen;
 Allein was ich bisher gesehn
 Hinein da möcht' ich mich nicht wagen.
 Nur, um dir's im Vertrauen zu sagen:
 Zwey Philosophen bin ich auf der Spur,
 Ich horchte zu, es hieß: Natur! Natur!
 Von diesen will ich mich nicht trennen,
 Sie müssen doch das irdische Wesen kennen;
 Und ich erfahre wohl am Ende
 Wohin ich mich am allerklügsten wende.

Mephistopheles.

Das thu' auf deine eigne Hand.
 Denn, wo Gespenster Platz genommen,
 Ist auch der Philosoph willkommen.
 Damit man seiner Kunst und Gunst sich freue,
 Erschafft er gleich ein Duzend neue.
 Wenn du nicht irrst, kommst du nicht zu Verstand.
 Willst du entstehen, entsteh' auf eigne Hand!

Homunculus.

Ein guter Rath ist auch nicht zu verschmähn.

Mephistopheles.

So fahre hin! Wir wollen's weiter sehn.

(Trennen sich.)

Anaxagoras (zu Thales).

Dein starrer Sinn will sich nicht beugen,
 Bedarf es weitr'es dich zu überzeugen?

Thales.

Die Welle beugt sich jedem Winde gern,
 Doch hält sie sich vom schroffen Felsen fern.

Anaxoras.

Durch Feuerdunst ist dieser Fels zu Handen.

Thales.

Im Feuchten ist Lebendiges erstanden.

Homunculus

(zwischen beiden).

Laßt mich an eurer Seite gehn,
Mir selbst gelüster's zu entstehn!

Anaxoras.

Hast du, o Thales, je, in Einer Nacht,
Solch einen Berg aus Schlamm hervorgebracht?

Thales.

Nie war Natur und ihr lebendiges Fließen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen.
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Großen ist es nicht Gewalt.

Anaxoras.

Hier aber war's! Plutonisch grimmig Feuer,
Aeolischer Dünste Knallkraft, ungeheuer,
Durchbrach des flachen Bodens alte Kruste
Daß neu ein Berg sogleich entstehen mußte.

Thales.

Was wird dadurch nun weiter fortgesetzt?
Er ist auch da, und das ist gut zulezt.
Mit solchem Streit verliert man Zeit und Weile
Und führt doch nur geduldig Volk am Seile.

Anaxoras.

Schnell quillt der Berg von Myrmidonen,
Die Felsenspalten zu bewohnen,
Pygmäen, Imsen, Däumerlinge,
Und andre thätig kleine Dinge.

(Zum Homunculus.)

Nie hast du Großem nachgestrebt,
 Einsiedlerisch = beschränkt gelebt;
 Kannst du zur Herrschaft dich gewöhnen,
 So laß ich dich als König trönen.

Homunculus.

Was sagt mein Thales?

Thales.

Will's nicht rathen;

Mit Kleinen thut man kleine Thaten,
 Mit Großen wird der Kleine groß.
 Sieh hin! die schwarze Kranich = Wolke!
 Sie droht dem aufgeregten Volke
 Und würde so dem König drohn.
 Mit scharfen Schnäbeln, Krallen = Beinen,
 Sie stechen nieder auf die Kleinen;
 Verhängniß = Wetter leuchtet schon.
 Ein Frevel tödtete die Reiher,
 Umstellend ruhigen Friedensweiber.
 Doch jener Nordgeschosse Regen,
 Schafft grausam = blutigen Rache = Segen,
 Erregt der Nahverwandten Wuth,
 Nach der Pygmaiden frevlem Blut.
 Was nützt nun Schild und Helm und Speer?
 Was hilft der Reiherstrahl den Zwergen?
 Wie sich Daktyl und Imse bergen!
 Schon wankt, es flieht, es stürzt das Heer.

Anaxagoras

(nach einer Pause feierlich).

Konnt' ich bisher die Unterirdischen loben,
 So wend' ich mich in diesem Fall nach oben . . .

Du! droben ewig unveraltete,
 Dreynamig=Dreygestaltete,
 Dich ruf' ich an bei meines Volkes Weh,
 Diana, Luna, Hekate!
 Du Brust=erweiternde, im Tiefsten=sinnige,
 Du ruhig=schelnende, gewaltsam=innige,
 Eröffne deiner Schatten grausen Schlund,
 Die alte Nacht sey ohne Zauber kund!

(Pause.)

Bin ich zu schnell erhört!
 Hat mein Flehn
 Nach jenen Höhn
 Die Ordnung der Natur gestört?

Und größer, immer größer nahez schon
 Der Göttin rundumschriebener Thron,
 Dem Auge fürchtbar, ungeheuer!
 In's Düstre röthet sich sein Feuer. . .
 Nicht näher! drohend = mächtige Kunde,
 Du richtest uns und Land und Meer zu Grunde!
 So wär' es wahr, daß dich theffalische Frauen,
 In freulend magischem Vertrauen,
 Von deinem Pfad herabgesungen?
 Verderblichstes dir abgerungen? . . .
 Das lichte Schild hat sich umbunkelt,
 Auf einmal reißt's und blizt und funkelt!
 Welch ein Geprassel! Welch ein Zischen!
 Ein Donnern, Windgethäm dazwischen! —
 Demüthig zu des Thrones Stufen —
 Verzeiht! Ich hab' es hergerufen.

(Wirft sich auf's Angesicht.)

Thales.

Was dieser Mann nicht alles hört' und sah!
 Ich weiß nicht recht wie uns geschah,
 Auch hab' ich's nicht mit ihm empfunden.
 Gestehe wir, es sind verrückte Stunden,
 Und Luna wiegt sich ganz bequem
 An ihrem Platz so wie vordem.

Homunculus.

Schaut hin nach der Pygmaiden Sitz,
 Der Berg war rund, jetzt ist er spitz.
 Ich spürt' ein ungeheures Prallen,
 Der Fels war aus dem Mond gefallen;
 Gleich hat er, ohne nachzufragen,
 So Freund als Feind gequetscht, erschlagen.
 Doch muß ich solche Künste loben,
 Die schöpferisch, in einer Nacht,
 Zugleich von unten und von oben,
 Dieß Berggebäu zu Stand gebracht.

Thales.

Sey ruhig! Es war nur gedacht.
 Sie fahre hin die garstige Brut!
 Daß du nicht König warst ist gut.
 Nun fort zum heiteren Meeresfeste,
 Dort hofft und ehrt man Wundergäste.

(Entfernen sich.)

Mephistopheles

(an der Gegenseite flüsternd).

Da muß ich mich durch steile Felsentrepfen,
 Durch alter Eichen starre Wurzeln schleppen!
 Auf meinem Harz der harzige Dunst
 Hat was vom Pech und das hat meine Sunst;

Sunächst der Schwefel. . . . Hier, bei diesen Griechen
Ist von dergleichen kaum die Spur zu riechen;
Neugierig aber wär' ich, nachzuspüren
Womit sie Höllenqual und Flamme schären.

Dryas.

In deinem Lande sey einheimisch Flug,
Im fremden bist du nicht gewandt genug.
Du solltest nicht den Sinn zur Heimath lehren,
Der heiligen Eichen Würde hier verehren.

Mephistopheles.

Man denkt an das was man verließ,
Was man gewohnt war bleibt ein Paradies.
Doch sagt: was in der Höhle dort,
Bei schwachem Licht, sich dreifach hingekauert?

Dryas.

Die Phorkyaden! Wage dich zum Ort,
Und sprich sie an, wenn dich nicht schauert.

Mephistopheles.

Warum denn nicht! — Ich sehe was, und staune!
So stolz ich bin, muß ich mir selbst gestehn:
Dergleichen hab' ich nie gesehn,
Die sind ja schlimmer als Alraune. . . .
Wird man die urverworfenen Sünden
Im mindesten noch häßlich finden,
Wenn man dieß Dreygethüm erblickt?
Wir litten sie nicht auf den Schwellen
Der grauensvollsten unsrer Höllen.
Hier wurzelt's in der Schönheit Land,
Daß wird mit Ruhm antik genannt. . . .
Sie regen sich, sie scheinen mich zu spüren,
Sie zwitschern pfeifend, Fledermaus = Dampyrren.

Phor:

Phorkyaden.

Geht mir das Auge, Schwestern, daß es frage,
Wer sich so nah an unsre Tempel wage.

Mephistopheles.

Verehrteste! Erlaubt mir euch zu nahen
Und euren Segen dreysfach zu empfangen.
Ich trete vor, zwar noch als Unbekannter,
Doch, irr' ich nicht, weitläufiger Verwandter.
Altwürdige Götter hab' ich schon erblickt,
Vor Ops und Rhea tiefstens mich gebückt;
Die Parzen selbst, des Chaos, eure Schwestern,
Ich sah sie gestern — oder ehegestern;
Doch eures Gleichen hab' ich nie erblickt,
Ich schweige nun und fühle mich entzückt.

Phorkyaden.

Er scheint Verstand zu haben dieser Geist.

Mephistopheles.

Nur wundert's mich, daß euch kein Dichter preist. —
Und sagt! wie kam's, wie konnte das geschehn?
Im Bilbe hab' ich nie euch Würdigste gesehn;
Versuch's der Meißel doch euch zu erreichen,
Nicht Juno, Pallas, Venus und dergleichen.

Phorkyaden.

Versenkt in Einsamkeit und stillste Nacht
Hat unser Drey noch nie daran gedacht!

Mephistopheles.

Wie sollt' es auch? da ihr der Welt entrückt,
Hier niemand seht und niemand euch erblickt.
Da müßtet ihr an solchen Orten wohnen
Wo Pracht und Kunst auf gleichem Sitze thronen,

Wo jeden Tag, behend, im Doppelschritt,
Ein Marmorblock als Held in's Leben tritt.

Wo —

Phorkyaden.

Schweige still und gib uns kein Gelüsten!
Was hilf' es uns und wenn wir's besser wüßten?
In Nacht geboren, Nächtlichem verwandt,
Beinah uns selbst, ganz allen unbekannt.

Mephistopheles.

In solchem Fall hat es nicht viel zu sagen,
Man kann sich selbst auch andern übertragen.
Euch Dreyen gnügt Ein Auge, gnügt Ein Zahn,
Da ging es wohl auch mythologisch an
In zwey die Wesenheit der drey zu fassen,
Der dritten Bildniß mir zu überlassen,
Auf kurze Zeit.

Eine

Wie dünkt's euch! ging es an?

Die Andern.

Versuchen wir's! — doch ohne Aug' und Zahn.

Mephistopheles.

Nun habt ihr grad das Beste weggenommen,
Wie würde da das strengste Bild vollkommen!

Eine.

Drück' du ein Auge zu, 's ist leicht geschcehn,
Laß alsofort den Einen Raßzahn sehn,
Und, im Profil, wirst du sogleich erreichen
Geschwisterlich vollkommen uns zu gleichen.

Mephistopheles.

Viel Ehr'! Es sey!

Phorkyaden.

Es sey!

Mephistopheles (als Phorkyas im Prosa).

Da keh' ich schon,

Des Chaos vielgeliebter Sohn!

Phorkyaden,

Des Chaos Töchter sind wir unbeschnitten.

Mephistopheles,

Man schilt mich nun, o Schmach! Herkulesprobiten.

Phorkyaden.

Im neuen Drey der Schwestern welche Schöne!

Wir haben zwey der Augen, zwey der Zähne.

Mephistopheles.

Vor aller Augen muß ich mich verstecken,

Im Höllenpfehl die Teufel zu erschrecken.

(W.)

Felsbuchten des Aegäischen Meers.

Mond im Zenith verharrend.

Strenen

(auf den Klippen umher gelagert, stehend und singend).

Haben sonst bei nächtigem Grauen

Dich thessalische Panberfrauen

Frevelhaft herabgezogen,

Blicke ruhig von dem Bogen!

Deiner Macht auf Bitterwagen

Mildebligend: Glanzgewimmel,

Und erleuchte das Getümmel

Das sich aus den Bogen hebt.

Dir zu jedem Dienst erbötig,

Schöne Luna sey uns gnädig!

Nereiden und Tritonen (als Meerwunder).

Tönt laut in scharfern Tönen,
 Die das breite Meer durchdröhnen,
 Volk der Tiefe ruft fortan! —
 Vor des Sturmes grausen Schländen
 Wischen wir zu stillsten Gründen,
 Holber Sang zieht uns heran.

Seht! Wie wir im Hochentzücken
 Uns mit goldnen Ketten schmücken;
 Auch zu Kron' und Edelsteinen,
 Spang- und Gärtelschmuck vereinen.
 Alles das ist eure Frucht.
 Schätze, scheiternd hier verschlungen,
 Habt ihr uns herangesungen,
 Ihr Dämonen unsrer Bucht.

Sirenen.

Wissen's wohl, in Meeresfrische
 Glatt behagen sich die Fische,
 Schwanken Lebens ohne Leid;
 Doch! ihr festlich regen Schaaren,
 Heute möchten wir erfahren,
 Daß ihr mehr als Fische seyd.

Nereiden und Tritonen.

Ehe wir hieher gekommen
 Haben wir's zu Sinn genommen,
 Schwestern, Brüder, jezt geschwind!
 Heut bedarf's der kleinste Reise,
 Zum vollgültigsten Beweise,
 Daß wir mehr als Fische sind.

(Entfernen sich.)

Stimmen.

Fort sind sie im Nu!
 Nach Samothrace grade zu,
 Verschwinden mit günstigem Wind.
 Was denken sie zu vollführen
 Im Reiche der hohen Kabiren?
 Sind Götter! wundersam eigen,
 Die sich immerfort selbst erzeugen,
 Und niemals wissen was sie sind.

Bleibe auf deinen Höhn,
 Holde Luna, gnädig stehn;
 Daß es nächtig verbleibe,
 Und der Tag nicht vertreibe.

Thales (am Ufer zu Homunculus).

Ich führte dich zum alten Nereus gern;
 Zwar sind wir nicht von seiner Höhle fern,
 Doch hat er einen harten Kopf
 Der widerwärtige Sauertopf.
 Das ganze menschliche Geschlecht
 Macht's ihm, dem Griesgram, nimmer recht.
 Doch ist die Zukunft ihm entdeckt,
 Dafür hat jederman Respect,
 Und ehret ihn auf seinem Posten;
 Auch hat er manchem wohlgethan.

Homunculus.

Probiren wir's und klopfen an!
 Nicht gleich wird's Glas und Flamme kosten.

Nereus.

Sind's Menschenstimmen die mein Ohr vernimmt?
 Wie es mir gleich im tiefsten Herzen grimmt!

Gebilde, strebsam Götter zu erreichen,
 Und doch verdammt sich immer selbst zu Gleichen.
 Seit alten Jahren konnt' ich göttlich ruhn,
 Doch trieb mich's an dem Besten wohlzuthun;
 Und schaut' ich dann zuletzt vollbrachte Thaten,
 So war es ganz als hätt' ich nicht gerathen.

Thales.

Und doch, o Greis des Meers, vertraut man dir;
 Du bist der Weise, treib' uns nicht von hier!
 Schau' diese Flamme, menschenähnlich war,
 Sie deinem Rath ergibt sich ganz und gar.

Nereus.

Was Rath! Hat Rath bei Menschen je gegolten?
 Ein kluges Wort erstarzt im harten Ohr,
 So oft auch That sich grimmig selbst gescholten,
 Bleibt doch das Volk selbstwillig wie zuvor.
 Wie hab' ich Paris väterlich gewarnt,
 Eh' sein Gelüst ein fremdes Weib umgarnt.
 Am griechischen Ufer stand er kühnlich da,
 Ihm kündet' ich was ich im Geiste sah:
 Die Lüfte qualmend, überströmend Noth,
 Gebälke glühend, unten Mord und Tod:
 Troja's Gerichtstag, rhythmisch festgebannt,
 Jahrtausenden so schrecklich als gekannt.
 Des Alten Wort dem Trechen schien's ein Spiel,
 Er folgte seiner Lust und Ilion fiel:—
 Ein Niesenlechnam, starr nach langer Qual,
 Des Pindus Adlern gar willkommenes Mahl.
 Ulysses auch! sagt' ich ihm nicht voraus
 Der Circe Listen, des Cyclopen Grans?

Das Zaudern sein, der Seinen leichten Sinn,
 Und was nicht alles! bracht' ihm das Gewinn?
 Bis vielgeschaukelt ihn, doch spät genug,
 Der Woge Sunst an gastlich Ufer trug.

Thales.

Dem weisen Mann gibt solch Betragen Qual;
 Der gute doch versucht es noch einmal.
 Ein Quentchen Danks wird, hoch ihn zu vergnügen,
 Die Centner Undanks völlig überwiegen.
 Denn nichts Geringes haben wir zu sehn:
 Der Knabe da wünscht weislich zu entstehn.

Nereus.

Verderbt mir nicht den seltensten Humor!
 Ganz andres steht mir heute noch bevor:
 Die Töchter hab' ich alle herbeschrieben,
 Die Grazien des Meeres, die Doriden.
 Nicht der Olymp, nicht euer Boden trägt
 Ein schön Gebild das sich so zierlich regt.
 Sie werfen sich, anmuthigster Gebärde,
 Vom Wasserdrachen auf Neptunus Pferde,
 Dem Element auf's zarteste vereint,
 Daß selbst der Schaum sie noch zu heben scheint.
 Im Farbenspiel von Venus Muschelwagen
 Kommt Galatee, die schönste nun, getragen,
 Die, seit sich Kypris von uns abgekehrt,
 In Paphos wird als Göttin selbst verehrt.
 Und so besitzt die Holde, lange schon,
 Als Erbin, Tempelstadt und Wagenthron.

Hinweg! Es ziemt, in Waterfreundenstunde,
 Nicht Haß dem Herzen, Scheltwort nicht dem Munde.

Hinweg zu Proteus! Fragt den Wundermann:
Wie man entstehn und sich verwandeln kann.

(Entfernt sich gegen das Meer.)

Thales.

Wir haben nichts durch diesen Schritt gewonnen,
Trifft man auch Proteus, gleich ist er zerronnen,
Und steht er euch, so sagt er nur zuletzt
Was Staunen macht und in Verwirrung setzt.
Du bist einmal bedürftig solchen Rath's,
Versuchen wir's und wandeln unsres Pfads!

(Entfernen sich.)

Sirenen

(oben auf den Felsen).

Was sehen wir von Weiten
Das Wellenreich durchgleiten?
Als wie nach Windes Regel
Anzügen weiße Segel,
So hell sind sie zu schauen,
Verklärte Meeresfrauen.
Laßt uns herunter klimmen,
Vernehmt ihr doch die Stimmen.

Nereiden und Tritonen.

Was wir auf Händen tragen
Soll allen euch behagen.
Chelonen's Riesen: Schilde
Entglänzt ein streng Gebilde:
Sind Götter die wir bringen;
Müßt hohe Lieder singen.

Sirenen.

Klein von Gestalt,
Groß von Gewalt,

Der Scheiternden Retter,
 Uralt verehrte Götter.

Nereiden und Tritonen.

Wir bringen die Kabiren,
 Ein friedlich Fest zu führen;
 Denn wo sie heilig walten,
 Neptun wird freundlich schalten.

Sirenen.

Wir stehen euch nach;
 Wenn ein Schiff zerbrach,
 Unwiderstehbar an Kraft
 Schüßt ihr die Mannschaft.

Nereiden und Tritonen.

Drey haben wir mitgenommen,
 Der Vierte wollte nicht kommen,
 Er sagte er sey der Rechte,
 Der für sie alle dachte.

Sirenen.

Ein Gott den andern Gott
 Macht wohl zu Spott.
 Ehrt ihr alle Gnaden,
 Fürchtet jeden Schaden.

Nereiden und Tritonen.

Sind eigentlich ihrer Sieben.

Sirenen.

Wo sind die drey geblieben?

Nereiden und Tritonen.

Wir wüßten's nicht zu sagen,
 Sind im Olymp zu erfragen;
 Dort wohnt auch wohl der Achte,
 An den noch niemand dachte!

In Gnaden uns gewärtig,
Doch alle noch nicht fertig.

Diese Unvergleichlichen
Wollen immer weiter,
Sehnsuchtsvolle Hungerleider
Nach dem Unerreßlichen.

Sirenen.

Wir sind gewohnt:
Wo es auch thront,
In Sonn und Mond
Hinzubeten, es lohnt.

Nereiden und Tritonen.

Wie unser Ruhm zum höchsten prangt
Dieses Fest anzuführen!

Sirenen.

Die Helbenz des Alterthums
Ermangeln des Ruhms,
Wo und wie er auch prangt,
Wenn sie das goldne Blies, erlangt
Ihr die Rabiren.

(Wiederholt als Aufgesang.)

Wenn sie das goldne Blies erlangt,
Wir! ihr! die Rabiren.

Nereiden und Tritonen

(Gehen vorüber).

Homunculus.

Die Ungehaltn seh' ich an
Als irden-schlechte Köpfe,
Nun stoßen sich die Weisen dran
Und brechen harte Köpfe.

Thales.

Das ist es ja was man begehrt:
Der Kost macht erst die Münze werth.

Proteus (unbemerkt).

So etwas freut mich alten Fäbler!
Je wunderlicher desto respectabler.

Thales.

Wo bist du Proteus?

Proteus

(bauschrednerisch, bald nah, bald fern).

Hier! und hier!

Thales.

Den alten Scherz verzeih' ich dir;
Doch, einem Freund. nicht eitle Worte!
Ich weiß du sprichst vom falschen Orte.

Proteus

(als aus der Ferne).

Leb' wohl!

Thales

(Leise zu Homunculus).

Er ist ganz nah. Nun leuchte frisch!

Er ist neugierig wie ein Fisch;
Und wo er auch gestaltet stockt,
Durch Flammen wird er hergeloct.

Homunculus.

Ergieß' ich gleich des Lichtes Menge,
Bescheiden doch, daß ich das Glas nicht spreng.

Protens

(in Gestalt einer Niesenschildkröte).

Was leuchtet so anmuthig schön?

Thales

(den Homunculus verhüllend).

Gut! Wenn du Lust hast kannst du's näher sehn.
Die kleine Mühe laß dich nicht verdrießen,
Und zeige dich auf menschlich beiden Füßen.
Mit unsern Gunsten sey's, mit unserm Willen,
Wer schauen will was wir verhüllen.

Protens (edel gestaltet).

Weltweise Kriffe sind dir noch bewußt.

Thales.

Gestalt zu wechseln bleibt noch deine Lust.

(Hat den Homunculus enthüllt.)

Protens (erstaunt).

Ein leuchtend Zwerglein! Niemals noch gesehn!

Thales.

Es fragt um Rath, und möchte gern entstehen.
Er ist, wie ich von ihm vernommen,
Gar wundersam nur halb zur Welt gekommen.
Ihm fehlt es nicht an geistigen Eigenschaften,
Doch gar zu sehr am greiflich Tüchtigasten.
Bis jetzt gibt ihm das Glas allein Gewicht,
Doch wär' er gern zunächst verkörperlicht.

Protens.

Du bist ein wahrer Jungfern-Sohn,
Oh' du seyn solltest bist du schon!

Thales (leise).

Auch scheint es mir von andrer Seite kritisch,
Er ist, mich dünkt, hermaphroditisch.

Proteus.

Da muß es desto eher glücken,
 So wie er anlangt wird sich's schicken.
 Doch gilt es hier nicht viel besinnen,
 Im weiten Meere mußst du anbeginnen!
 Da fängt man erst im Kleinen an
 Und freut sich Kleinste zu verschlingen,
 Man wächst so nach und nach heran,
 Und bildet sich zu höherem Vollbringen.

Homunculus.

Hier weht gar eine weiche Luft,
 Es grunelt so und mir behagt der Duft!

Proteus.

Das glaub' ich, allerliebster Junge!
 Und weiter hin wird's viel behaglicher,
 Auf dieser schmalen Strandeszunge
 Der Dunstkreis noch unsäglicher;
 Da vorne sehen wir den Zug,
 Der eben herschweht, nah genug.
 Kommt mit dahin!

Thales.

Ich gehe mit.

Homunculus.

Dreysach merkwürd'ger Geisterschritt!

Zeichnen von Rhodus,

(auf Hippotampen und Meerdrachen, Neptunus' Dreysack handhabend.)

Chor.

Wir haben den Dreysack Neptunus geschmiebet
 Womit er die regesten Wellen begütet.

Entfaltet der Donn'rer die Wolken, die vollen,
 Entgegnet Neptunus dem gräßlichen Stößen;
 Und wie auch von oben es zackig erblitzt,
 Wird Woge nach Woge von unten gesprüht;
 Und was auch dazwischen in Nengsten gerungen,
 Wird, lange geschlendert, vom Tiefsten verschlungen;
 Weßhalb er uns heute den Scepter gereicht, —
 Nun schweben wir festlich, beruhigt und leicht.

Sirenen.

Euch, dem Helios Geweihten,
 Heiteren Tags Gebenedeiten,
 Gruf zur Stunde, die bewegt
 Luna's Hochverehrung regt!

Telchinen.

Alllieblichste Göttin am Vogen da broben!
 Du hörst mit Entzücken den Bruder beloben.
 Der seligen Rhodus verleihst du ein Ohr,
 Dort steigt ihm ein ewiger Paan hervor.
 Beginnt er den Taglauf und ist es gethan,
 Er blickt uns mit feurigem Strahlenblick an.
 Die Berge, die Städte, die Ufer, die Welle,
 Gefallen dem Gotte, sind lieblich und helle.
 Kein Nebel umschwebt uns, und schleicht er sich ein,
 Ein Strahl und ein Lüftchen und die Insel ist rein!
 Da schaut sich der Hohe in hundert Gebilden,
 Als Jüngling, als Riesen, den großen, den milden.
 Wir ersten wir waren's, die Göttergewalt
 Aufstellten in würdiger Menschengestalt.

Proten s.

Laß du's sie singen, laß sie prahlen!
 Der Sonne heiligen Bebestrahlen.

Sind tohte Werke nur ein Späß.
 Das bildet, schmelzend, unverbroffen;
 Und haben sie's in Erz gegossen,
 Dann denken sie es wäre was.
 Was ist's zuletzt mit diesen Stolzen?
 Die Götterbilder standen groß, —
 Zerstörte sie ein Erdestöß;
 Längst sind sie wieder eingeschmolzen.

Das Erdetreiben, wie's auch sey,
 Ist immer doch nur Plackerey;
 Dem Leben frommt die Welle besser;
 Dich trägt in's ewige Gewässer
 Proteus = Delphin.

(Er verwandelt sich.)

Schon ist's gethan!

Da soll es dir zum schönsten glücken,
 Ich nehme dich auf meinen Rücken,
 Vermähle dich dem Ocean.

Thales.

Gib nach dem löblichen Verlangen
 Von vorn die Schöpfung anzufangen!
 In raschem Wirken sey bereit!
 Da regst du dich nach ewigen Normen,
 Durch tausend abertausend Formen,
 Und bis zum Menschen hast du Zeit.

Homunculus

(Besteigt den Proteus = Delphin.)

Proteus.

Komm geistig mit in feuchte Weite,
 Da lebst du gleich in Läng' und Breite,

Beliebig regest du dich hier;
 Nur strebe nicht nach höhern Orden:
 Denn bist du erst ein Mensch geworden,
 Dann ist es völlig aus mit dir.

Thales.

Nachdem es kommt; 's ist auch wohl fein
 Ein wackerer Mann zu seiner Zeit zu seyn.

Proteus (zu Thales).

So einer wohl von deinem Schlag!
 Das hält noch eine Weile nach;
 Denn unter bleichen Geisterschaaren
 Seh' ich dich schon seit vielen hundert Jahren.

Sirenen (auf dem Felsen).

Welch ein Ring von Wölkchen ründet
 Um den Mond so reichen Kreis?
 Tauben sind es, liebentzündet,
 Fittige wie Licht so weiß.
 Paphos hat sie hergesendet
 Ihre brünstige Vogelschaar;
 Unser Fest, es ist vollendet,
 Heitre Sonne voll und klar!

Nereus

(zu Thales tretend).

Nennte wohl ein nächtiger Wandrer
 Diesen Mondhof Lusterscheinung;
 Doch wir Geister sind ganz andrer
 Und der einzig richtigen Meinung:
 Tauben sind es, die begleiten
 Meiner Tochter Muschelpfad,
 Wunderflugs besondrer Art,
 Angelernt vor alten Zeiten.

Tha

Thales.

Auch ich halte das für's Beste
 Was dem wackern Mann gefällt,
 Wenn im stillen warmen Neste
 Sich ein Heiliges lebend hält.

Isellen und Marsen

(auf Meerstieren, Meerkäubern und Wibern).

In Eyprens rauhen Höhle-Grüften,
 Vom Meergott nicht verschüttet,
 Vom Seismos nicht zerrüttet,
 Umweht von ewigen Lüften,
 Und, wie in den ältesten Tagen,
 In still-bewußtem Behagen,
 Bewahren wir Eypriens Wagen
 Und führen, bei'm Säuseln der Nächte,
 Durch liebliches Wellengeflechte,
 Unsichtbar dem neuen Geschlechte,
 Die lieblichste Tochter heran.

Wir leise Geschäftigen scheuen
 Weder Adler, noch geflügelten Leuen,
 Weder Kreuz noch Mond,
 Wie es oben wohnt und thront,
 Sich wechselnd wägt und regt,
 Sich vertreibt und todtschlägt,
 Saaten und Städte niederlegt.

Wir, so fortan,

Bringen die lieblichste Herrin heran.

Sirenen.

Leicht bewegt, in mäßiger Cle,
 Um den Wagen, Kreis um Kreis,
 Bald verschlungen Heil' an Zeile.

Schlangenartig reihenweis,
 Naht euch rüstige Nereiden,
 Derbe Frau'n, gefällig wild,
 Bringet, zärtliche Doriden,
 Salate'n der Mutter Bild:
 Ernst, den Göttern gleich zu schauen,
 Würdiger Unsterblichkeit,
 Doch wie holde Menschenfrauen
 Lockender Anmuthigkeit.

Doriden

(im Chor am Nereus vorbeiziehend, sammtlich auf Delphinen).

Leih' uns Luna Licht und Schatten,
 Klarheit biesem Jugendstör!
 Denn wir zeigen liebe Gatten
 Unserm Vater bittend vor.

(Zu Nereus.)

Knaben sind's, die wir gerettet
 Aus der Brandung grimmem Zahn,
 Sie, auf Schilf und Moos gebettet,
 Aufgewärmt zum Licht heran;
 Die es nun mit heißen Küffen
 Traulich uns verdanken müssen;
 Schau' die Holden günstig an!

Nereus.

Hoch ist der Doppelp Gewinn zu schätzen:
 Barmherzig seyn, und sich zugleich ergötzen.

Doriden.

Lobst du Vater unser Walten,
 Gönnst uns wohl erworbne Lust;
 Laß uns fest, unsterblich halten
 Sie an ewiger Jugendbrust.

Nereus.

Wdg't euch des schönen Fanges freuen,
 Den Jüngling bildet euch als Mann;
 Allein ich könnte nicht verleihen
 Was Zeus allein gewähren kann.
 Die Welle, die euch wogt und scharfelt,
 Läßt auch der Liebe nicht Bestand,
 Und hat die Neigung ausgeaukelt,
 So setzt gemächlich sie an's Land.

Doriden.

Ihr holde Knaben seyd uns werth;
 Doch müssen wir traurig scheiden.
 Wir haben ewige Treue begehrt,
 Die Götter wollen's nicht leiden.

Die Jünglinge.

Wenn ihr uns nur so ferner labt,
 Uns wackre Schiffer-Knaben;
 Wir haben's nie so gut gehabt
 Und wollen's nicht besser haben.

G a l a t e e

(auf dem Muschelwagen nähert sich).

N e r e u s .

Du bist es, mein Liebchen!

G a l a t e e .

O Vater! das Glück!

Delphine, verweilet! mich fesselt der Blick.

N e r e u s .

Vorüber schon, sie ziehen vorüber
 In kreisenden Schwunges Bewegung!
 Was kümmert sie die innre, herzliche Regung!
 Ach! nähmen sie mich mit hinüber!

Doch ein einziger Blick ergötzt,
 Daß er das ganze Jahr ersetzt.

L e s.

Heil! Heil! auf's neue!
 Wie ich mich blühend freue,
 Vom Schönen, Wahren durchdrungen.
 Alles ist aus dem Wasser entsprungen!
 Alles wird durch das Wasser erhalten!
 Ocean gönnt' uns dein ewiges Walten.
 Wenn du nicht Wolken sendetest,
 Nicht reiche Bäche spendetest,
 Hin und her nicht Flüsse wendetest,
 Die Ströme nicht vollendetest,
 Was wären Gebirge, was Ebenen und Welt?
 Du bist's 'ber das frischeste Leben erhält.

C h o

(Chorus der sämtlichen Kreise).

Du bist's dem das frischeste Leben entquellst.

R e f r e s.

Sie lehren schwankend fern zurück,
 Bringen nicht mehr Blick zu Blick;
 In gedehnten Kettenkreisen
 Sich festgemäß zu erweisen,
 Bindet sich die unzählige Schaar.
 Aber Galatea's Muschelthron
 Seh' ich schon und aber schon,
 Er glänzt wie ein Stern
 Durch die Menge.
 Geliebtes leuchtet durch's Gedränge!
 Auch noch so fern

Schimmert's hell und klar,
Immer nah und wahr.

H o m u n c u l u s .

In dieser holden Feuchte
Was ich auch hier beleuchte
Ist alles reizend schön.

P r o t e u s .

In dieser Lebensfeuchte
Erglänzt erst deine Leuchte
Mit herrlichem Getdu.

N e r e u s .

Welch neues Geheimniß in Mitte der Schaaren
Will unseren Augen sich offenbaren?
Was flammt um die Muschel um Salatee's Füße?
Bald lobert es mächtig, bald lieblich, bald süße,
Als wär' es von Pulsion der Liebe gerührt.

T h a l e s .

Homunculus ist es, von Proteus verführt. . .
Es sind die Symptome des herrischen Sehnen's,
Mir ahnet das Nechzen beängsteten Dröhnens;
Er wird sich zerschellen am glänzenden Thron;
Jetzt flammt es, nun blüht es, ergießet sich schon.

S i r e n e n .

Welch feuriges Wunder verklärt uns die Wellen,
Die gegeneinander sich funkelnd zerschellen?
So leuchtet's und schwanket und hekelt hinan:
Die Körper sie glühen auf nächtlicher Bahn,
Und rings ist alles vom Feuer umronnen;
So herrsche denn Eros der alles begonnen!

Heil dem Meere! Heil den Bogen!
Von dem heiligen Feuer umzogen;
Heil dem Wasser! Heil dem Feuer!
Heil dem seltenen Abenteuer!

All Alle.

Heil den mildgewognen Lüften!
Heil geheimnißreichen Grüften!
Hochgefeiert seyd allhier
Element' ihr alle vier!

D r i t t e r A c t.

Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta.

Helena tritt auf und Chor gefangener Trojanerinnen.
Panthalis Chorführerin.

Helena.

Bewundert viel und viel gescholten, Helena,
Vom Strande komm' ich wo wir erst gelandet sind,
Noch immer trunken von des Gewoges regsamem
Geschaukel, das vom phrygischen Blachgefilb uns her
Auf sträubig-hohem Rücken, durch Poseidons Gunst
Und Euros Kraft in vaterländische Buchten trug.
Dort unten freuet nun der König Menelas
Der Rückkehr sammt den tapfersten seiner Krieger sich.
Du aber heiße mich willkommen hohes Haus,
Das Lyndareos, mein Vater, nah dem Hange sich
Von Pallas Hügel wiederkehrend aufgebaut;
Und, als ich hier mit Klytämnestren schwesterlich,
Mit Castor auch und Pollux fröhlich spielend wuchs,
Vor allen Häusern Sparta's herrlich ausgeschmückt.
Segrüßet seyd mir der eh'rnen Pforte Flügel ihr!
Durch euer gastlich labendes Weiteröffnen einst

Gesah's, daß mir, erwählt aus vielen, Menelas
 In Bräutigams-Gestalt entgegen leuchtete.
 Eröffnet mir sie wieder, daß ich ein Eilgebot
 Des Königs treu erfülle, wie der Gattin ziemt.
 Laßt mich hinein! und alles bleibe hinter mir
 Was mich umstürmte bis hieher, verhängnißvoll.
 Denn seit ich diese Stelle sorgelos verließ,
 Cytherens Tempel besuchend, heiliger Pflicht gemäß,
 Mich her dort ein Räuber griff, der phrygische,
 Ist viel geschehen, was die Menschen weit und breit
 So gern erzählen, aber der nicht gerne hört
 Von dem die Sage wachsend sich zum Märchen spann.

Chor.

Verschmähe nicht, o herrliche Frau,
 Des höchsten Gutes Ehrenbesitz!
 Denn das größte Glück ist dir einzig beschert:
 Der Schönheit Ruhm, der vor allen sich hebt.
 Dem Helden tönt sein Name voran,
 Drum schreit er stolz,
 Doch beugt sogleich hartnäckigster Mann
 Vor der allbezwingenden Schöne den Sinn.

Helena.

Genug! mit meinem Gatten bin ich hergeschifft
 Und nun von ihm zu seiner Stadt vorausgesandt;
 Doch welchen Sinn er hegen mag errath' ich nicht.
 Komm' ich als Gattin? komm' ich eine Königin?
 Komm' ich ein Opfer für des Fürsten bitterm Schmerz
 Und für der Griechen lang' erduldetes Mißgeschick?
 Erobert bin ich, ob gefangen weiß ich nicht!
 Denn Ruf und Schicksal bestimmten fürwahr die Unsterblichen
 Zweideutig mir, der Schöngestalt bedenkliche

Begleiter, die an dieser Schwelle mir sogar
 Mit düster drohender Gegenwart zur Seite stehn.
 Denn schon im hohlen Schiffe blicke mich der Gemahl
 Nur selten an, auch sprach er kein erquicklich Wort.
 Als wenn er Unheil sänne saß er gegen mir.
 Nun aber, als des Eurotas tiefem Buchtgestad
 Hingefahren, der vordern Schiffe Schnäbel kaum
 Das Land begrüßten, sprach er, wie vom Gott bewegt:
 Hier steigen meine Krieger nach der Ordnung aus,
 Ich mustre sie am Strand des Meeres hingereicht,
 Du aber ziehe weiter, ziehe des heiligen
 Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf,
 Die Rosse lenkend auf der feuchten Wiese Schmutz,
 Bis daß zur schönen Ebene du gelangen magst,
 Wo Lakédämon, einst ein fruchtbar weites Feld,
 Von ernsten Bergen nah umgeben, angebaut.
 Betrete dann das hochgethürmte Fürstenhaus,
 Und mustre mir die Mägde, die ich dort zurück
 Gelassen, sammt der klugen alten Schaffnerin.
 Die zeige dir der Schätze reiche Sammlung vor,
 Wie sie dein Vater hinterließ und die ich selbst
 In Krieg und Frieden, stets vermehrend, aufgehäuft.
 Du findest alles nach der Ordnung stehen: denn
 Das ist des Fürsten Vorrecht, daß er alles tren
 In seinem Hause, wiederkehrend, finde, noch
 An seinem Plage jedes wie er's dort verließ.
 Denn nichts zu ändern hat für sich der Knecht Gewalt.

Chor.

Erquickte nun am herrlichen Schatz,
 Dem stets vermehrten, Augen und Brust;
 Denn der Kette Pier, der Krone Geschmuck

Da ruh'n sie stolz und sie dünken sich was;
 Doch tritt nur ein und fordre sie auf,
 Sie rüsten sich schnell.
 Mich freuet zu sehn Schönheit in dem Kampf
 Gegen Gold und Perlen und Edelgestein.

Helena.

Sodann erfolgte des Herren ferneres Herrscherwort:
 Wenn du nun alles nach der Ordnung durchgesehn,
 Dann nim'm so manchen Dreyfuß, als du nöthig glaubst,
 Und mancherlei Gefäße, die der Opfer sich
 Zur Hand verlangt, vollziehend heiligen Festgebrauch.
 Die Kessel, auch die Schalen, wie das flache Rund;
 Das reinste Wasser aus der heiligen Quelle sey
 In hohen Krügen; ferner auch das trockne Holz,
 Der Flamme schnell empfänglich, halte da bereit;
 Ein wohlgeschliffnes Messer fehle nicht zuletzt;
 Doch alles andre geb' ich deiner Sorge hin.
 So sprach er, mich zum Scheiden drängend; aber nichts
 Lebendigen Athems zeichnet mir der Ordneude,
 Das er, die Olympier zu verehren, schlachten will.
 Bedenklich ist es; doch ich Sorge weiter nicht,
 Und alles bleibe hohen Göttern heimgestellt,
 Die das vollenden, was in ihrem Sinn sie dünkt;
 Es möge gut von Menschen, oder möge böß
 Geachtet seyn, die Sterblichen wir ertragen das.
 Schon manchmal hob das schwere Beil' der Opfernde
 Zu des erdbeugten Thieres Nacken weihend auf,
 Und konnt' es nicht vollbringen, denn ihn hinderte
 Des nahen Feindes oder Gottes Zwischenkunft.

Chor.

Was geschehen werde sinnst du nicht aus.

Königin, schreite dahin
 Guten Muths!
 Gutes und Böses kommt
 Uerwartet dem Menschen;
 Auch verkündet glauben wir's nicht.
 Braunte doch Troja, sahen wir doch
 Tod vor Augen, schmählischen Tod;
 Und sind wir nicht hier
 Dir gefellt, dienstbar freudig,
 Schauen des Himmels blendende Sonne
 Und das Schönste der Erde
 Huldvoll, dich, uns Glücklichen!

Helena.

Sey's wie es sey! Was auch bevorsteht, mir geziemt
 Hinaufzusteigen ungesäumt in das Königshaus,
 Das lang entbehrt, und viel ersehnt, und fast verscherzt,
 Mir abermals vor Augen steht, ich weiß nicht wie.
 Die Füße tragen mich so muthig nicht empor
 Die hohen Stufen die ich kindisch übersprang.

Chor.

Werfet, o Schwestern, ihr
 Traurig gefangenen,
 Alle Schmerzen in's Weite;
 Theilet der Herrin Glück,
 Theilet Helenens Glück,
 Welche zu Waterhauses Herd,
 Zwar mit spät zurückkehrendem,
 Aber mit desto festerem
 Fuße freudig herannahet.

Preiset die heiligen,
 Glücklich herstellenden
 Und heimsührenden Götter!
 Schwebt der Entbundene
 Doch wie auf Fittigen
 Ueber das Raubste, wenn umsonst
 Der Gefangene, sehnsuchtvoll,
 Ueber die Finne des Kerkers hin,
 Armausbreitend sich abhärmt.

Aber sie ergriff ein Gott
 Die Entfernte;
 Und aus Ilios Schutt
 Trug er hierher sie zurück
 In das alte, das neugeschmückte
 Vaterhaus,
 Nach unsäglichen
 Freuden und Qualen
 Früher Jugendzeit
 Angefrischt zu gedenken.

Anthalis

(als Chorführerin).

Verlasset nun des Gesanges freudumgebnen Pfad
 Und wendet nach der Thüre Flügeln euern Blick.
 Was seh' ich, Schwestern? Kehret nicht die Königin
 Mit heftigen Schrittes Regung wieder zu uns her?
 Was ist es, große Königin, was konnte dir
 In deines Hauses Hallen, statt der Deinen Gruß,
 Erschütterndes begegnen? Du verbirgst es nicht;
 Denn Widerwillen seh' ich an der Stirne dir,
 Ein edles Zürnen, das mit Ueberraschung kämpft.

Helena

(welche die Thürthor offen gelassen hat, bewegt)

Der Tochter Zeus geziemet nicht gemeine Furcht,
 Und flichtig-leise Schreckenshand berührt sie nicht;
 Doch das Entsetzen, das dem Schoß der alten Nacht,
 Vom Urbeginn entsteigend, vielgestaltet, noch
 Wie glühende Wolken aus des Berges Feuerschlund
 Herauf sich wälzt, erschüttert auch des Helden Brust.
 So haben heute grauenvoll die Stygischen
 In's Haus den Eintritt mir bezichnet, daß ich gern
 Von oft betretner, langeschnter Schwelle mich,
 Entlassnem Gaste gleich, entfernend scheiden mag.
 Doch nein! gemichen bin ich her an's Licht, und sollt'
 Ihr weiter nicht mich treiben, Mächte, wer ihr seht
 Auf Weihe will ich sinnen, dann gereinigt mag.
 Des Herdes Gluth die Frau begrüßen wie den Herrn.

Chorführerin.

Entdecke deinen Dienerinnen, edle Frau,
 Die dir verehrend beistehn, was begegnet ist.

Helena.

Was ich gesehen sollt ihr selbst mit Augen sehn,
 Wenn ihr Gebilde nicht die alte Nacht so gleich
 Zurück geschlungen in ihrer Tiefe Wunderthor.
 Doch daß ihr's wisset, sag' ich's euch mit Worten an:
 Als ich des Königs's Hauses ernsten Minnerraum,
 Der nächsten Pflicht gedenkend, feierlich betrat,
 Erstaunt' ich ob der ihen Sänge Schweigsamkeit.
 Nicht Schall der emsig wandelnden begonnene
 Dem Ohr, nicht raschgeschäftiges Eiligtum dem Blick,
 Und keine Magd erschien mir, keine Schaffnerin,
 Die jeden Fremden freundlich sonst begrüßend.

Als aber ich dem Schoße des Herdes mich genah,
 Da sah ich, bei verglommener Asche lauem Nest,
 Am Boden sitzen welch verhülltes großes Weib,
 Der Schlafenden nicht vergleichbar, wohl der Sinnenenden.
 Mit Herrscherworten ruf' ich sie zur Arbeit auf,
 Die Schaffnerin mir vermuthend, die indes vielleicht
 Des Gatten Vorsicht hinterlassend ange stellt;
 Doch eingefaltet sitzt die unbewegliche;
 Nur endlich rührt sie, auf mein Dräun, den rechten Arm,
 Als wiese sie von Herd und Halle mich hinweg.
 Ich wende zürnend mich ab von ihr und eile gleich
 Den Stufen zu, worauf empor der Thalamos
 Geschmückt sich hebt und nah daran das Schatzgemach;
 Allein das Wunder reißt sich schnell vom Boden auf,
 Gebietriß mir den Weg vertretend, zeigt es sich
 In hagrer Größe, hohlen, blutig-trüben Blicks,
 Seltamer Bildung, wie sie Aug' und Geist verwirrt.
 Doch red' ich in die Lüfte; denn das Wort bemüht
 Sich nur umsonst Gestalten schöpferisch aufzubaun.
 Da seht sie selbst! sie wagt sogar sich an's Licht hervor!
 Hier sind wir Meister, bis der Herr und König kommt.
 Die grausen Nachtgeburten drängt der Schönheitsfreund
 Phöbus hinweg in Höhlen, oder bändigt sie.

Phorkyas

(auf der Schwelle zwischen den Thyrpfeilen auftretend).

Chor.

Vieles erlebt' ich, obgleich die Locke
 Jugendlich wälzt mir um die Schläfe.
 Schreckliches hab' ich vieles gesehen,
 Kriegerischen Jammer, Ilios Nacht,
 Als es fiel.

Durch das umwölkte, staubende Losen
 Drängender Krieger hört' ich die Götter
 Fürchterlich rufen, hört' ich der Zwietracht
 Eherne Stimme schallen durch's Feld,
 Mauerwärts.

Ach! sie standen noch, Ilios
 Mauern, aber die Flammengluth
 zog vom Nachbar zum Nachbar schon,
 Sich verbreitend von hier und dort,
 Mit des eignen Sturmes Wehn,
 Ueber die nächtliche Stadt hin.

Flüchtend sah ich, durch Rauch und Gluth
 Und der züngelnden Flamme Lohe
 Gräßlich zürnender Götter Mohn,
 Schreitend Wundergestalten,
 Riesengroß, durch düsteren
 Feuerumleuchteten Qualm hin.

Sah ich's, oder bildete
 Mir der angstumschlungene Geist
 Solches Verworrene? sagen kann
 Nimmer ich's; doch daß ich dieß
 Gräßliche hier mit Augen schau'
 Solches gewiß ja weiß ich;
 Könn't es mit Händen fassen gar,
 Hielte von dem Gefährlichen
 Nicht zurücke die Furcht mich.

Welche von Phorkys
 Töchtern nur bist du?

Denn ich vergleiche dich
 Diesem Geschlechte.
 Bist du vielleicht der graugeborenen,
 Eines Auges und Eines Zahns
 Wechselsweis theilhaftigen
 Graien eine gekommen?

Wagest du Scheusal,
 Neben der Schönheit,
 Dich vor dem Kennerblick
 Phöbus zu zeigen?
 Tritt du dennoch hervor nur immer,
 Denn das Häßliche schaut Er nicht,
 Wie sein heiliges Auge noch
 Nie erblickte den Schatten.

Doch uns Sterbliche nöthigt, ach
 Leider! trauriges Mißgeschick
 Zu dem unsäglichen Augenschmerz,
 Den das Verwerfliche, Ewig-unselige
 Schönheitliebenden rege macht.

Ja so höre denn, wenn du frech
 Uns entgegenest, höre Fluch,
 Höre jeglicher Schelte Drohn
 Aus dem verwünschenden Munde der Glücklichen,
 Die von Göttern gebildet sind.

Phorkyas,

Alt ist das Wort, doch bleibt hoch und wahr der Sinn:
 Daß Scham und Schönheit nie zusammen, Hand in Hand,

Den

Den Weg verfolgen über der Erde grünen Pfad.
 Tief eingewurzelt wohnt in beiden alter Haß,
 Daß, wo sie immer irgend auch des Weges sich
 Begegnen, jede der Gegnerin den Rücken kehrt.
 Dann eilet jede wieder heftiger weiter fort,
 Die Scham betrübt, die Schönheit aber frech gesinnt,
 Bis sie zuletzt des Orcus hohle Nacht umfängt,
 Wenn nicht das Alter sie vorher gebändigt hat.
 Euch find' ich nun, ihr frechen, aus der Fremde her
 Mit Uebermuth ergossen, gleich der Kraniche
 Laut-heiser klingendem Zug, der über unser Haupt,
 In langer Wolke, krächzend sein Getöse herab
 Schickt, das den stillen Wandrer über sich hinauf
 In blicken laßt; doch ziehn sie ihren Weg dahin,
 Er geht den seinen; also wird's mit uns geschehn.

Wer seyd denn ihr, daß ihr des Königs Hoßpalast
 Mänadisch wild, Betrunknen gleich, umtoben dürft?
 Wer seyd ihr denn, daß ihr des Hauses Schaffnerin
 Entgegen heulet, wie dem Mond der Hunde Schaar?
 Wähnt ihr, verborgen sey mir welch Geschlecht ihr seyd?
 Du Kriegerzunge, schlachterzögne, junge Brut!
 Mannlustige du, so wie verführt, verführende!
 Entnervend beide, Kriegers auch und Bürgers Kraft.
 Zu Hauf euch sehend scheint mir ein Cicaden-Schwarm
 Herabzustürzen, deckend grünende Feldersaat.
 Verzehrerrinnen fremden Fleisches! Raschende
 Vernichterinnen aufgekeimten Wohlstands ihr!
 Erobert, marktverkauft, vertauschte Waare du!

Helena.

Wer gegenwärtig der Frau die Dienerinnen schilt,

Der Gebiet'rin Hausrecht tastet er vermessen an;
 Denn ihr gebührt allein das Lobenswürdige
 Zu rühmen, wie zu strafen was verwerflich ist
 Auch bin des Dienstes ich wohl zufrieden, den sie mir
 Geleistet als die hohe Kraft von Jlios
 Umlagert stand und fiel und lag; nicht weniger
 Als wir der Irrfahrt kummervolle Wechselnoth
 Ertrugen, wo sonst jeder sich der nächste bleibt.
 Auch hier erwart' ich gleiches von der muntern Schaar;
 Nicht was der Knecht sey, fragt der Herr, nur wie er dient.
 Drum schweige du und grinse sie nicht länger an.
 Hast du das Haus des Königs wohl verwahrt bisher,
 Anstatt der Hausfrau, solches dient zum Ruhme dir;
 Doch jezo kommt sie selber, tritt nun du zurück,
 Damit nicht Strafe werde statt verdienten Lohns.

Phorkyas.

Den Hausgenossen drohen bleibt ein großes Recht,
 Das gottbeglückten Herrschers hohe Gattin sich
 Durch langer Jahre weise Leitung wohl verdient.
 Da du, nun Anerkannte, nun den alten Platz
 Der Königin und Hausfrau wiederum betrittst,
 So fasse längst erschlaffte Zügel, herrsche nun,
 Nimm in Besitz den Schaß und sämmtlich uns dazu.
 Vor allem aber schütze mich die ältere
 Vor dieser Schaar, die, neben deiner Schönheit Schwan,
 Nur schlecht besittigt schnatterhafte Gänse sind.

Chorführerin.

Wie häßlich neben Schönheit zeigt sich Häßlichkeit.

Phorkyas.

Wie unverständlich neben Klugheit Unverständnis.

(Von hier an erwiedern die Choretiden, einzeln aus dem Chor heraustretend.)

Choretide 1.

Von Vater Erebus melde, melde von Mutter Nacht.

Phorkyas.

So sprich von Scylla, lieblich dir Geschwisterkind.

Choretide 2.

An deinem Stammbaum steigt manch Ungeheu'r empor.

Phorkyas.

Zum Orcus hin! da suche deine Sippschaft auf.

Choretide 3.

Die dorten wohnen sind dir alle viel zu jung.

Phorkyas.

Tireffas, den Alten, gehe buhlend an.

Choretide 4.

Orions Amme war dir Ur-Urenkelin.

Phorkyas.

Harpyen, wahn' ich, fütterten dich im Unflath auf.

Choretide 5.

Mit was ernährst du so gepflegte Magerkeit?

Phorkyas.

Mit Blute nicht, wonach du allzulüftern bist.

Choretide 6.

Begierig du auf Leichen, ekle Leiche selbst!

Phorkyas.

Dampyrren-Zähne glänzen dir im frechen Maul.

Chorführerin.

Das deine stopf ich wenn ich sage wer du seyst.

Phorkyas.

So nenne dich zuerst, das Räthsel hebt sich auf.

Helena.

Nicht zürnend, aber trauernd schreit' ich zwischen euch,
 Verbietend solches Wechselfreites Ungehum!
 Denn schädlicheres begegnet nichts dem Herrscherherrn
 Als treuer Diener heimlich unterschworner Zwist.
 Das Echo seiner Befehle lehrt alsdann nicht mehr
 In schnell vollbrachter That wohlstimmig ihm zurück,
 Nein, eigenwillig brausend toßt es um ihn her,
 Den selbstverirrten, in's Vergebne scheltenden.
 Dieß nicht allein. Ihr habt in sittlosem Zorn,
 Unsel'ger Bilder Schreckgestalten hergebant,
 Die mich umdrängen, daß ich selbst zum Orcus mich
 Gerissen fühle, vaterländ'scher Flur zum Truß.
 Ist's wohl Gedächtniß? war es Wahn, der mich ergreift?
 War ich das alles? Bin ich's? Werd' ich's künftig seyn,
 Das Traum- und Schreckbild jener Städteverwüstenden?
 Die Mädchen schauern, aber du die älteste
 Du stehst gelassen, rede mir verständig Wort.

Phorkyas.

Wer langer Jahre mannichfaltigen Glücks gedenkt,
 Ihm scheint zuletzt die höchste Göttergunst ein Traum.
 Du aber, hochbegünstigt, sonder Maß und Ziel,
 In Lebensreihe sahst nur Liebesbrünstige,
 Entzündet rasch zum kühnsten Wagstück jeder Art.
 Schon Theseus haschte früh dich, gierig aufgereggt,
 Wie Herakles stark, ein herrlich schön geformter Mann.

Helena.

Entführte mich, ein zehnjährig schlautes Reh,
 Und mich umschloß Aphidnus Burg in Attika.

Phorkyas.

Durch Castor dann und Pollux aber bald befreit,
Umworben standst du ausgesuchter Helden-Schaar.

Helena.

Doch stille Gunst vor allen, wie ich gern gesteh',
Gewann Patroclus, er, des Peliden Ebenbild.

Phorkyas.

Doch Waterwille trante dich an Menelas,
Den kühnen Seeburchstreicher, Hausbewahrer auch.

Helena.

Die Tochter gab er, gab des Reichs Bestellung ihm.
Aus ehlichem Weiseyn sproßte dann Hermione.

Phorkyas.

Doch als er fern sich Creta's Erbe kühn erstritt,
Dir Einsamen da erschien ein allzuschöner Gast.

Helena.

Warum gedenkst du jener halben Witwenschaft?
Und welsch Verderben gräßlich mir daraus erwuchst!

Phorkyas.

Auch jene Fahrt mir freigebornen Creterin
Gefangenschaft erschuf sie, lange Slaverey.

Helena.

Als Schaffnerin bestellt' er dich sogleich hieher,
Vertrauend vieles, Burg und kühn erworbnen Schatz.

Phorkyas.

Die du verliebest, Ilios umthürmter Stadt
Und unerschöpften Liebesfreunden zugewandt.

Helena.

Gedenke nicht der Freuden! allzuherben Leids
Unendlichkeit ergoß sich über Brust und Haupt.

Phorkyas.

Doch sagt man, du erschienst ein doppelhaft Geßild,
In Ilios gesehen und in Aegypten auch.

Helena.

Verwirre wüsten Sinnes Aberwitz nicht gar.
Selbst jeso, welche denn ich sey, ich weiß es nicht.

Phorkyas.

Dann sagen sie: aus hohlem Schattenreich herauf
Gesellte sich inbrünstig noch Achill zu dir!
Dich früher liebend gegen allen Geschicks Beschluß.

Helena.

Ich als Idol, ihm dem Idol verband ich mich.
Es war ein Traum, so sagen ja die Worte selbst.
Ich schwinde hin und werde selbst mir ein Idol.

(Sinkt dem Halbchor in die Arme.)

Chor.

Schweige, Schweige!
Mißblickende, mißredende du!
Aus so gräßlichen einzahnigen
Lippen! was enthaucht wohl
Solchem furchtbaren Gräuelschlund.

Denn der Bösertige wohlthätig erscheinend,
Wolfesgrimm unter schafwolligem Blicß,
Mir ist er weit schrecklicher als des drey-
köpfigen Hundes Rachen.

Angstlich lauschend stehn wir da,
Wann? wie? wo nur bricht's hervor
Solcher Tücke
Tiefauflauerndes Ungethüm?

Nun denn, statt freundlich mit Trost reich begabten
 Letheschenkenden holdmildesten Worts,
 Regest du auf aller Vergangenheit
 Bösestes mehr denn Gutes,
 Und verdüsterst allzugleich,
 Mit dem Glanz der Gegenwart,
 Auch der Zukunft
 Mild aufschimmerndes Hoffnungslicht.

Schweige, Schweige!
 Daß der Königin Seele,
 Schon zu entfliehen bereit,
 Sich noch halte, fest halte
 Die Gestalt aller Gestalten
 Welche die Sonne jemals beschien.

(Helena hat sich erholt und steht wieder in der Mitte.)

Phorkyas.

Tritt hervor aus flüchtigen Wolken hohe Sonne dieses Tags,
 Die verschleiert schon entzückte, blendend nun im Glanze
 herrscht.

Wie die Welt sich dir entfaltet schaust du selbst mit holdem
 Blick.

Schelten sie mich auch für häßlich, kenn' ich doch das Schöne
 wohl.

Helena.

Tret' ich schwankend aus der Debe die im Schwindel mich
 umgab,

Pflegt' ich gern der Ruhe wieder, denn so mild' ist mein
 Gebirn:

Doch es ziemet Königinnen, allen Menschen ziemt es wohl,
 Sich zu fassen, zu ermannen, was auch drohend überrascht.

Phorkyas.

Stehst du nun in deiner Großheit, deiner Ehre vor uns da,
Sagt dein Blick, daß du befehlest, was befehlst du? sprich
es aus.

Helena.

Eures Haders frech Verschmähtniß auszugleichen seyd bereit,
Eilt ein Opfer zu bestellen wie der König mir gebot.

Phorkyas.

Alles ist bereit im Hause, Schale, Dreifuß, scharfes Beil,
Zum Besprengen, zum Beräuchern; das zu Opfernde zeig' an.

Helena.

Nicht bezeichnet' es der König.

Phorkyas.

Sprach's nicht aus? O Jammerwort!

Helena.

Welch ein Jammer überfällt dich?

Phorkyas.

Königin, du bist gemeint!

Helena.

Ich?

Phorkyas.

Und diese.

Chor.

Weh und Jammer!

Phorkyas.

Fallen wirst du durch das Beil.

Helena.

Gräßlich! doch geahnt, ich Arme!

Phorkyas,

Unvermeidlich scheint es mir.

Chor.

Ach! Und uns? was wird begegnen?

Phorkyas.

Sie stirbt einen edlen Tod;
Doch am hohen Balken drinnen, der des Daches Siebel trägt,
Wie im Vogelfang die Drosseln; zappelt ihr der Reihe nach.

Helena und Chor

(stehen erstaunt und erschreckt, in bedeutender, wohl vorbereiteter Gruppe).

Phorkyas.

Gespenster! — — Gleich erstarrten Bildern steht ihr da,
Geschreckt vom Tag zu scheiden der euch nicht gehört.
Die Menschen, die Gespenster sämmtlich gleich wie ihr,
Entsagen auch nicht willig hehrem Sonnenschein;
Doch bittet oder rettet niemand sie vom Schluß;
Sie wissen's alle, wenigen doch gefällt es nur.
Genug ihr seyd verloren! Also frisch an's Werk.

(Klatscht in die Hände; darauf erscheinen an der Pforte vermummte Zwerggestalten, welche die ausgesprochenen Befehle alsobald mit Behendigkeit ausführen.)

Herbei du düstres, kugelrundes Ungethüm,
Wälzt euch hieher, zu schaden gibt es hier nach Lust.
Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, gebet Platz;
Das Beil, es liege blinkend über dem Silberrand;
Die Wasserkrüge füllet, abzuwaschen gibt's
Des schwarzen Blutes gräuelvolle Besudelung.
Den Teppich breitet köstlich hier am Staube hin,
Damit das Opfer niederkniee königlich,
Und eingewickelt, zwar getrennten Haupts, sogleich
Anständig würdig, aber doch bestattet sey.

Chorführerin.

Die Königin stehet sinnend an der Seite hier,
 Die Mädchen welken gleich gemähem Wiesengras;
 Mir aber dünkt, der Ältesten, heiliger Pflicht gemäß
 Mit dir das Wort zu wechseln, Ur- Urälteste.
 Du bist erfahren, weise, scheinst uns gut gesinnt,
 Obschon verkennend hirnlos diese Schaar dich traf.
 Drum sage, was du möglich noch von Rettung weißt.

Phorkyas.

Ist leicht gesagt: von der Königin hängt allein es ab
 Sich selbst zu erhalten, euch Zugaben auch mit ihr.
 Entschlossenheit ist nöthig und die behendeste.

Chor.

Ehrenwürdigste der Parzen, weiseste Sibylle du,
 Halte gesperrt die goldene Scheere, dann verkünd' uns Tag
 und Heil,
 Denn wir fühlen schon im Schweben, Schwanken, Wimmeln,
 unergötzlich
 Unsere Gliederchen, die lieber erst im Tanze sich ergösten,
 Ruhten drauf an Liebchens Brust.

Helena.

Laß diese hängen! Schmerz empfind' ich, keine Furcht;
 Doch kennst du Rettung, dankbar sey sie anerkannt.
 Dem Klugen, Weitumsichtigen zeigt fürwahr sich oft
 Unmögliches noch als möglich. Sprich und sag' es an! —

Chor.

Sprich und sage, sag' uns eilig: wie entrinnen wir den grausen,
 Garstigen Schlingen, die bedrohlich, als die schlechtesten Ge-
 schmeide,
 Sich um unsre Hälse ziehen? Worempfinden wir's, die Armen,

Zum Entathmen, zum Ersticken, wenn du Rheia, aller Götter
Hohe Mutter, dich nicht erbarmst.

Phorkyas.

Habt ihr Geduld des Vortrags langgedehnten Zug
Still anzuhören? Mancherlei Geschichten sind's.

Chor.

Geduld genug! Zuhrend leben wir indes.

Phorkyas.

Dem der zu Hause verharrend edlen Schatz bewahrt
Und hoher Wohnung Mauern auszukitten weiß,
Wie auch das Dach zu sichern vor des Regens Drang,
Dem wird es wohlgehn lange Lebenslage durch:
Wer aber seiner Schwelle heilige Richte leicht
Mit flüchtigen Sohlen überschreitet freventlich,
Der findet wiederkehrend wohl den alten Platz,
Doch umgeändert alles, wo nicht gar zerstört.

Helena.

Wozu dergleichen wohlbekannte Sprüche hier!
Du willst erzählen, rege nicht an Verdrießliches.

Phorkyas.

Geschichtlich ist es, ist ein Vorwurf keineswegs.
Raubschiffend ruderte Menelas von Bucht zu Bucht;
Gestad' und Inseln, alles streift' er feindlich an,
Mit Beute wiederkehrend, wie sie drinnen starrt.
Vor Ilios verbracht' er langer Jahre zehn,
Zur Heimfahrt aber weiß ich nicht wie viel es war.
Allein wie steht es hier am Platz um Lyndareos
Erhabnes Haus? wie stehet es mit dem Reich umher?

Helena.

Ist dir denn so das Schelten gänzlich einverleibt,
Daß ohne Tadeln du keine Lippe regen kannst?

Phorkyas.

So viele Jahre stand verlassen das Thal-Gebirg,
Das hinter Sparta nordwärts in die Höhe steigt,
Lagetos im Rücken, wo als munterer Bach
Herab Eurotas rollt und dann durch unser Thal
An Röhren breit hinfließend eure Schwäne nährt.
Dort hinten still im Gebirgthal hat ein lähn Geschlecht
Sich angesiedelt, bringend aus eimmerischer Nacht,
Und unersteiglich feste Burg sich aufgethürmt,
Von da sie Land und Leute placken wie's behagt.

Helena.

Das konnten sie vollführen? Ganz unmöglich scheint's.

Phorkyas.

Sie hatten Zeit, vielleicht an zwanzig Jahre sind's.

Helena.

Ist Einer Herr? sind's Räuber viel, Verbündete?

Phorkyas.

Nicht Räuber sind es, Einer aber ist der Herr.
Ich schelt' ihn nicht und wenn er schon mich heimgesucht.
Wohl konnt' er alles nehmen, doch begnügt' er sich
Mit wenigen Freigeschenken, nannt' er's, nicht Tribut.

Helena.

Wie sieht er aus?

Phorkyas,

Nicht übel! mir gefällt er schon.

Es ist ein munterer, fecker, wohlgebildeter,
Wie unter Griechen wenig, ein verständiger Mann.
Man schilt das Volk Barbaren, doch ich dächte nicht
Daß grausam einer wäre, wie vor Ilios
Gar mancher Held sich menschenfresserisch erwies.
Ich acht' auf seine Großheit, ihm vertraut' ich mich.

Und seine Burg! die solltet ihr mit Augen sehn!
 Das ist was anderes gegen plumpes Mauerwerk
 Das eure Väter, mir nichts dir nichts, aufgewälzt,
 Cyclopisch wie Cyclopen, rohen Stein sogleich
 Auf rohe Steine stürzend; dort hingegen, dort
 Ist alles senk- und wagerecht und regelhaft.
 Von außen schaut sie! himmelan sie strebt empor,
 So starr, so wohl in Fugen, spiegelglatt wie Stahl.
 Zu klettern hier — ja selbst der Gedanke gleitet ab.
 Und innen großer Höfe Raumbelasse, rings
 Mit Baulichkeit umgeben aller Art und Zweck.
 Da seht ihr Säulen, Säulchen, Bogen, Bögelchen,
 Altane, Galerie'n zu schauen aus und ein,
 Und Wappen.

Chor.

Was sind Wappen?

Phorkyas.

Nur führte ja
 Geschlungne Schlang' im Schilde, wie ihr selbst gesehen.
 Die Sieben dort vor Theben trugen Bildnerer'n
 Ein jeder auf seinem Schilde, reich bedeutungsvoll.
 Da sah man Mond und Stern' am nächtigen Himmelsraum,
 Auch Göttin, Held und Leiter, Schwerter, Fackeln auch,
 Und was Bedrängliches guten Städten grimmig droht.
 Ein solch Gebilde führt auch unsre Heldenschaar'
 Von seinen Ur-Urahnen her in Farbenglanz.
 Da seht ihr Löwen, Adler, Klan' und Schnabel auch,
 Dann Büffelhörner, Flügel, Rosen, Pfauenschweif,
 Auch Streifen, gold und schwarz und silbern, blau und roth.
 Dergleichen hängt in Sälen Reih' an Reihe fort,

In Sälen, gränzenlosen, wie die Welt so weit;
Da könnt ihr tanzen!

Chor.

Sage, gib't's auch Tänzer da?

Phorkyas.

Die besten! goldgelockte, frische Bubenschaar;
Die duften Jugend! Paris duftete einzig so,
Als er der Königin zu nahe kam.

Helena.

Du fällst

Ganz aus der Rolle, sage mir das letzte Wort!

Phorkyas.

Du sprichst das letzte, sagst mit Ernst vernehmlich Ja!
Sogleich umgeb' ich dich mit jener Burg.

Chor.

O sprich

Das kurze Wort! und rette dich und uns zugleich.

Helena.

Wie? sollt' ich fürchten, daß der König Menelas
So grausam sich verginge mich zu schädigen?

Phorkyas.

Hast du vergessen, wie er deinen Delphobus,
Des todtgekämpften Paris Bruder, unerhört
Verstümmelte, der starrsinnig Witwe dich erstritt
Und glücklich lebste; Nas' und Ohren schnitt er ab
Und stümmelte mehr so; Gräuel war es anzuschau'n.

Helena.

Das that er jenem, meinethwegen that er das.

Phorkyas.

Um jenes willen wird er dir das Gleiche thun.

Untheilbar ist die Schönheit; der sie ganz besaß
 Zerstört sie lieber, fluchend jedem Theilbesitz.

(Trompeten in der Ferne, der Chor fährt zusammen.)

Wie scharf der Trompete Schmetter'n Ohr und Eingeweid'
 Zerreißend anfaßt, also krallt sich Eifersucht
 Im Busen fest des Mannes, der das nie vergißt.
 Was einst er besaß und nun verlor, nicht mehr besitzt.

Chor.

Hörst du nicht die Hörner schallen? siehst der Waffen Blitze
 nicht?

Phorkyas.

Sey willkommen Herr und König, gerne geb' ich Rechenschaft.

Chor.

Aber wir?

Phorkyas.

Ihr wißt es deutlich, seht vor Auger ihren Tod,
 Merkt den eurligen da drinne; nein, zu helfen ist euch nicht.

(Pause.)

Helena.

Ich sann mir aus das Nächste was ich wagen darf.
 Ein Widerdämon bist du, das empfind' ich wohl,
 Und fürchte, Gutes wendest du zum Bösen um.
 Vor allem aber folgen will ich dir zur Burg;
 Das andre weiß ich; was die Königin dabei
 In tiefem Busen geheimnißvoll verbergen mag,
 Sey jedem unzugänglich. Alte! geh' voran.

Chor.

O wie gern gehen wir hin,
 Eilenden Fußes;
 Hinter uns Tod,
 Vor uns abermals

Hagender Wefte
 Unzugängliche Mauer.
 Schütze sie eben so gut,
 Eben wie Ilios Burg,
 Die doch endlich nur
 Niederträchtiger List erlag.

(Nebel verbreiten sich, umhüllen den Hintergrund, auch die Nähe, nach Belieben.)

Wie? aber wie!
 Schwestern schaut euch um!
 War es nicht heiterer Tag?
 Nebel schwanen streifig empor
 Aus Eurotas heil'ger Fluth;
 Schon entschwand das liebliche
 Schiffumkränzte Gestade dem Blicke,
 Auch die frei, zierlich-kolz
 Sanft hingleitenden Schwäne
 In gesell'ger Schwimmlust
 Sch' ich, ach, nicht mehr!
 Doch, aber doch
 Tönen hör' ich sie,
 Tönen fern heiseren Ton!
 Tod verkündenden sagen sie;
 Ach daß uns er nur nicht auch,
 Statt verheißener Rettung Heil,
 Untergang verkünde zulöst,
 Uns den-schwangleichen, lang:
 Schön weißhalsigen, und ach!
 Un'rer Schwanerzeugten.
 Weh uns, weh, weh!

Alles deckte sich schon
 Rings mit Nebel umher.
 Sehen wir doch einander nicht!
 Was geschieht? gehen wir?
 Schweben wir nur
 Trippelnden Schrittes am Boden hin?
 Siehst du nichts? schwebt nicht etwa gar
 Hermes voran? Blinkt nicht der goldne Stab
 Heischend, gebietend uns wieder zurück
 Zu dem unerfreulichen, grantagenden,
 Ungreifbarer Gebilde vollen,
 Ueberfüllten, ewig leeren Hades?

Ja auf einmal wird es düster, ohne Glanz entschwebt der
 Nebel
 Dunkelgrünlich, mauerbräunlich. Mauern stellen sich dem
 Blicke,
 Freiem Blicke starr entgegen. Ist's ein Hof? ist's tiefe
 Gruhe?
 Schauerlich in jedem Falle! Schwestern ach! wir sind ge-
 fangen,
 So gefangen wie nur je.

(Innerer Burghof, umgeben von reichen phantastischen Ges-
 täuben des Mittelalters.)

Chorführerin.

Vorschnell und thöricht, ächt wahrhaftes Weibsbild!
 Vom Augenblick abhängig, Spiel der Bitterung
 Des Glücks und Unglücks, keins von beiden wißt ihr je
 Zu bestehen mit Gleichmuth. Eine widerspricht ja stets
 Der andern heftig, überquer die andern ihr;

In Freud' und Schmerz nur heult und lacht ihr gleichen
Kon's.

Nun schweigt! und wartet horchend was die Herrscherin
Hochsinnig hier beschließen mag für sich und uns.

Helena.

Wo bist du Pythonissa? heisse wie du magst,
Aus diesen Gewölben tritt hervor der düstern Burg.
Singst etwa du, dem wunderbaren Heldeherra
Mich anzukündigen, Wohltempfang bereitend mir,
So habe Dank und führe schnell mich ein zu ihm;
Besluß der Irrfahrt wünsch' ich, Ruhe wünsch' ich nur.

Chorführerin.

Bergebens blickst du, Königin, allseits um dich her;
Verschwunden ist das leidige Bild, verblieb vielleicht
Im Nebel dort, aus dessen Busen wir hieher,
Ich weiß nicht wie, gekommen, schnell und sonder Schritt.
Vielleicht auch irrt sie zweifelhaft im Labyrinth
Der wundersam aus vielen eins gewordenen Burg,
Den Herrn erfragend fürstlicher Hochbegräbung halb.
Doch sieh, dort oben regt in Menge sich allbereits
In Galerien, am Fenster, in Portalen rasch
Sich hin und her bewegend viele Dienerschaft,
Vornehm-willkommenen Gastempfang verkündet es.

Chor.

Aufgeht mir das Herz! o, seht nur dahin,
Wie so sittig herab mit verweilendem Tritt
Jungholdeste Schaar anständig bewegt
Den geregelten Zug. Wie? auf wessen Befehl
Nur erscheinen gereiht und gebildet so früh,
Von Jünglingsknaben das herrliche Volk?
Was bewundr' ich zumeist! Ist es zierlicher Gang,

Etwa des Haupt's Lockhaar um die blendende Stirn,
 Etwa der Wanglein Paar, wie die Pfirsiche roth,
 Und eben auch so weichwollig besaumt?
 Gern biß ich hinein, doch ich schaudre davor,
 Denn in ähnlichem Fall, da erfüllte der Mund
 Sich, gräßlich zu sagen! mit Asche.

Aber die schönsten
 Sie kommen daher;
 Was tragen sie nur?
 Stufen zum Thron,
 Teppich und Sitz,
 Umhang und zelt-
 artigen Schmuck;
 Ueber überwallt er,
 Wolkenkränze bildend,
 Unserer Königin Haupt;
 Denn schon bestieg sie
 Eingeladen herrlichen Pfühl.
 Tretet heran,
 Stufe für Stufe,
 Reihet euch ernst.

Würgbig, o würgbig, dreifach würgbig
 Sey gesegnet ein solcher Empfang!

(Alles vom Chor Ausgesprochenes geschieht nach und nach.)

F a u s t.

(Nachdem Knaben und Knappen in langem Zug herabgestiegen, erscheint er oben an der Treppe in ritterlicher Hofkleidung des Mittelalters und kommt langsam würdig herunter.)

Chorführerin

(Ihn aufmerksam beschauend).

Wenn diesem nicht die Götter, wie sie öfter thun,

Für wenige Zeit nur wundernswürdige Gestalt,
 Erhabnen Anstand, liebenswerthe Gegenwart
 Vorübergänglich lieben; wird ihm jedesmal
 Was er beginnt gelingen, sey's in Männerschlacht,
 So auch im kleinen Kriege mit den schönsten Frau'n.
 Er ist fürwahr gar vielen andern vorzuziehn,
 Die ich doch auch als hochgeschätzt mit Augen sah.
 Mit langsam-ernstem, ehrfurchtsvoll gehaltenem Schritt
 Sey' ich den Fürsten; wende dich, o Königin!

Faust

(Herantretend, einen Gefesselten zur Seite).

Statt feierlichsten Grußes, wie sich ziemte,
 Statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring' ich dir
 In Ketten hartgeschlossen solchen Knecht,
 Der, Pflicht verfehlend, mir die Pflicht entwand.
 Hier kniee nieder! dieser höchsten Frau
 Bekenntniß abzulegen deiner Schuld.
 Dieß ist, erhabne Herrscherin, der Mann
 Mit seltnem Augenblick vom hohen Thurm
 Umherzuschau'n bestellt, dort Himmelsraum
 Und Erdenbreite scharf zu überspähn,
 Was etwa da und dort sich melden mag,
 Vom Hügelkreis in's Thal zur festen Burg
 Sich regen mag, der Heerden Woge sey's,
 Ein Heereszug vielleicht; wir schützen jene,
 Begognen diesem. Heute, welch Versäumniß!
 Du kommst heran, er meldet's nicht, verfehlt
 Ist ehrenvollster schuldigster Empfang
 So hohen Gastes. Freventlich verwirkt
 Das Leben hat er, läge schon im Blut

Verdienten Todes ; doch nur du allein
 Bestraft, begnadigst, wie dir's wohl gefällt.

Helena.

So hohe Würde wie du sie vergönnt,
 Als Richteriu, als Herrscherin, und wär's
 Versuchend nur, wie ich vermuthen darf,
 So üb' ich nun des Richters erste Pflicht
 Beschuldigte zu hören. Rede denn!

Thurmwächter, Lynceus.

Laß mich knien, laß mich schauen,
 Laß mich sterben, laß mich leben,
 Denn schon bin ich hingegeben
 Dieser gottgegebenen Frauen.

Harrend auf des Morgens Wonne,
 Deslich spähend ihren Lauf,
 Sing auf einmal mir die Sonne
 Wunderbar im Süden auf.

Zog den Blick nach jener Seite,
 Statt der Schluchten, statt der Höhen,
 Statt der Erd- und Himmelsweite,
 Sie die Einzige zu spähn.

Augenstrahl ist mir verliehen
 Wie dem Luchs auf höchstem Baum;
 Doch nun muß' ich mich bemühen
 Wie aus tiefem düstern Traum.

Wißt' ich irgend mich zu finden ?
 Sinne ? Thurm ? geschloss'nes Thor ?
 Nebel schwanken, Nebel schwinden,
 Solche Göttin tritt hervor!

Aug' und Brust ihr zugewendet
 Sog ich an den milden Glanz,
 Diese Schönheit, wie sie blendet,
 Blendete mich Armen ganz.

Ich vergaß des Wächters Pflichten,
 Böllig das beschworne Horn;
 Drohe nur mich zu vernichten,
 Schönheit bändigt allen Zorn.

Helena.

Das Uebel das ich brachte darf ich nicht
 Bestrafen. Wehe mir! Welch streng Geschick
 Verfolgt mich, überall der Männer Busen
 So zu bethören, daß sie weder sich
 Noch sonst ein Würdiges verschonten. Raubend jetzt,
 Verführend, sechtend, hin und her entrückend,
 Halbgötter, Helden, Götter, ja Dämonen,
 Sie führten mich im Irren her und hin.
 Einfach die Welt verwirrt' ich, doppelt mehr,
 Nun dreysfach, viersach bring' ich Noth auf Noth.
 Entferne diesen Guten, laß ihn frei;
 Den Gottbethörten treffe keine Schmach.

Faust.

Erstaunt, o Königin, seh' ich zugleich
 Die sicher Treffende, hier den Getroffenen;
 Ich seh' den Bogen, der den Pfeil entsandt,
 Verwundet jenen. Pfeile folgen Pfeilen
 Mich treffend. Allwärts ahn' ich überquer
 Gesehert schwirrend sie in Burg und Raum.
 Was bin ich nun? Auf einmal machst du mir

Rebellisch die Getreuesten, meine Mauern
 Unsicher. Also fürcht' ich schon, mein Heer
 Gehorcht der siegend unbefiegten Frau.
 Was bleibt mir übrig, als mich selbst und alles,
 Im Wahn das Meine, dir anheim zu geben?
 Zu deinen Füßen laß mich, frei und treu,
 Dich Herrin anerkennen, die sogleich
 Auftretend sich Besitz und Thron erwarb.

Lynceus

(mit einer Kiste und Wännen die ihm andere nachtragen).

Du siehst mich, Königin, zurück!
 Der Reiche bettelt einen Blick,
 Er sieht dich an und fühlt sogleich
 Sich bettelarm und fürstenreich.

Was war ich erst? was bin ich nun?
 Was ist zu wollen? was zu thun?
 Was hilft der Augen schärfster Blick!
 Er prallt zurück an deinem Sitz.

Von Osten kamen wir heran
 Und um den Westen war's gethan;
 Ein lang und breites Volksgewicht,
 Der erste wußte vom letzten nicht.

Der erste fiel, der zweyte stand,
 Des dritten Länge war zur Hand;
 Ein jeder hundertfach gestärkt,
 Erschlagne Tausend unbemerkt.

Wir drängten fort, wir stürmten fort,
 Wir waren Herrn von Ort zu Ort;

Und wo ich herrisch heut befehl
Ein andrer morgen raubt' und stahl.

Wir schauten, — eilig war die Schau;
Der griff die allerschönste Frau,
Der griff den Stier, von festem Tritt,
Die Pferde mußten alle mit.

Ich aber liebte zu erspähn
Das Seltenste was man gesehn,
Und was ein andrer auch besaß,
Das war für mich gebörtes Gras.

Den Schätzen war ich auf der Spur,
Den scharfen Blicken folgt' ich nur,
In alle Taschen bliät' ich ein,
Durchsichtig war mir jeder Schrein.

Und Haufen Goldes waren mein,
Am herrlichsten der Edelstein:
Nur der Smaragd allein verdient
Daß er an deinem Herzen grünt.

Nun schwanke zwischen Ohr und Mund
Das Tropfeney aus Meeresgrund;
Rubinen werden gar verschucht,
Das Wangenroth sie niederbleicht.

Und so den allergrößten Schatz
Versez' ich hier auf deinen Platz;
Zu deinen Füßen sey gebracht
Die Ernte mancher blutigen Schlacht.

So viele Kisten schlepp' ich her,
 Der Eisenkisten hab' ich mehr;
 Erlaube mich auf deiner Bahn
 Und Schatzgewölbe füll' ich an.

Denn du bestiegest kaum den Thron,
 So neigen schon, so biegen schon
 Verstand und Reichthum und Gewalt
 Sich vor der einzigen Gestalt.

Das alles hielt ich fest und mein,
 Nun aber lose, wird es dein,
 Ich glaubt' es würdig, hoch und baar,
 Nun seh' ich, daß es nichtig war.

Verschwunden ist was ich besaß,
 Ein abgemähtes welkes Gras.
 O gib mit einem heitern Blick
 Ihm seinen ganzen Werth zurück!

F a u s t.

Entferne schnell die kühn erworbne Last,
 Zwar nicht getadelt aber unbelohnt.
 Schon ist ihr alles eigen was die Burg
 Im Schoß verbirgt, Besondres ihr zu bieten
 Ist unnütz. Geh' und häufe Schatz auf Schatz
 Geordnet an. Der ungesehnen Pracht
 Erhabnes Bild stell' auf! Laß die Gewölbe
 Wie frische Himmel blinken, Paradiese
 Von leblosem Leben richte zu.
 Voreilend ihren Tritten laß beblümt
 An Teppich Teppiche sich wälzen; ihrem Tritt

Begegne sanfter Boden; ihrem Blick,
Nur Göttliche nicht blendend, höchster Glanz.

Lynceus.

Schwach ist was der Herr befiehlt,
Thut's der Diener, es ist gespielt:
Herrscht doch über Gut und Blut
Dieser Schönheit Uebermuth.
Schon das ganze Heer ist zahm,
Alle Schwerter stumpf und lahm,
Vor der herrlichen Gestalt
Selbst die Sonne matt und kalt,
Vor dem Reichthum des Gesichts
Alles leer und alles nichts.

(16.)

Helena (zu Faust).

Ich wünsche dich zu sprechen, doch herauf.
An meine Seite komm! der leere Platz
Beruft den Herrn und sichert mir den meinen.

Faust.

Erst knieend laß die treue Widmung dir
Gefallen, hohe Frau; die Hand, die mich
An deine Seite hebt, laß mich sie küssen.
Bestärke mich als Mitregenten deines
Gränzungsbewußten Reichs, gewinne die
Verehrer, Diener, Wächter all' in Einem.

Helena.

Vielfache Wunder seh' ich, hör' ich an,
Erstaunen trifft mich, fragen wöcht' ich viel.
Doch wünscht' ich Unterricht, warum die Rede
Des Mann's mir seltsam klang, seltsam und fremdlich:
Ein Ton scheint sich dem ändern zu bequemen.

Und hat ein Wort zum Ohre sich gefellt,
Ein andres kommt, dem ersten liebzuosen.

F a u s t.

Gefällt dir schon die Sprechart unsrer Völker
D so gewiß entzückt auch der Gesang,
Befriedigt Ohr und Sinn im tiefsten Grunde.
Doch ist am sichersten wir üben's gleich,
Die Wechselrede lockt es, ruft's hervor.

H e l e n a.

So sage denn, wie sprech' ich auch so schön?

F a u s t.

Das ist gar leicht, es muß vom Herzen gehn.
Und wenn die Brust von Sehnsucht überfließt,
Man sieht sich um und fragt —

H e l e n a.

Wer mitgenießt.

F a u s t.

Nun schaut der Geist nicht vorwärts nicht zurück,
Die Gegenwart allein —

H e l e n a.

Ist unser Glück.

F a u s t.

Schah ist sie, Hochgewinn, Besitz und Pfand;
Bestätigung wer gibt sie?

H e l e n a.

Meine Hand.

C h o r.

Wer verdaht' es unsrer Fürstin,
Gönnet sie dem Herrn der Burg
Freundliches Erzeigen,
Denn gesteht, sämtliche sind wir

Ja Gefangene, wie schon öfter
 Seit dem schmachlichen Untergang
 Ilios und der ängstlich-
 Labyrinthischen Kummerfahrt.
 Frau, gewöhnt an Männerliebe,
 Wählerinnen sind sie nicht,
 Aber Kennerinnen;
 Und wie goldlockigen Hirten,
 Vielleicht schwarzborstigen Fannen,
 Wie es bringt die Gelegenheit,
 Ueber die schwellenden Glieder
 Vollertheilen sie gleiches Recht.
 Nah und näher sitzen sie schon
 An einander gelehnet,
 Schulter an Schulter, Knie an Knie;
 Hand in Hand wiegen sie sich
 Ueber des Throns
 Aufgepolsterter Herrlichkeit.
 Nicht versagt sich die Majestät
 Heimlicher Freuden
 Vor den Augen des Volkes
 Uebermüthiges Offenbarseyn.

Helena.

Ich fühle mich so fern und doch so nah,
 Und sage nur zu gern: da bin ich! da!

Faust.

Ich athme kaum, mir zittert, stockt das Wort;
 Es ist ein Traum, verschwunden Tag und Ort.

Helena.

Ich scheine mir verlobt und doch so neu,
 In dich verwebt, dem Unbekannten treu.

Faust.

Durchgräble nicht das einzigste Geschick,
 Daseyn ist Pflicht und wär's ein Augenblick.

Hörk' das (heftig eintretend).

Buchstabirt in Liebes-Fibeln,
 Ländelnd grübelst nur am Liebeln,
 Müßig liebelst fort im Grübeln,
 Doch dazu ist keine Zeit.
 Fühlt ihr nicht ein dumpfes Wettern?
 Hört nur die Trompete schmettern,
 Das Verderben ist nicht weit.
 Menelas mit Volkes-Wogen
 Kommt auf euch herangezogen;
 Rüstet euch zu herbem Streit!
 Von der Sieger-Schaar umwimmelt,
 Wie Deiphobus verstümmelt,
 Bißest du das Fraun-Geleit.
 Bammelt erst die leichte Waare,
 Dieser gleich ist am Altare
 Neugeschliffnes Beil bereit.

Faust.

Verwegne Störung! widerwärtig bringt sie ein,
 Auch nicht in Gefahren mag ich sinnlos Ungestüm.
 Den schönsten Boten Unglücksbotschaft häßlichst ihn;
 Du Häßlichste gar nur schlimme Botschaft bringst du gern.
 Doch diesmal soll dir's nicht gerathen, leeres Hauchs
 Erschüttere du die Lüfte. Hier ist nicht Gefahr,
 Und selbst Gefahr erschiene nur als eitles Draun.

(Signale, Explosionen von den Thürmen, Trompeten und
 Zinten, kriegerische Musik, Durchmarsch gewaltiger Heer-
 kraft.)

Faust.

Rein gleich, sollst du versammelt schauen
 Der Helden ungetrennten Kreis:
 Nur der verdient die Gunst der Frauen,
 Der kräftigst sie zu schützen weiß.

(Zu den Heldenführern, die sich von den Colonnen absondern und herantreten.)

Mit angehaltne'm stillen Wütthen,
 Das euch gewiß den Sieg verschafft,
 Ihr Nordens jugendliche Blüthen,
 Ihr Ostens blumenreiche Kraft.

In Stahl gehüllt, vom Strahl umwittert,
 Die Schaar die Reich um Reich zerbrach,
 Sie treten an, die Erde schüttert,
 Sie schreiten fort, es donnert nach.

An Pylos traten wir zu Lande,
 Der alte Nestor ist nicht mehr!
 Und alle kleinen Königsbande
 Zersprengt das ungebundne Heer.

Drängt ungesäumt von diesen Mauern
 Jetzt Menelas dem Meer zurück!
 Dort irren mag er, rauben, lauern,
 Ihm war es Neigung und Geschick.

Herzoge soll ich euch begrüßen,
 Gebietet Sparta's Königin,
 Nun legt ihr Berg und Thal zu Füßen,
 Und euer sey des Reichs Gewinn.

Germane du! Corinthus Buchten
 Vertheidige mit Wall und Schuß,
 Achaia dann mit hundert Schluchten
 Empfahl' ich Gothe deinem Truß.

Nach Elis ziehn der Franken Heere,
 Messenisey der Sachsen Loos,
 Normanne reinige die Meere
 Und Argolis erschaff' er groß.

Dann wird ein jeder häuslich wohnen,
 Nach außen richten Kraft und Bliß;
 Doch Sparta soll euch überthronen,
 Der Königin verjährter Siß.

All-Einzeln sieht sie euch genießen
 Des Landes dem kein Wohl gebricht;
 Ihr sucht getrost zu ihren Füßen
 Bestätigung und Recht und Licht.

(Faust steigt herab, die Fürsten schließen einen Kreis um ihn, Befehl und Anordnung näher zu vernehmen.)

Chor.

Wer die Schönste für sich begehrt,
 Lüchlig vor allen Dingen
 Seh' er nach Waffen weise sich um;
 Schmeichelnd wohl gewann er sich
 Was auf Erden das Höchste;
 Aber ruhig besitzt er's nicht:
 Schleicher listig entschmeicheln sie ihm,
 Räuber kühnlich entreißen sie ihm,
 Dieses zu hindern sey er bedacht.

Unfern Fürsten lob' ich drum,
 Schäß' ihn höher vor andern,
 Wie er so tapfer klug sich verband,
 Daß die Starcken gehorchend stehn
 Jedes Winkes gewärtig.
 Seinen Befehl vollziehn sie tren,
 Jeder sich selbst zu eigenem Nutz,
 Wie dem Herrscher zu lohnendem Dank,
 Beiden zu höchlichem Ruhmes-Gewinn.

Denn wer entreiszet sie jezt
 Dem gewalt'gen Besitzer?
 Ihm gehört sie, ihm sey sie gegönnt,
 Doppelt von uns gegönnt, die er
 Sammt ihr zugleich innen mit sicherster Mauer,
 Außen mit mächtigstem Heer umgab.

F a u s t.

Die Gaben, diesen hier verliehen —
 An jeglichen ein reiches Land —
 Sind groß und herrlich, laß sie ziehen!
 Wir halten in der Mitte Stand.

Und sie beschützen um die Bette,
 Rings um von Wellen angehüpft,
 Nichtinsel dich, mit leichter Hügelkette
 Europens letztem Bergast angeknüpft.

Das Land, vor aller Länder Sonnen
 Sey ewig jedem Stamm beglückt,
 Nun meiner Königin gewonnen,
 Das früh an ihr hinaufgeblickt.

Als,

Als, mit Eurotas Schilfgefäßer,
 Sie leuchtend aus der Schale brach,
 Der hohen Mutter, dem Geschwister
 Das Licht der Augen überstach.

Dies Land, allein zu dir gelehret,
 Etbietet seinen höchsten Flor;
 Dem Erdkreis, der dir angehört,
 Dein Vaterland, o zieh' es vor!

Und duldet auch auf seiner Berge Rücken
 Das Zackenhaupt der Sonne kalten Pfeil,
 Läßt nun der Fels sich angegrünt erblicken,
 Die Siege nimmt genäsig largen Theil.

Die Quelle springt, vereinigt stürzen Bäche,
 Und schon sind Schluchten, Hänge, Matten grün.
 Auf hundert Hügeln unterbrochener Fläche
 Siehst Wollenheerden ausgebreitet ziehn.

Vertheilt, vorsichtig, abgemessen schreitet
 Gehdrertes Kind hinan zum jähren Rand;
 Doch Obdach ist den sämtlichen bereitet,
 Zu hundert Höhlen wölbt sich Felsenwand.

Man schüßt sie dort, und Lebensnymphen wohnen
 In buschiger Klüfte feucht erfrischtem Raum;
 Und, sehnsuchtsvoll nach höhern Regionen,
 Erhebt sich zweighaft Baum gedrängt an Baum.

Alt-Wälder sind's! die Eiche starrt mächtig,
 Und eigensinnig zack't sich Ast an Ast;
 Der Ahorn mild, von süßem Saft trüchtig,
 Steigt rein empor und spielt mit seiner Last.

Und mütterlich im stillen Schattentreise
 Quillt laue Milch bereit für Kind und Lamm;
 Obst ist nicht weit, der Eben reife Speise,
 Und Honig trieft vom ausgehöhlten Stamm.

Hier ist das Wohlbehagen erblich,
 Die Wange heitert wie der Mund,
 Ein jeder ist an seinem Platz unsterblich,
 Sie sind zufrieden und gesund.

Und so entwickelt sich am reinen Tage
 Zu Vaterkraft das holbe Kind.
 Wir staunen drob; noch immer bleibt die Frage:
 Ob's Götter, ob es Menschen sind?

So war Apoll den Hirten zugestaltet
 Daß ihm der schönsten einer glich;
 Denn wo Natur im reinen Kreise waltet
 Ergreifen alle Welten sich.

(Neben ihr sitzend.)

So ist es mir, so ist es dir gelungen;
 Vergangenheit sey hinter uns gethan!
 O fühle dich vom höchsten Gott entsprungen,
 Der ersten Welt gehörst du einzig an.

Nicht feste Burg soll dich umschreiben!
 Noch zirt, in ewiger Jugendkraft
 Ihr uns, zu wonnevollem Bleiben,
 Arkadien in Sparta's Nachbarschaft.

Gelockt auf selbigem Grund zu wohnen
 Du flüchtetest in's heiterste Geschick!
 Zur Laube wandeln sich die Thronen,
 Arkadisch frei sey unser Glück!

(Der Schauplatz verwandelt sich durchaus. In eine Reihe von Felsenhöhlen lehnen sich geschlossene Lauben. Spatziger Hain bis an die rings umgebende Felsensteile hinan. Faust und Helena werden nicht gesehen. Der Chor liegt schlafend vertheilt umher.)

Phorkyas.

Wie lange Zeit die Mädchen schlafen weiß ich nicht,
 Ob sie sich träumen ließen was ich hell und klar
 Vor Augen sah, ist ebenfalls mir unbekannt.
 Drum weck' ich sie. Erstaunen soll das junge Volk;
 Ihr Värtigen auch, die ihr da drunten sitzend harret,
 Glaubhafter Wunder Lösung endlich anzuschau'n.
 Hervor! hervor! Und schüttelt eure Locken rasch;
 Schlaf aus den Augen! Blinzelt nicht so, und hört mich an!.

Chor.

Rede nur, erzähl', erzähle was sich Wunderlich's begeben,
 Hören möchten wir am liebsten was wir gar nicht glauben
 können,
 Denn wir haben lange Weile diese Felsen anzusehn.

Phorkyas.

Kaum die Augen ausgerieben, Kinder, langeweilt ihr schon?

So vernehm: in diesen Höhlen, diesen Grotten, diesen
Lauben:

Schutz und Schirmung war verliehen, wie idyllischem Liebes-
paare,

Unserm Herrn und unsrer Frauen.

Chor.

Wie, da drinnen?

Phorkyas.

Abgesondert

Von der Welt, nur mich die Eine riefen sie zu stillem Dienste.
Hochgeehrt stand ich zur Seite, doch, wie es Vertrauten ziemet,
Schant' ich um nach etwas andrem. Wendete mich hier- und
dorthin,

Suchte Wurzeln, Moos und Rinden, kundig aller Wirksam-
keiten,

Und so blieben sie allein.

Chor.

Thust du doch als ob da drinnen ganze Weltenräume wären,
Wald und Wiese, Bäche, Seen; welche Märchen spinnt
du ab!

Phorkyas.

Allerdings, ihr Unerfahrenen! das sind unerforschte Tiefen:
Saal an Sälen, Hof an Höfen, diese spürt' ich sinnend aus.
Doch auf einmal ein Gelächter echo't in den Höhlen-Räumen;
Schau' ich hin, da springt ein Knabe von der Frauen Schoß
zum Manne,

Von dem Vater zu der Mutter; das Gefose, das Getändel
Thrübriger Liebe Neckereien, Scherzgeschrei und Lustgejauchze
Wechselnd übertäuben mich.

Nackt ein Genius ohne Flügel, faunenartig ohne Thierheit
Springt er auf den festen Boden, doch der Boden gegenwirkend

Schnellt ihn zu der luftigen Höhe, und im zweyten dritten
Sprunge

Nährt er an das Hochgewölb.

Ängstlich ruft die Mutter: springe wiederholt und nach
Belieben,

Aber hüte dich zu fliegen, freier Flug ist dir versagt.

Und so mahnt der treue Vater: in der Erde liegt die Schnell-
kraft,

Die dich aufwärts treibt, berühre mit der Zehe nur den
Boden

Wie der Erdensohn Antäus bist du alsobald gestärkt.

Und so hüpfet er auf die Masse dieses Felsens, von der Kante
zu dem andern und umher so wie ein Ball geschlagen springt.
Doch auf einmal in der Spalte rauher Schlucht ist er ver-
schwunden,

Und nun scheint er uns verloren. Mutter jammert, Vater
tröstet,

Achselzuckend steh' ich ängstlich. Doch nun wieder welch Er-
scheinen!

Liegen Schätze dort verborgen? Blumenstreifige Gewande
Hat er würdig angethan.

Quasten schwanken von den Armen, Binden flattern um den
Busen,

In der Hand die goldne Leyer, völlig wie ein kleiner Phöbus,
Tritt er wohlgemuth zur Kante, zu dem Ueberhang; wir
staunen.

Und die Eltern vor Entzücken werfen wechselnd sich an's Herz.
Denn wie leuchtet's ihm zu Haupten? Was erglänzt ist schwer
zu sagen,

Ist es Goldschmuck, ist es Flamme übermächtiger Geistes-
kraft.

Und so regt er sich gebärdend, sich als Knabe schon verkün-
dend

Künftigen Meister alles Schönen, dem die ewigen Melodien
Durch die Glieder sich bewegen; und so werdet ihr ihn hören,
Und so werdet ihr ihn sehn zu einzigster Bewunderung.

Chor.

Reunst du ein Wunder dies,
Ereta's Erzeugte?
Dichtend belehrendem Wort
Hast du gelauscht wohl nimmer?
Niemals noch gehört Joniens,
Nie vernommen auch Hellas
Urväterlicher Sagen
Göttlich-heldenhaften Reichthum?
Alles was je geschieht
Heutiges Tages,
Trauriger Nachklang ist's
Herrlicher Ahnherrn-Lage;
Nicht vergleicht sich dein Erzählen
Dem, was liebliche Lüge,
Glaubhafter als Wahrheit,
Von dem Sohne sang der Raja.

Diesen zierlich und kräftig doch
Kaum geborenen Säugling
Faltet in reinster Bindeln Flaum,
Streunget in köstlicher Wickeln Schmutz
Klatschender Wärterinnen Schaar
Unvernünftigen Wähnens.
Kräftig und zierlich aber zieht
Schon der Schalk die geschmeidigen

Doch elastischen Glieder
 Listig heraus, die purpurne
 Kenglich drückende Schale
 Lassend ruhig an seiner Statt,
 Gleich dem fertigen Schmetterling,
 Der aus starrem Puppenzwang
 Flügel entfaltend behendig schlüpft,
 Sonne-durchstrahlten Aether fahn
 Und muthwillig durchflatternd.

So auch er, der behendeste,
 Daß er Dieben und Schälten,
 Vorthell suchenden allen auch
 Ewig günstiger Dämon sey,
 Dieß bethätigt er alsobald
 Durch gewandteste Künste.

Schnell des Meeres Beherrscher stiehlt
 Er den Trident, ja dem Ares selbst
 Schlan das Schwert aus der Scheide,
 Bogen und Pfeil dem Phöbus auch,
 Wie dem Herkules die Fänge;
 Selber Zeus, des Waters, Bliß
 Nähm' er, schreckt' ihn das Feuer nicht;
 Doch dem Eros siegt er ob
 In heimstelligem Ringerspiel.
 Raubt auch Cyprien, wie sie ihm kost,
 Noch vom Busen den Gürtel.

(Ein reizendes, reinmelodisches Saitenspiel erklingt aus der Höhle.
 Alle merken auf und schenken bald ihmig gürdet. Von hier an
 bis zur bemerzten Pause durchaus mit vollkommener Musik.)

Phorbas.

Höret allerliebste Klänge,
 Macht euch schnell von Fabeln frei;
 Eurer Götter alt Gemenge
 Laßt es hin, es ist vorbei.

Niemand will euch mehr verstehen,
 Fordern wir doch höhern Zoll:
 Denn es muß von Herzen gehen,
 Was auf Herzen wirken soll.

(Sie zieht sich nach dem Felsen zurück.)

Chor.

Bißt du fürchterliches Wesen
 Diesem Schmeichelton geneigt,
 Fühlen wir, als frisch genesen,
 Uns zur Thränenlast erweicht.

Laß der Sonne Glanz verschwinden,
 Wenn es in der Seele tagt,
 Wir im eignen Herzen finden
 Was die ganze Welt versagt.

Helena. Faust. Euphorion

(in dem oben beschriebenen Costume).

Euphorion.

Hört ihr Kindeslieder singen,
 Gleich ist's euer eigener Scherz;
 Seht ihr mich im Taote springen,
 Höpft euch elterlich das Herz.

Helena.

Liebe, menschlich zu beglücken,
Nähert sie ein edles Zwey;
Doch zu göttlichem Entzücken
Bilbet sie ein köstlich Drey.

Faust.

Alles ist sodann gefunden:
Ich bin dein und du bist mein;
Und so stehen wir verbunden,
Dürst' es doch nicht anders seyn!

Ehdr.

Wohlgefallen vieler Jahre
In des Knaben mildem Schein
Sammelt sich auf diesem Paare.
O! wie rührt mich der Verein.

Euphorion.

Nun laßt mich hüpfen,
Nun laßt mich springen!
Zu allen Lüften
Hinauf zu dringen
Ist mir Begierde,
Sie faßt mich schon.

Faust.

Nur mäßig! mäßig!
Nicht in's Verwegne,
Daß Sturz und Unfall
Dir nicht begegne,
Zu Grund' uns richte
Der theure Sohn.

Euphorion.

Ich will nicht länger
 Am Boden stocken;
 Laßt meine Hüfte,
 Laßt meine Loden,
 Laßt meine Kleider,
 Sie sind ja mein.

Helena.

O denk! o denke
 Wem du gehdrest!
 Wie es uns kränke,
 Wie du zerstdrest
 Das schön errungene
 Mein, Dein und Sein.

Chor.

Bald löst, ich fürchte,
 Sich der Verein!

Helena und Faust.

Bändige! bändige,
 Eltern zu Liebe,
 Ueberlebendige
 Heftige Triebe!
 Ländlich im Stillen
 Zierte den Plan.

Euphorion.

Nur euch zu Willen
 Halt' ich mich an.

(Durch den Chor sich schlingend und ihn zum Tanz fortziehend.)

Leichter umschweb' ich die
Muntres Geschlecht.
Ist nun die Melodie,
Ist die Bewegung recht?

Helena.

Ja, das ist wohlgethan,
Führe die Schönen an
Künstlichem Reihn.

Faust.

Wäre das doch vorbei!
Mich kann die Gaukeley
Gar nicht erfreun.

Euphorion und Chor

(tanzend und singend bewegen sich in verschlungenen Reihen).

Wenn du der Arme Paar
Lieblich bewegest,
Im Glanz dein lockig Haar
Schüttelnd erregest;
Wenn dir der Fuß so leicht
Ueber die Erde gleicht,
Dort und da wieder hin
Glieder um Glied sich ziehn:
Hast du dein Ziel erreicht,
Liebliches Kind!

All' unsre Herzen sind
All' dir geneigt.

(Pause.)

Euphorion.

Ihr seyd so viele
Leichtfüßige Rehe,
Zu neuem Spiele
Frisch aus der Nähe!

Ich bin der Jäger,
Ihr seyd das Wild.

Chor.

Willst du uns fangen,
Sey nicht behende;
Denn wir verlangen
Doch nur am Ende
Dich zu umarmen,
Du schönes Bild!

Euphoriön.

Nun durch die Haine!
Zu Stoß und Steine!
Das leicht Errungene
Das widert mir,
Nur das Erzwungene
Ergötzt mich schier.

Helena und Faust.

Welch ein Muthwill, Welch ein Rasen!
Keine Mäßigung ist zu hoffen;
Klingt es doch wie Hörnerblasen
Ueber Thal und Wälder dröhnend.
Welch ein Unfug! Welch Geschrei!

Chor (einzeln schnell eintretend).

Uns ist er vorbei gelaufen;
Mit Verachtung uns verhöhrend,
Schleppt' er von dem ganzen Haufen
Nun die wildeste herbei.

Euphorion

(ein junges Mädchen herbeiziehend).

Schlepp' ich her die herbe Aetia;
 Zu erzwungenem Genuße;
 Mir zur Wonne, mir zur Lust
 Drück' ich widerspenstige Brust,
 Küß' ich widerwärtigen Mund,
 Thue Kraft und Willen kund.

Mädchen.

Laß mich los! In dieser Hülle
 Ist auch Geistes Muth und Kraft;
 Deinem gleich ist unser Wille
 Nicht so leicht hinweggerafft.
 Glaubst du wohl mich im Gebränge?
 Deinem Arm vertraust du viel.
 Hatte fest, und ich versenke
 Dich den Thoren mir zum Spiel.

(Sie stammt auf und lobert in die Höhe.)

Folge mir in leichte Lüfte,
 Folge mir in starre Gräfte,
 Hasche das verschwundne Ziel.

Euphorion (die lezten Flammen abschüttelnd).

Felsengebränge hier
 Zwischen dem Waldgebüsch,
 Was soll die Enge mir,
 Bin ich doch jung und frisch.
 Winde sie fausen ja,
 Wellen sie brausen da;
 Hör' ich doch beides fern,
 Nah wär' ich gern.

(Er springt immer höher Fels auf.)

Helenä, Faust und Chor.
 Wolltest du den Senses gleichen?
 Vor dem Falle muß uns gram:

Euphorion.
 Immer höher muß ich steigen,
 Immer weiter muß ich schau'n.
 Weiß ich nun wo ich bin!
 Mitten der Insel drinn,
 Mitten in Pelops Land,
 Erde wie seeverwandt.

Chor.
 Magst nicht in Berg und Wald
 Friedlich verweilen,
 Suchen wir alsobald
 Neben in Jellen,
 Neben am Hügelrand;
 Feigen und Apfelgold.
 Ach, in dem holden Land.
 Bleibe du hold!

Euphorion.
 Träumt ihr den Friedenstag?
 Träume wer träumen mag.
 Krieg ist das Lösungswort!
 Sieg! und so klingt es fort.

Chor.
 Wer im Frieden
 Wünschet sich Krieg zurück,
 Der ist geschieden
 Vom Hoffnungsglück.

Euphorion.

Welche dies Land gehet,
 Aus Gefahr in Gefahr,
 Frei, unbegrenzten Rath's,
 Verschwendrisch eignen Bluts,
 Mit nicht zu dämpfendem
 Heiligem Sinn,
 Alle den Kämpfenden
 Bring' es Gewinn!

Chor.

Seht hinauf wie hoch gestiegen!
 Und erscheint uns doch nicht klein.
 Wie im Harnisch, wie zum Siegen,
 Wie von Erz und Stahl der Schein.

Euphorion.

Keine Welle, keine Mauern,
 Jeder nur sich selbst bewußt;
 Feste Burg um auszubauen
 Ist des Mannes eh'rue Brust.

Wollt ihr unerobert wohnen,
 Leicht bewaffnet rasch in's Feld;
 Frauen werden Amazonen
 Und ein jedes Kind ein Held.

Chor.

Heilige Poesie
 Himmeln steige sie!
 Glänze, der schönste Stern,
 Fern und so weiter fern,

Und sie erreicht uns doch
 Immer, man hört sie noch,
 Vernimmt sie gern.

Euphorion.

Nein, nicht ein Kind bin ich erschienen,
 In Waffen kommt der Jüngling an!
 Gesellt zu Starcken, Freien, Kühnen,
 Hat er im Geiste schon gethan.
 Nun fort!
 Nur dort
 Eröffnet sich zum Ruhm die Bahn.

Helena und Faust.

Raum in's Leben einggerufen,
 Heitrem Tag gegeben kaum,
 Sehnest du von Schwindelstufen
 Dich zu schmerzvollem Raum.
 Sind denn wir
 Gar nichts dir?
 Ist der holde Bund ein Traum?

Euphorion.

Und hört ihr donnern auf dem Meere?
 Dort wiederdonnern Thal um Thal,
 In Staub und Wellen, Heer dem Heere,
 In Drang um Drang zu Schmerz und Qual.
 Und der Tod
 Ist Gebot,
 Das versteht sich nun einmal.

Helena, Faust und Chor.

Welch Entsetzen! welches Grauen!
 Ist der Tod denn dir Gebot?

Eu:

Euphorion.

Sollt' ich aus der Ferne schauen?
Nein! ich theile Sorg' und Noth.

Die Vorigen.

Uebermuth und Gefahr!
Lödliches Loos.

Euphorion.

Doch! — und ein Flügelpaar
Faltet sich los!
Dorthin! Ich muß! ich muß!
Gönn't mir den Flug!

(Er wirft sich in die Lüfte, die Gewande tragen ihn einen Augenblick, sein Haupt strahlt, ein Lichtschweif zieht nach.)

Chor.

Itarus! Itarus!
Jammer genug.

(Ein schöner Jüngling stürzt zu der Eltern Füßen, man glaubt in dem Tobten eine bekannte Gestalt zu erblicken; doch das Körperliche verschwindet sogleich, die Aureole steigt wie ein Komet zum Himmel auf, Kleid, Mantel und Lyra bleiben liegen.)

Helena und Faust.

Der Freude folgt sogleich
Grimmige Pein.

Euphorions

(Stimme aus der Tiefe).

Laß mich im düstern Reich,
Wutter mich nicht allein!

(Pause.)

Chor (Trauergesang.)

Nicht allein! — wo du auch weilest,
 Denn wir glauben dich zu kennen;
 Ach! wenn du dem Tag enteiltest
 Wird kein Herz von dir sich trennen.
 Wüßten wir doch kaum zu klagen,
 Reidend singen wir dein Loos:
 Dir in klar' und trüben Tagen
 Lieb und Muth war schön und groß.

Ah! zum Erdenglück geboren,
 Hoher Ahnen, großer Kraft,
 Leider! früh dir selbst verloren,
 Jugendblüthe weggerafft;
 Scharfer Blick die Welt zu schauen,
 Mitsinn jedem Herzensdrang,
 Liebesgluth der besten Frauen
 Und ein eigenster Gesang.

Doch du ranntest unaufhaltsam
 Frei in's willenlose Netz,
 So entzweytest du gewaltsam
 Dich mit Sitte, mit Gesetz;
 Doch zuletzt das höchste Sinnen
 Gab dem reinen Muth Gewicht,
 Volktest Herrliches gewinnen,
 Aber es gelang dir nicht.

Wem gelingt es? — Trübe Frage,
 Der das Schicksal sich verummmt,
 Wenn am unglückseligsten Tage
 Blutend alles Volk verstummt.

Doch erfrischt neue Lieder,
 Steht nicht länger tief gebeugt;
 Denn der Boden zeugt sie wieder,
 Wie von je er sie gezeugt.

(Böllige-Panse. Die Musik hört auf.)

Helena (zu Faust).

Ein altes Wort bewährt sich leider auch an mir:
 Daß Glück und Schönheit dauerhaft sich nicht vereint.
 Zerrissen ist des Lebens wie der Liebe Band;
 Bejammerns beide, sag' ich schmerzlich Lebewohl!
 Und werfe mich noch einmal in die Arme dir,
 Persephoneia nimm den Knaben auf und mich.

(Sie umarmt Faust, das Körperliche verschwindet, Kleid und
 Schleier bleiben ihn in den Armen.)

Phorkyas (zu Faust).

Halte fest was dir von allem übrig blieb.
 Das Kleid laß es nicht los. Da zupfen schon
 Dämonen an den Zipfeln, möchten gern
 Zur Unterwelt es reißen. Halte fest!
 Die Göttin ist's nicht mehr die du verlierst,
 Doch göttlich ist's. Bediene dich der hohen
 Unschätzbar'n Gunst und hebe dich empor,
 Es trägt dich über alles Gemeine rasch
 Am Aether hin, so lange du dauern kannst.
 Wir sehn uns wieder, weit gar weit von hier.

(Helenens Gewande lösen sich in Wolken auf, umgeben
 Faust, heben ihn in die Höhe und ziehen mit ihm
 vorüber.)

Phorkyas

(nimmt Euphorions Kleid, Mantel und Lyra von der Erbe,
tritt in's Proscenium, hebt die Krullen in die Höhe und spricht).

Noch immer glücklich aufgefunden!
Die Flamme freilich ist verschwunden,
Doch ist mir um die Welt nicht leid.
Hier bleibt genug Poeten einzuweihen,
Zu stiften Bild- und Handwerksneid;
Und kann ich die Talente nicht verleihen,
Werborg' ich wenigstens das Kleid.

(Sie setzt sich im Proscenium an eine Säule nieder).

Panthalis.

Nun eilig Mädchen! Sind wir doch den Zauber los,
Der alt-theffalischer Bettel wüsten Geisteszwang;
So des Gellimpers viel-verworrner Töne Rausch,
Das Ohr verwirrend, schlimmer noch den innern Sinn.
Hinab zum Hades! Eilte doch die Königin
Mit ernstem Gang hinunter. Ihrer Sohle sey
Unmittelbar getreuer Mägde Schritt gefügt.
Wir finden sie am Throne der Unerforschlichen.

Chor.

Königinnen freilich überall sind sie gern;
Auch im Hades stehen sie oben an,
Stolz zu ihres Gleichen gesellt,
Mit Persephonen innigst vertraut;
Aber wir im Hintergrunde
Tiefer Asphodelos = Wiesen,
Langgestreckten Pappeln,
Unfruchtbaren Weiden zugesellt,
Welchen Zeitvertreib haben wir?

Fledermans gleich zu pipsen,
 Geflüster, unerfrenlich, gespenstig.

Chorführerin.

Wer keinen Namen sich erwarb, noch Ebles will,
 Gehört den Elementen an, so fahret hin!
 Mit meiner Königin zu seyn verlangt mich heiß;
 Nicht nur Verdienst, auch Treue wahr't uns die Person.

(Ms.)

Alle.

Zurückgegeben sind wir dem Tageslicht;
 Zwar Personen nicht mehr,
 Das fühlen, das wissen wir,
 Aber zum Habes lehren wir nimmer.
 Ewig lebendige Natur
 Macht auf uns Geister,
 Wir auf sie vollgültigen Anspruch.

Ein Theil des Chors.

Wir in dieser tausend Nester Flüsterzittern, Säuselschweben,
 Reizen tändelnd, locken leise, wurzelauf des Lebens Quellen
 Nach den Zweigen; bald mit Blättern, bald mit Blüten
 überschwenglich
 Bieren wir die Flatterhaare frei zu lustigem Gedeihn.
 Fällt die Frucht, sogleich versammeln, lebenslustig Volk
 und Heerden
 Sich zum Greifen, sich zum Naschen, eilig kommend, em-
 sig drängend,
 Und, wie vor den ersten Göttern, bückt sich alles um uns
 her.

Ein andrer Theil.

Wir an dieser Felsenwände weithinleuchtend glattem Spiegel

Schmiegen wir, in sanften Wellen uns bewegend, schmeichelnd an;

Hörchen, lauschen jedem Laute, Vogelsingen, Röhrlöffeln;
 Sey es Hans furchtbarer Stimme, Antwort ist sogleich bereit;

Säuselt's, säuseln wir erwidern, donnert's, rollen wüste
 Donner

In erschütterndem Verdoppeln, dreifach, zehnfach hinten
 nach.

/ Ein dritter Theil.

Schwestern! Wir bewegern Sinnes, eilen mit den Bächen
 weiter;

Denn es reizen jener Ferne reichgeschmückte Hügelzüge.
 Immer abwärts, immer tiefer, wässern wir, mäandrisch
 wallend,

Lezt die Wiese, dann die Matten, gleich den Garten um
 das Haus.

Dort bezeichnen's der Cypressen schlankte Wipfel, über Land-
 schaft,

Uferzug und Wellenspiegel nach dem Aether steigende.

Ein vierter Theil.

Wollt ihr andern wo's beliebet, wir umzingeln, wir um-
 rauschen.

Den durchaus bepflanzten Hügel, wo am Stab die Rebe
 grünt;

Dort zu aller Tage Stunden läßt die Leidenschaft des Win-
 zers

Uns des liebevollsten Fleißes zweifelhaft Seligen sehn.

Bald mit Hacke, bald mit Spaten, bald mit Häufeln,
 Schneiden, Binden,

Betet er zu allen Göttern, vordersamst zum Sonnengott.

Bacchus kümmert sich, der Weichling, wenig um den treuen
Diener,

Kriecht in Lauben, lehnt in Höhlen, faselnd mit dem jüng-
sten Faun.

Was zu seiner Träumereien halbem Rausch er je bedurfte,
Immer bleibt es ihm in Schläuchen, ihm in Krügen und
Gefäßen,

Rechts und links der kühlen Gräfte ewige Zeiten aufbewahrt.
Haben aber alle Götter, hat nun Helios vor allen,
Lüstend, feuchtend, wärmend, gluthend, Beeren-Füllhorn
aufgehäuft,

Wo der stille Winger wirkte, dort auf einmal wird's le-
bendig,

Und es rauscht in jedem Laube, raschelt um von Stoc zu
Stoc;

Rörbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin,
Alles nach der großen Kufe zu der Keltrer kräftigem
Tanz;

Und so wird die heilige Fülle reingeborner saftiger Beeren
Froh zertreten; schäumend, sprühend mischt sich's widerlich
zerquetscht.

Und nun gelst in's Ohr der Cymbeln mit der Becken Erz-
getöne,

Dem es hat sich Dionysos aus Mysterien enthüllt;
Kommt hervor mit Ziegensüßlern, schwenkend Ziegensüß-
lerinnen,

Und dazwischen schreit unbändig grell Silenus öhrig Thier.
Nichts geschont! Gespaltne Klauen treten alle Sitte nieder,
Alle Sinne wirbeln taumlich, gräßlich übertäubt das Ohr.
Nach der Schale tappen Trunkne, überfüllt sind Kopf und
Wänste,

Sorglich ist noch ein und anderer, doch vermehrt er die Tumulte,
 Denn um neuen Most zu bergen, leert man rasch den alten Schlauch!

(Der Vorhang fällt.)

Phorkyas

(Im Proscenium richtet sich riesenhaft auf, tritt von den Cothurnen herunter, lehnt Maske und Schleier zurück und zeigt sich als Mephistopheles, um, in sofern es nöthig wäre, im Epilog das Stück zu commentiren).

B i e r t e r A c t.

H o c h g e b i r g.

starke zackige Felsen-Gipfel. Eine Wolke zieht herbei, lehnt sich an, senkt sich auf eine vorstehende Platte herab. Sie theilt sich.

F a u s t (tritt hervor).

Der Einsamkeiten tieffte schauend unter meinem Fuß,
Betret' ich wohlbedächt'ig dieser Gipfel Saum,
Entlassend meiner Wolke Tragwerk, die mich sanft
An klaren Tagen über Land und Meer geführt.
Sie löst sich langsam, nicht zerstiebend, von mir ab.
Nach Osten strebt die Masse mit geballtem Zug,
Ihr strebt das Auge stannend in Bewunderung nach.
Sie theilt sich wandelnd, wogenhaft, veränderlich.
Doch will sich's modeln. — Ja! das Auge trügt mich nicht! —
Auf sonnbeglänzten Pfählen herrlich hingestreckt,
Swar riesenhaft, ein göttergleiches Graungebild,
Ich seh's! Junonen ähnlich, Leda'n, Helenen,
Wie majestätisch lieblich mir's im Auge schwankt.
Ach! schon verrückt sich's! Formlos breit und aufgethürmt,
Ruht es in Osten, fernen Eisgebirgen gleich,
Und spiegelt blendend flüchtiger Tage großen Sinn.

Doch mir umschwebt ein zarter lichter Nebelstreif
 Noch Brust und Stirn, erheitern, kühl und schmeichelhaft.
 Nun steigt es leicht und zandernd hoch und höher auf,
 Fügt sich zusammen. — Täuscht mich ein entzückend Bild,
 Als jugenderstes, längstenbehrtes höchstes Gut?
 Des tiefsten Herzens früheste Schätze quellen auf,
 Aurorens Liebe, leichten Schwungs, bezeichn'et's mir,
 Den schnellempfundnen, ersten, kaum verstandnen Blick,
 Der, festgehalten, überglänzte jeden Schatz.
 Wie Seelenschönheit steigert sich die holde Form,
 Wirt sich nicht auf, erhebt sich in den Aether hin,
 Und zieht das Beste meines Innern mit sich fort.

Ein Sieben-Meilenstiefel tappt auf.

Ein Anderer folgt alsbald.

Mephistopheles steigt ab.

Die Stiefel schreiten eilig weiter.

Mephistopheles.

Das heiß' ich endlich vorgefchritten!
 Nun aber sag', was fällt dir ein?
 Steigst ab in solcher Gränel Mitten,
 Im gräßlich gähnenden Gestein?
 Ich kenn' es wohl, doch nicht an dieser Stelle,
 Denn eigentlich war das der Grund der Hölle.

F a u s t.

Es fehlt dir nie an märvischen Legenden,
 Fängst wieder an dergleichen auszuspenden.

Mephistopheles (ernsthaft).

Als Gott der Herr — ich weiß auch wohl warum, —
 Uns, aus der Luft, in tiefste Tiefen bannte,
 Da, wo centralisch glühend, um und um,
 Ein ewig Feuer flammend-sich durchbraunte,

Wir fanden uns bei allzugroßer Helling
 In sehr gedrängter unbequemer Stellung.
 Die Teufel stiegen sämtlich an zu husten,
 Von oben und von unten auszupusten;
 Die Hölle schwoll von Schwefel-Stank und Säure,
 Das gab ein Gas! das ging in's Ungeheure,
 So daß gar bald der Länder flache Kruste,
 So dick sie war, zerkrachend bersten mußte.
 Nun haben wir's an einem andern Gipfel,
 Was ehemals Grund war ist nun Gipfel.
 Sie gründeten auch hierauf die rechten Lehren
 Das Unterste in's Oberste zu kehren.
 Denn wir entrantten knechtisch-heißer Brust
 In's Uebermaß der Herrschaft freier Luft.
 Ein offenbar Geheimniß wohl verwahrt
 Und wird nur spät den Völkern offenbart.

(Ephem. 6. 11.)

F a u s t.

Gebirgesmasse bleibt mir edel-stumm,
 Ich frage nicht woher und nicht warum? —
 Als die Natur sich in sich selbst gegründet,
 Da hat sie rein den Erdball abgeründet,
 Der Gipfel sich, der Schluchten sich erfreut,
 Und Fels an Fels und Berg an Berg gereiht;
 Die Hügel dann bequem hinabgebildet,
 Mit sanftem Zug sie in das Thal gemilbet.
 Da grünt's und wächst's, und um sich zu erfreuen
 Bedarf sie nicht der tollen Strudelen.

M e p h i s t o p h e l e s.

Das spricht ihr so! Das scheint euch sonnenklar,
 Doch weiß es anders der zugegen war.

Ich war dabei, als noch da brunten, siedend,
 Der Abgrund schwoll und strömend Flammen trug;
 Als Molochs Hammer, Fels an Felsen schmiebend,
 Gebirges-Trümmer in die Ferne schlug.
 Noch starrt das Land von fremden Centnermassen;
 Wer gibt Erklärung solcher Schleudermacht?
 Der Philosoph, er weiß es nicht zu fassen,
 Da liegt der Fels, man muß ihn liegen lassen,
 Zu Schanden haben wir uns schon gedacht. —
 Das treu-gemeine Volk allein begreift
 Und läßt sich im Begriff nicht stören;
 Ihm ist die Weisheit längst gereist:
 Ein Wunder ist's, der Satan kommt zu Ehren.
 Mein Wandrer hinkt an seiner Glaubensbrücke,
 Zum Teufelsstein, zur Teufelsbrücke.

F a s t.

Es ist doch auch bemerkenswerth zu achten,
 Zu sehn wie Teufel die Natur betrachten.

M e p h i s t o p h e l e s.

Was geht mich's an! Natur sey wie sie sey!
 's ist Ehrenpunkt: der Teufel war dabei!
 Wir sind die Leute Großes zu erreichen;
 Tumult, Gewalt und Unsinn! seh das Zeichen! —
 Doch, daß ich endlich ganz verständlich spreche,
 Gesiel dir nichts an unsrer Oberfläche?
 Du übersahst, in ungemess'nen Weiten,
 „Die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeiten.“

(Matth. 4.)

Doch, ungenügsam wie du bist,
 Empfundest du wohl kein Gelüst?

Faust.

Und doch! ein Grofses zog mich an.
Errathe!

Mephistopheles.

Das ist bald gethan.

Ich suchte mir so eine Hauptstadt aus,
Im Kerne Bürger-Nahrungs-Graus,
Krummenge Säfschen, spitze Siebeln,
Beschränkten Markt, Kohl, Rüben, Zwiebeln;
Fleischbänke wo die Schweissen hausen,
Die fetten Braten anzuschmausen;
Da findest du zu jeder Zeit
Gewiß Gestank und Thätigkeit.
Dann weite Plätze, breite Straßen,
Vornehmen Schein sich anzumassen;
Und endlich, wo kein Thor beschränkt,
Vorstädte gränzenlos verlängt.
Da freut' ich mich an Rollekutschen,
Am lärmigen Hin- und Wiederrutschen,
Am ewigen Hin- und Wiederlaufen,
Zerstreuter Ameis-Wimmelhausen.
Und, wenn ich führe, wenn ich ritze,
Erschien ich immer ihre Mitte,
Von Hunderttausenden verehrt.

Faust.

Das kann mich nicht zufrieden stellen!
Man freut sich daß das Volk sich mehrt,
Nach seiner Art behaglich nährt,
Sogar sich bildet, sich belehrt, —
Und man erzieht sich nur Rebellen.

Mephistopheles.

Dann baut' ich, grandios, mir selbst bewußt,
 Am lustigen Ort ein Schloß zur Lust.
 Wald, Hügel, Flächen, Wiesen, Feld
 Zum Garten prächtig umbestellt.
 Vor grünen Wänden Sammet-Matten,
 Schnurwege, kunstgerechte Schatten,
 Cascadensturz, durch Fels zu Fels gepaart,
 Und Wasserstrahlen aller Art;
 Ehrwürdig steigt es dort, doch an den Seiten,
 Da zischt's und pischt's, in tausend Kleinigkeiten.
 Dann aber ließ ich allerschönsten Frauen,
 Vertraut-bequeme Häuslein bauen;
 Verbrächte da gränzenlose Zeit
 In allerliebst-gefelliger Einsamkeit.
 Ich sage Frau'n; denn ein für allemal
 Denk' ich die Schönen im Plural.

Faust.

Schlecht und modern! Sardanapall!

Mephistopheles.

Erräth man wohl wornach du strebtest?
 Es war gewiß erhaben kühn.
 Der du dem Mond um so viel näher schwebtest,
 Dich zog wohl deine Sucht dahin?

Faust.

Mit nichten! dieser Erdenkreis
 Gewährt noch Raum zu großen Thaten.
 Erstaunenswürdiges soll gerathen,
 Ich fühle Kraft zu kühnem Fleiß.

Mephistopheles.

Und also willst du Ruhm verdienen?
Man merkt's du kommst von Heroinen.

Faust.

Herrschaft gewinn' ich, Eigenthum!
Die That ist alles, nichts det Ruhm.

Mephistopheles.

Doch werden sich Poeten finden,
Der Nachwelt deinen Glanz zu künden,
Durch Thorheit Thorheit zu entzünden.

Faust.

Von allem ist dir nichts gewährt.
Was weißt du, was der Mensch begehrt?
Dein widrig Wesen, bitter, scharf,
Was weiß es, was der Mensch bedarf?

Mephistopheles.

Geschehe denn nach deinem Willen!
Vertraue mir den Umfang deiner Grillen.

Faust.

Mein Auge war auf's hohe Meer gezogen;
Es schwoll empor, sich in sich selbst zu thürmen.
Dann ließ es nach und schüttelte die Wogen,
Des flachen Ufers Breite zu bestürmen.
Und das verdroß mich; wie der Uebermuth
Den freien Geist, der alle Rechte schätzt,
Durch leidenschaftlich aufgeregtes Blut
In's Mißbehagen des Gefühls versetzt.
Ich hielt's für Zufall, stärkste meinen Blick,
Die Woge stand und rollte dann zurück,
Entfernte sich vom stolz erreichten Ziel;
Die Stunde kommt, sie wiederholt das Spiel.

Mephistopheles (ad Spectatores).

Da ist für mich nichts Neues zu erfahren,
Das kenn' ich schon seit hunderttausend Jahren.

F a u s t

(leidenschaftlich fortsahrend).

Sie schleicht heran, an aber tausend Enden
Unfruchtbar selbst Unfruchtbarkeit zu spenden;
Nun schwillt's und wächst und rollt und überzieht
Der wüsten Strecke widerlich Gebiet.
Da herrschet Well' auf Welle kraftbegeistert,
Zieht sich zurück und es ist nichts geleistet,
Was zur Verzweiflung mich beängstigen könnte!
S Zwecklose Kraft unbändiger Elemente!
Da wagt mein Geist sich selbst zu überfliegen;
Hier möcht' ich kämpfen, dieß möcht' ich besiegen.

Und es ist möglich! — stuhend wie sie sey,
An jedem Hügel schmiegt sie sich vorbei;
Sie mag sich noch so übermüthig regen,
Geringe Höhe ragt ihr stolz entgegen,
Geringe Tiefe zieht sie mächtig an.
Da faßt' ich schnell im Geiste Plan auf Plan:
Erlange dir das köstliche Genießen
Das herrische Meer vom Ufer auszuschließen,
Der feuchten Breite Gränzen zu verengen.
Und, weit hinein, sie in sich selbst zu drängen.
Von Schritt zu Schritt wußt' ich mir's zu erörtern.
Das ist mein Wunsch, den wage zu befördern!

(Trommeln und kriegerische Musik im Rücken der Zuschauer,
aus der Ferne, von der rechten Seite her.)

Me:

Mephistopheles.

Wie leicht ist das! — hörst du die Trommeln fern?

Faust.

Schon wieder Krieg! der Kluge hört's nicht gern.

Mephistopheles.

Krieg oder Frieden. Klug ist das Bemühen
Aus jedem Umstand seinen Vortheil ziehen.
Man paßt, man merkt auf jedes günstige Nu;
Gelegenheit ist da, nun Fauste greife zu!

Faust.

Mit solchem Räthselkram verschone mich!
Und kurz und gut, was soll's? Erkläre dich.

Mephistopheles.

Auf meinem Zuge blieb mir nicht verborgen,
Der gute Kaiser schwebt in großen Sorgen,
Du kennst ihn ja. Als wir ihn unterhielten,
Ihm falschen Reichthum in die Hände spielten,
Da war die ganze Welt ihm feil.
Denn jung ward ihm der Thron zu Theil,
Und ihm beliebt' es falsch zu schließen;
Es könne wohl zusammengehn,
Und sey recht wünschenswerth und schön,
Regieren und zugleich genießen.

Faust.

Ein großer Irrthum. Wer befehlen soll,
Muß im Befehlen Seligkeit empfinden.
Ihm ist die Brust von hohem Willen voll,
Doch was er will, es darf's kein Mensch ergründen.
Was er den Treusten in das Ohr geraunt,
Es ist gethan und alle Welt erstaunt.

So wird er stets der Allerhöchste seyn,
Der Würdigste — ; Geniesen macht gemein.

Mephistopheles.

So ist er nicht! Er selbst genos und wie?
Indeß zerfiel das Reich in Anarchie,
Wo Groß und Klein sich kreuz und quer befahdeten,
Und Brüder sich vertrieben, tödteten,
Burg gegen Burg, Stadt gegen Stadt,
Zunft gegen Abel Fehde hat,
Der Bischof mit Capitel und Gemeinde;
Was sich nur ansah waren Feinde.
In Kirchen Mord und Todtschlag, vor den Thoren
Ist jeder Kauf- und Wandersmann verloren.
Und allen wuchs die Kühnheit nicht gering;
Denn leben hieß: sich wehren — Nun, das ging.

Faust.

Es ging, es hinkte, fiel, stand wieder auf,
Dann überschlug sich's, rollte plump zu Hauf.

Mephistopheles.

Und solchen Zustand durfte niemand schelten,
Ein jeder konnte, jeder wollte gelten:
Der Kleinste selbst er galt für voll;
Doch war's zuletzt den Besten allzutoll.
Die Tüchtigen sie standen auf mit Kraft
Und sagten: Herr ist der uns Ruhe schafft.
Der Kaiser kann's nicht, will's nicht — läßt uns wählen
Den neuen Kaiser, neu das Reich beseelen,
Indem er jeden sicher stellt,
In einer frisch geschaffnen Welt
Fried' und Gerechtigkeit vermählen,

Faust.

Das klingt sehr pfäffisch.

Mephistopheles.

Pfaffen waren's auch,

Sie sicherten den wohlgenährten Bauch;
 Sie waren mehr, als andere betheiltigt.
 Der Aufruhr schwoll, der Aufruhr ward geheiltigt;
 Und unser Kaiser, den wir froh gemacht,
 Zieht sich hieher, vielleicht zur letzten Schlacht.

Faust.

Er jammert mich, er war so gut und offen.

Mephistopheles.

Komm, sehn wir zu, der Lebende soll hoffen.
 Befrei'n wir ihn aus diesem engen Thale!
 Einmal gerettet ist's für tausend Male.
 Wer weiß wie noch die Würfel fallen?
 Und hat er Glück, so hat er auch Wasallen.

(Sie steigen über das Mittelgebirg herüber und beschauen
 die Anordnung des Heeres im Thal. Trommeln und
 Kriegsmusik schallt von unten auf.)

Mephistopheles.

Die Stellung, seh' ich, gut ist sie genommen;
 Wir treten zu, dann ist der Sieg vollkommen.

Faust.

Was kann da zu erwarten seyn?
 Trug! Zauberblendwerk! Höhler Schein.

Mephistopheles.

Kriegslist um Schlachten zu gewinnen!
 Befestige dich bei großen Sinnen,

Indem du deinen Zweck bedenkst.
 Erhalten wir dem Kaiser Thron und Lande,
 So kniest du nieder und empfängst
 Die Lehn von gränzenlosem Strande.

F a u s t.

Schon manches hast du durchgemacht,
 Nun, so gewinn' auch eine Schlacht.

M e p h i s t o p h e l e s.

Nein, du gewinnst sie! dieses Mal
 Bist du der Obergeneral.

F a u s t.

Das wäre mir die rechte Höhe,
 Da zu befehlen wo ich nichts verstehe!

M e p h i s t o p h e l e s.

Laß du den Generalstab sorgen
 Und der Feldmarschall ist geborgen.
 Kriegsunrath hab' ich längst verspürt,
 Den Kriegsbrath gleich voraus formirt
 Aus Urgebirgs Urmenschenkraft;
 Wohl dem der sie zusammenrafft.

F a u s t.

Was seh' ich dort was Waffen trägt?
 Hast du das Bergvolf aufgeregt?

M e p h i s t o p h e l e s.

Nein! aber gleich Herrn Peter Squenz
 Vom ganzen Praß die Quintessenz.

Die drey Gewaltigen (treten auf).

(Sam. II. 25. 8.)

M e p h i s t o p h e l e s.

Da kommen meine Bursche ja!
 Du siehst, von sehr verschiednen Jahren,

Verschiednem Kleid und Rüstung sind sie da;
Du wirst nicht schlecht mit ihnen fahren.

(Ad Spectatores.)

Es liebt sich jezt ein jedes Kind
Den Harnisch und den Rittertragen;
Und, allegorisch wie die Lumpen sind,
Sie werden nur um desto mehr behagen.

Kaufebald

(Jung, leicht bewaffnet, bunt gekleidet).

Wenn einer mir in's Auge sieht
Werd' ich ihm mit der Faust gleich in die Fresse fahren,
Und eine Memme, wenn sie flieht,
Fass' ich bei ihren letzten Haaren.

Habe bald

(männlich, wohl bewaffnet, reich gekleidet).

So leere Händel das sind Poffen,
Damit verdirbt man seinen Tag;
Im Nehmen sey nur unverdrossen,
Nach allem andern frag' hernach.

Halte fest

(Gejährt, stark bewaffnet, ohne Gewand).

Damit ist auch nicht viel gewonnen!
Bald ist ein großes Gut zerronnen,
Es rauscht im Lebensstrom hinab.
Swar nehmen ist recht gut, doch besser ist's behalten;
Laß du den grauen Kerl nur walten
Und niemand nimmt dir etwas ab.

(Sie steigen allzusammen tiefer.)

Auf dem Vorgebirg.

Trommeln und kriegerische Rufst von unten.
Des Kaisers Zelt wird aufgeschlagen.

Kaiser. Obergeneral. Trabanten.

Obergeneral.

Noch immer scheint der Vorsatz wohl erwogen,
Daß wir in dies gelegene Thal
Das ganze Heer gedrängt zurückgezogen;
Ich hoffe fest uns glückt die Wahl.

Kaiser.

Wie es nun geht, es muß sich zeigen;
Doch mich verdriest die halbe Flucht, das Weichen.

Obergeneral.

Schau hier, mein Fürst, auf unsre rechte Flanke!
Solch ein Terrain wünscht sich der Kriegsgebante:
Nicht steil die Hügel, doch nicht allzugänglich,
Den Unfern vortheilhaft, dem Feind versänglich,
Wir, halb versteckt, auf wellenförmigem Plan,
Die Reitercy sie wagt sich nicht heran.

Kaiser.

Mir bleibt nichts übrig als zu loben;
Hier kann sich Arm und Brust erproben.

Obergeneral.

Hier, auf der Mittelwiese flachen Räumlichkeiten,
Siehst du den Phalanx, wohlgemuth zu streiten.
Die Piken blinken flimmernd in der Luft,
Im Sonnenglanz, durch Morgennebelbust.

Wie dunkel wogt das mächtige Quadrat!
 In Tausenden glüht's hier auf große That.
 Du kannst daran der Masse Kraft erkennen,
 Ich trau' ihr zu der Feinde Kraft zu trennen.

Kaiser.

Den schönen Blick hab' ich zum ersten Mal.
 Ein solches Heer gilt für die Doppelzahl.

Obergeneral.

Von unsrer Linken hab' ich nichts zu melden;
 Den starren Fels besetzen wackre Helden.
 Das Steingeklapp, das jetzt von Waffen blist,
 Den wichtigen Paß der engen Klause schließt.
 Ich ahne schon hier scheitern Feindeströme
 Anvorgesehn im blutigen Geschehne.

Kaiser.

Dort ziehn sie her die falschen Anverwandten,
 Wie sie mich Oheim, Vetter, Bruder nannten,
 Sich immer mehr und wieder mehr erlaubten,
 Dem Scepter Kraft, dem Thron Verehrung raubten,
 Dann, unter sich entzweyt, das Reich verheerten,
 Und nun gesammt sich gegen mich empörten.
 Die Menge schwankt im ungewissen Geist,
 Dann strömt sie nach, wohin der Strom sie reißt.

Obergeneral.

Ein treuer Mann, auf Kundschaft ausgesandt,
 Kommt eilig felsenab; sey's ihm geglückt!

Erster Kundschafter.

Glücklich ist sie uns gelungen,
 Listig, muthig unsre Kunst,
 Daß wir hin und her gedrungen;
 Doch wir bringen wenig Gunst.

Viele schwören reine Hulbigung
 Dir, wie manche treue Schaar;
 Doch Unthätigkeits-Entschuldigung
 Innere Gährung, Volksgefahr.

Kaiser.

Sich selbst erhalten bleibt der Selbstsucht Lehre,
 Nicht Dankbarkeit und Neigung, Pflicht und Ehre.
 Bedenkt ihr nicht, wenn eure Rechnung voll,
 Daß Nachbars Hausbrand Euch verzehren soll?

Obergeneral.

Der Zweyte kommt, nur langsam steigt er nieder,
 Dem müden Manne zittern alle Glieder.

Zweyter Rundschafter.

Erst gewahrten wir vergnüglich
 Wilden Wesens irren Lauf;
 Unerwartet, unverzüglich
 Trat ein neuer Kaiser auf.
 Und auf vorgeschriebenen Bahnen
 Zieht die Menge durch die Flur;
 Den entrollten Lügenfahnen
 Folgen alle. — Schafsnatur!

Kaiser.

Ein Gegenkaiser kommt mir zum Gewinn,
 Nun fühl' ich erst, daß Ich der Kaiser bin.
 Nur als Soldat legt' ich den Harnisch an,
 Zu höh'rem Zweck ist er nun umgethan.
 Bei jedem Fest, wenn's noch so glänzend war,
 Nichts ward vermist, mir fehlte die Gefahr.
 Wie ihr auch seyd, zum Ringspiel riethet ihr,
 Mir schlug das Herz, ich athmete Turnier;

Und hättet ihr mir nicht vom Kriegen abgerathen,
 Jetzt glänzt' ich schon in lichten Heldenthaten.
 Selbstständig fühlt' ich meine Brust besiegelt
 Als ich mich dort im Feuerreich bespiegelt;
 Das Element drang gräßlich auf mich los;
 Es war nur Schein, allein der Schein war groß.
 Von Sieg und Ruhm hab' ich verwirrt geträumt,
 Ich bringe nach was frevelhaft versäumt.

(Die Herolde werden abgefertigt zu Heranforderung des
 Regentkaisers.)

F a u s t geharnischt, mit halbgeschlossnem Helme.

Die drey Gewaltigen gerüstet und gekleidet wie oben.

F a u s t.

Wir treten auf und hoffen ungescholten;
 Auch ohne Noth hat Vorsicht wohl gegolten.
 Du weißt das Bergvolf denkt und simulirt,
 Ist in Natur- und Felsenschrift studirt.
 Die Geister, längst dem flachen Land entzogen,
 Sind mehr als sonst dem Felsgebirg gewogen.
 Sie wirken still durch labyrinthische Klüfte,
 Im edlen Gas metallisch reicher Düste;
 Im steten Sondern, Prüfen und Verbinden
 Ihr einziger Trieb ist Neues zu erfinden.
 Mit leisem Finger geistiger Gewalten
 Erbauen sie durchsichtige Gestalten;
 Dann im Krystall und seiner ewigen Schweigniß
 Erblicken sie der Oberwelt Ereigniß.

K a i s e r.

Bernommen hab ich's und ich glaube dir;
 Doch wackerer Mann, sag' an: was soll das hier?

Faust.

Der Negromant von Norcia, der Sabiner,
 Ist dein getreuer, ehrenhafter Diener.
 Welch gräßlich Schicksal droht' ihm ungeheuer,
 Das Reißig prasselte, schon züngelte das Feuer;
 Die trocknen Scheite, rings umher verschränkt,
 Mit Pech und Schwefelruthen untermengt;
 Nicht Mensch, noch Gott, noch Teufel konnte retten,
 Die Majestät zersprengte glühende Ketten.
 Dort war's in Rom. Er bleibt dir hoch verpflichtet,
 Auf deinen Gang in Sorge stets gerichtet.
 Von jener Stand' an ganz vergaß er sich.
 Er fragt den Stern, die Tiefe nur für Dich.
 Er trug uns auf, als eiligstes Geschäfte,
 Bei dir zu stehn. Groß sind des Berges Kräfte;
 Da wirkt Natur so übermächtig frei,
 Der Pfaffen Stumpfsinn schilt es Zauberei.

Kaiser.

Am Freudentag wenn wir die Gäste grüßen,
 Die heiter kommen, heiter zu genießen,
 Da freut uns jeder wie er schiebt und drängt,
 Und, Mann für Mann, der Säle Raum verengt;
 Doch höchst willkommen muß der Diedere seyn,
 Tritt er als Beistand kräftig zu uns ein,
 Zur Morgenstunde, die bedenklich waltet,
 Weil über ihr des Schicksals Wage schaltet.
 Doch lenket hier, im hohen Augenblick,
 Die starke Hand vom willigen Schwert zurück,
 Ehrt den Moment, wo manche Tausend schreiten,
 Für oder wider mich zu streiten.

Selbst ist der Mann! Wer Thron und Kron' begehrt,
Persönlich sey er solcher Ehren werth.

Sey das Gespenst, das gegen uns erkanden,
Sich Kaiser nennt und Herr von unsern Landen,
Des Heeres Herzog, Lehnherr unsrer Großen,
Mit eigner Faust in's Todtenreich gestoßen!

F a u s t.

Wie es auch sey das Große zu vollenden,
Du thust nicht wohl dein Haupt so zu verpfänden.
Ist nicht der Helm mit Kamm und Busch geschmückt?
Er schützt das Haupt, das unsern Muth entzückt,
Was, ohne Haupt, was förderten die Glieder?
Denn schläfert jenes, alle sinken nieder;
Wird es verletzt, gleich alle sind verwundet;
Erstehen frisch, wenn jenes rasch gesundet.
Schnell weiß der Arm sein starkes Recht zu nützen,
Er hebt den Schild den Schädel zu beschützen;
Das Schwert gewahret seiner Pflicht sogleich,
Lenkt kräftig ab und wiederholt den Streich;
Der tüchtige Fuß nimmt Theil an ihrem Glück,
Setzt dem Erschlagenen frisch sich in's Gesicht.

K a i s e r.

Das ist mein Zorn, so mücht' ich ihn behandeln,
Das stolze Haupt in Schmeltritt verwandeln!

H e r o l d e (kommen zurück).

Wenig Ehre, wenig Geltung
Haben wir daselbst gewossen,
Unser kräftig edlen Melbung
Lachten sie als schaler Poffen:

„Euer Kaiser ist verschollen,
 Echo dort im engen Thal;
 Wenn wir sein gedenken sollen,
 Mährchen sagt: — Es war einmal.“

F a u s t.

Dem Wunsch gemäß der Besten ist's geschehn,
 Die, fest und treu, an deiner Seite stehn.
 Dort naht der Feind, die Deinen harren brünstig;
 Befehl den Angriff, der Moment ist günstig.

K a i s e r.

Auf das Commando leist' ich hier Verzicht.

(Zum Oberfeldherrn.)

In deinen Händen, Fürst, sey deine Pflicht.

O b e r g e n e r a l.

So trete denn der rechte Flügel an!
 Des Feindes Linke, eben jetzt im Steigen,
 Soll, eh' sie noch den letzten Schritt gethan,
 Der Jugendkraft geprüfter Treue weichen.

F a u s t.

Erlaube denn, daß dieser muntre Held
 Sich ungesäumt in deine Reihen stellt,
 Sich deinen Reihen innigst einverleibt
 Und, so gesellt, sein kräftig Wesen treibt.

(Er deutet zur Rechten.)

K a u f e b o l d (tritt vor).

Wer das Gesicht mir zeigt der lehrt's nicht ab
 Als mit zerschlagenen Unter- und Oberbacken;
 Wer mir den Rücken kehrt, gleich liegt ihm schlapp
 Hals, Kopf und Schopf hinstrotternd graß im Nacken.

Und schlagen deine Männer dann,
 Mit Schwert und Kolben wie ich wüthe,
 So stürzt der Feind, Mann über Mann,
 Ersäuft im eigenen Geblüte.

(Ab.)

Obergeneral.

Der Phalanx unsrer Mitte folge sacht,
 Dem Feind beegn' er, klug mit aller Macht;
 Ein wenig rechts dort hat bereits, erbittert,
 Der Unsern Streitkraft ihren Plan erschütteret.

Faust

(auf den Mittelsten deutend).

So folge denn auch dieser deinem Wort.

Habealb

(tritt hervor).

Dem Heldenmuth der Kaiserschaaren
 Soll sich der Durst nach Beute paaren;
 Und allen sey das Ziel gestellt:
 Des Gegentaisers reiches Zelt.
 Er prahlt nicht lang auf seinem Sitze,
 Ich ordne mich dem Phalanx an die Spitze.

Eilebeute

(Marketenderin, sich an ihn anschmiegend).

Bin ich auch ihm nicht angeweiht,
 Er mir der liebste Buhle bleibt.
 Für uns ist solch ein Herbst gereift!
 Die Frau ist grimmig wenn sie greift,
 Ist ohne Schonung wenn sie raubt;
 Im Sieg voran! und alles ist erlaubt.

(Beide ab.)

Obergeneral

Auf unsre Linke, wie voranzusehn,
 Stürzt ihre Rechte, kräftig. Widerstehn
 Wird, Mann für Mann, dem wüthenden Begiinnen
 Den engen Paß des Feldwegs zu gewinnen.

Faust

(winnt nach der Stufen).

So bitte, Herr, auch diesen zu bemerken,
 Es schadet nichts wenn Starke sich verstärken.

Halte fest (tritt vor).

Dem linken Flügel keine Sorgen!
 Da wo ich bin ist der Besitz geborgen;
 In ihm bewähret sich der Alte,
 Kein Strahlbliß spaltet was ich halte.

(Ab.)

Mephistopheles

(von oben heruntertommend).

Nun schauet, wie im Hintergrunde
 Aus jedem zackigen Felsenschlunde
 Bewaffnete hervor sich drängen,
 Die schmalen Pfade zu verengen,
 Mit Helm und Harnisch, Schwertern, Schilden,
 In unserm Rücken eine Mauer bilden,
 Den Wink erwartend zuzuschlagen.

(Reißt zu den Wissenden.)

Woher das kommt müßt ihr nicht fragen.
 Ich habe freilich nicht gesäumt,
 Die Waffensäle ringsum aufgeräumt;
 Da standen sie zu Fuß, zu Pferde.
 Als wären sie noch Herrn der Erde;

Sonst waren's Ritter, König, Kaiser,
 Jetzt sind es nichts als leere Schneckenhäuser;
 Gar manch Gespenst hat sich darein gepußt,
 Das Mittelalter lebhaft aufgestußt.
 Welch Tenselchen auch drinne steckt
 Für diesmal macht es doch Effect.

(Laut.)

Hört wie sie sich voraus erbofen,
 Blechklappernd an einander stoßen!
 Auch flattern Fahnenfetzen bei Standarten,
 Die frischer Lüftchen ungeduldig harften.
 Bedenkt, hier ist ein altes Volk bereit
 Und mischte gern sich auch zum neuen Streit,

(Fürchterlicher Posaunenschall von oben, im feindlichen Heere
 merkliche Schwankung.)

Faust.

Der Horizont hat sich verdunkelt,
 Nur hie und da bedeutend funkelt
 Ein rother ahnungsvoller Schein;
 Schon blutig blinken die Gewehre,
 Der Fels, der Wald, die Atmosphäre,
 Der ganze Himmel mischt sich ein.

Mephistopheles.

Die rechte Flanke hält sich kräftig;
 Doch seh' ich ragend unter diesen,
 Hans Raufbold, den behenden Riesen,
 Auf seine Weise rasch beschäftigt.

Kaiser.

Erst sah ich Einen Arm erhoben,
 Jetzt seh' ich schon ein Duzend toben,
 Naturgemäß geschieht es nicht,

Faust.

Bernahmst du nichts von Nebelstreifen
 Die auf Siciliens Küsten schweifen?
 Dort schwanke klar im Tageslicht,
 Erhoben zu den Mittellüften,
 Gespiegelt in besondern Dünsten,
 Erscheint ein seltsames Gesicht:
 Da schwanken Städte hin und wieder,
 Da steigen Gärten auf und nieder,
 Wie Bild um Bild den Aether bricht.

Kaiser.

Doch wie bedenklich! Alle Spitzen
 Der hohen Speere seh' ich blißen;
 Auf unsrer Phalanx blanken Lanzen
 Seh' ich behende Flämmchen tanzen,
 Das scheint mir gar zu geisterhaft.

Faust.

Verzeih', o Herr, das sind die Spuren
 Verschollner geistiger Naturen,
 Ein Widerschein der Dioskuren,
 Bei denen alle Schiffer schwuren;
 Sie sammeln hier die letzte Kraft.

Kaiser.

Doch sage: wem sind wir verpflichtet
 Daß die Natur, auf uns gerichtet,
 Das Seltenste zusammenrafft?

Mephistopheles.

Wem als dem Meister, jenem hohen,
 Der dein Geschick im Busen trägt?
 Durch deiner Feinde starkes Drohen
 Ist er im Tiefsten aufgeregt.

Sein

Sein Dank will dich gerettet sehen,
Und sollt' er selbst daran vergehen.

Kaiser.

Sie jubelten mich pomphaft umzuführen,
Ich war nun was, das wollt' ich auch probiren,
Und fand's gelegen, ohne viel zu denken,
Dem weisen Barte kühle Lust zu schenken.
Dem Alerus hab' ich eine Lust verborben,
Und ihre Gunst mir freilich nicht erworben.
Nun sollt' ich, seit so manchen Jahren,
Die Wirkung frohen Thuns erfahren?

Faust.

Freiherzige Wohlthat wuchert reich;
Laß deinen Blick sich aufwärts wenden!
Mich dünkt Er will ein Zeichen senden,
Gib Acht, es deutet sich sogleich.

Kaiser.

Ein Adler schwebt im Himmelhohen,
Ein Greif ihm nach mit wildem Drohen.

Faust.

Gib Acht: gar günstig scheint es mir.
Greif ist ein fabelhaftes Thier;
Wie kann er sich so weit vergessen
Mit ächtem Adler sich zu messen?

Kaiser.

Nunmehr, in weitgedehnten Kreisen,
Umziehen sie sich; — in gleichem Nu
Sie fahren auf einander zu
Sich Brust und Hälse zu zerreißen.

Faust.

Nun merke wie der leidige Greif,
 Zerzerret, zerzaust nur Schaden findet,
 Und mit gesenktem Löwenschweif,
 Zum Stypfelwald gestürzt, verschwindet.

Kaiser.

Sey's, wie gebietet, so gethan!
 Ich nehm' es mit Verwundrung an.

Mephistopheles

(gegen die Rechte).

Dringend wiederholten Streichen
 Müssen unsre Feinde weichen,
 Und, mit ungewissem Fechten,
 Drängen sie nach ihrer Rechten
 Und verwirren so im Streite
 Ihrer Hauptmacht linke Seite.
 Unsers Phalanx feste Spitze
 Zieht sich rechts, und gleich dem Blitze
 Fährt sie in die schwache Stelle. —
 Nun, wie sturmbewegte Welle
 Sprühend, wüthen gleiche Mächte
 Wild in doppeltem Gefechte;
 Hertlicher's ist nichts erfonnen,
 Uns ist diese Schlacht gewonnen!

Kaiser

(an der linken Seite zu Faust).

Schau! Mir scheint es dort bedenklich,
 Unser Posten steht versänglich.
 Keine Steine seh' ich fliegen,
 Niedre Felsen sind erstiegen,

Obre stehen schon verlassen.
 Jetzt! — der Feind, zu ganzen Massen
 Immer näher angebrungen,
 Hat vielleicht den Paß errungen,
 Schlüßerfolg unheiligen Strebens!
 Eure Künste sind vergebens.

(Pause.)

Mephistopheles.

Da kommen meine beiden Raben,
 Was mögen die für Botschaft haben?
 Ich fürchte gar es geht uns schlecht.

Kaiser.

Was sollen diese leidigen Vögel?
 Sie richten ihre schwarzen Segel
 Hierher vom heißen Felsgeficht.

Mephistopheles

(zu den Raben).

Setzt euch ganz nah zu meinen Ohren.
 Wen ihr beschützt ist nicht verloren,
 Denn euer Rath ist folgerecht.

Faust (zum Kaiser).

Von Tauben hast du ja vernommen,
 Die aus den fernsten Landen kommen,
 Zu ihres Nestes Brut und Kost.
 Hier ist's mit wichtigen Unterschieden:
 Die Taubenpost bedient den Frieden,
 Der Krieg befehlt die Rabenpost.

Mephistopheles.

Es meldet sich ein schwer Verhängniß,
 Seht hin! gewahret die Bedrängniß

Um unsrer Helden Felsenwand.
Die nächsten Höhen sind erstiegen,
Und würden sie den Paß besiegen,
Wir hätten einen schweren Stand.

Kaiser.

So bin ich endlich doch betrogen!
Ihr habt mich in das Netz gezogen,
Mir graut seitdem es mich umstrickt.

Mephistopheles.

Nur Muth! Noch ist es nicht mißglückt.
Geduld und Pfiff zum letzten Knoten!
Gewöhnlich geht's am Ende scharf.
Ich habe meine sichern Boten,
Befehlt daß ich befehlen darf.

Obergeneral (der indessen herangerommen).

Mit diesen hast du dich vereinigt,
Mich hat's die ganze Zeit gepeinigt,
Das Gaukeln schafft kein festes Glück.
Ich weiß nichts an der Schlacht zu wenden,
Begannen sie's, sie mögen's enden,
Ich gebe meinen Stab zurück.

Kaiser.

Behalt' ihn bis zu bessern Stunden,
Die uns vielleicht das Glück verleiht.
Mir schaubert vor dem garstigen Kunden
Und seiner Rabentraulichkeit.

(Zu Mephistopheles.)

Den Stab kann ich dir nicht verleihen,
 Du scheinst mir nicht der rechte Mann;
 Befiehl, und such' uns zu befreien!
 Geschehe, was geschehen kann.

(Ab in's Bett mit dem Obergeneral.)

Mephistopheles.

Mag ihn der stumpfe Stab beschützen!
 Uns andern könnt' er wenig nützen,
 Es war so was vom Kreuz daran.

Faust.

Was ist zu thun?

Mephistopheles.

Es ist gethan! —

Nun schwarze Wettern, rasch im Dienen,
 Ihm großen Bergsee! grüßt mir die Undinen,
 Und bittet sie um ihrer Fluthen Schein.
 Durch Weiberkünste, schwer zu kennen,
 Verstehen sie vom Seyn den Schein zu trennen,
 Und jeder schwört das sey das Seyn.

(Pause.)

Faust.

Den Wasserfräulein müssen unsre Raben
 Recht aus dem Grund geschmeichelt haben;
 Dort fängt es schon zu rieseln an.
 An mancher trocknen, fahlen Felsenstelle
 Entwickelt sich die volle, rasche Quelle;
 Um Jener Sieg ist es gethan.

Mephistopheles.

Das ist ein wunderbarer Gruf,
 Die kühnsten Kletterer sind confus.

F a u s t.

Schon rauscht ein Bach zu Bächen mächtig nieder,
 Aus Schluchten lehren sie gedoppelt wieder;
 Ein Strom nun wirft den Bogenstrahl,
 Auf einmal legt er sich in flache Felsenbreite
 Und rauscht und schäumt, nach der und jener Seite,
 Und stufenweise wirft er sich in's Thal.
 Was hilft ein tapfres heldenmäßiges Stemmen?
 Die mächtige Woge strömt sie wegzuschwemmen.
 Mir schaudert selbst vor solchem wilden Schwall.

M e p h i s t o p h e l e s.

Ich sehe nichts von diesen Wasserlügen,
 Nur Menschen-Augen lassen sich betrügen
 Und mich ergötzt der wunderliche Fall.
 Sie stürzen fort zu ganzen hellen Haufen,
 Die Narren wähen zu ersaufen,
 Indem sie frei auf festem Lande schnaufen,
 Und lächerlich mit Schwimmgewärden laufen.
 Nun ist Verwirrung überall.

(Die Raben sind wieder gekommen.)

Ich werd' euch bei dem hohen Meister loben;
 Wollt ihr euch nun als Meister selbst erproben,
 So eilet zu der glühnden Schmelze,
 Wo das Gezwerg-Volk, nimmer müde,
 Metall und Stein zu Funken schlägt.
 Verlangt, weitläufig sie beschwärend,
 Ein Feuer, leuchtend, blinkend, pläzchend,
 Wie man's im hohen Sinne hegt.
 Zwar Wetterleuchten in der weiten Ferne,
 Blitzschnelles Fallen allerhöchster Sterne,

Mag jede Sommernacht geschehn;
 Doch Wetterleuchten in verworrenen Büschen,
 Und Sterne die am feuchten Boden zischen,
 Das hat man nicht so leicht gesehn.
 So müßt ihr, ohn' euch viel zu quälen,
 Zuvörderst bitten, dann befehlen.

R a b e n (ab. Es geschieht wie vorgeschrieben).

M e p h i s t o p h e l e s.

Den Feinden dicke Finsternisse!
 Und Tritt und Schritt in's Ungewisse!
 Irrfunken-Blick an allen Enden,
 Ein Leuchten plötzlich zu verblenden.
 Das alles wäre wunderschön,
 Nun aber brauch't's noch Schreckgetö'n.

F a u s t.

Die hohlen Waffen aus der Säle Gräften,
 Empfinden sich erstarkt in freien Lüften;
 Da droben rasselt's, klappert's lange schon,
 Ein wunderbarer falscher Ton.

M e p h i s t o p h e l e s.

Ganz recht! sie sind nicht mehr zu zügeln;
 Schon schallt's von ritterlichen Prügeln,
 Wie in der holden alten Zeit.
 Armschienen, wie der Beine Schienen,
 Als Guelfen und als Ghibellinen,
 Erneuen rasch den ewigen Streit.
 Fest im ererbten Sinne wöhnlich,
 Erweisen sie sich unverföhnlich,
 Schon klingt das Losen weit und breit.
 Zuletzt, bei allen Teufelsfesten,
 Wirkt der Parteyhaß doch zum Besten,

Bis in den allerlehten Graus;
Schallt wider-widerwärtig panisch,
Mitunter grell und scharf satanisch,
Erschreckend in das Thal hinaus.

(Kriegstummel im Orchester, zuletzt übergehend in militärisch
heitre Weisen.)

Des Gegentäfers Belt, Thron, reiche
Umgebung.

Habeald, Eilebente.

Eilebente.

So sind wir doch die ersten hier!

Habeald.

Kein Nabe fliegt so schnell als wir.

Eilebente.

O! welch ein Schatz liegt hier zu Hauf!

Wo-fang' ich an! Wo hör' ich auf?

Habeald.

Steht doch der ganze Raum so voll!

Weiß nicht wozu ich greifen soll.

Eilebente.

Der Teppich wär' mir eben recht,

Mein Lager ist oft gar zu schlecht.

Habeald.

Hier hängt von Stahl ein Morgenstern,

Dergleichen hätt' ich lange gern.

Eilebente.

Den rothen Mantel goldgesäumt,
So etwas hatt' ich mir geträumt.

Habe bald

(die Waffe nehmen).

Damit ist es gar bald, gethan,
Man schlägt ihn todt und geht voran.
Du hast so viel schon aufgepackt,
Und doch nichts Rechtes eingesackt.
Den Plunder laß an seinem Ort,
Nehm' eines dieser Kistchen fort!
Dies ist des Heers beschiedner Sold,
In seinem Bauche lauter Gold.

Eilebente.

Dies hat ein mörderisch Gewicht!
Ich heb' es nicht, ich trag' es nicht.

Habe bald.

Geschwinde duck dich! Rußt dichücken!
Ich huck' dir's auf den starken Rücken.

Eilebente.

O weh! O weh! nun ist's vorbei;
Die Last bricht mir das Kreuz entzwei.

(Das Kistchen stürzt und springt auf.)

Habe bald.

Da liegt das rothe Gold zu Hauf,
Geschwinde zu und raff' es auf.

Eilebente

(tauert nieder).

Geschwinde nur zum Schoß hinein!
Noch immer wird's zur Gnüge seyn.

Habe bald.

Und so genug! und eile doch!

(Sie steht auf.)

O weh die Schürze hat ein Loch!
Wohin du gehst und wo du stehst
Verschwenderisch die Schätze säßt.

Trabanten (unseres Kaisers.)

Was schafft ihr hier am heiligen Platz?
Was tramt ihr in dem Kaiserschatz?

Habe bald.

Wir trugen unsre Glieder feil,
Und holen unser Beutetheil.
In Feindes-Zelten ist's der Brauch,
Und wir, Soldaten sind wir auch.

Trabanten.

Das passet nicht in unsern Kreis:
Zugleich Soldat und Diebsgeschmeiß;
Und wer sich unserm Kaiser naht,
Der sey ein redlicher Soldat.

Habe bald.

Die Redlichkeit die kennt man schon,
Sie heißet: Contribution.
Ihr alle seyd auf gleichem Fuß:
Sib her! das ist der Handwerksgruß.

(Zu Euleute.)

Mach fort und schleppe was du hast,
Hier sind wir nicht willkommne Gast.

(U.)

Erster Trabant.

Sag', warum gabst du nicht sogleich
Dem frechen Kerl einen Backenstreich?

Zweyter.

Ich weiß nicht, mir verging die Kraft,
Sie waren so gespensterhaft.

Dritter.

Mir ward es vor den Augen schlecht,
Da flimmert' es, ich sah nicht recht.

Vierter.

Wie ich es nicht zu sagen weiß:
Es war den ganzen Tag so heiß,
So bänglich, so beklommen schwül,
Der eine stand, der andere fiel;
Man tappte hin und schlug zugleich,
Der Segner fiel vor jedem Streich;
Vor Augen schwebt' es wie ein Flor,
Dann summt's und faust's und zischt im Ohr;
Das ging so fort, nun sind wir da,
Und wissen selbst nicht wie's geschah.

Kaiser mit Vier Fürsten (treten auf).

Die Trabanten (entfernen sich).

Kaiser.

Es sey nun wie ihm sey! uns ist die Schlacht gewonnen,
Des Feinds zerstreute Flucht im flachen Feld zerronnen.
Hier steht der leere Thron, verrätherischer Schatz,
Von Teppichen umhüllt, verengt umher den Platz.
Wir, ehrenvoll, geschützt von eigenen Trabanten,
Erwarten Kaiserlich der Völker Abgesandten;
Von allen Seiten her kommt frohe Botschaft an:
Beruhigt sey das Reich, uns freudig zugethan.
Hat sich in unsern Kampf auch Gaukeley geflochten,
Am Ende haben wir uns nur allein gefochten.

Zufälle kommen ja den Streitenden zu gut,
 Vom Himmel fällt ein Stein, dem Feinde regnet's Blut,
 Aus Felsenhöhlen tönt's von mächtigen Wunderklängen,
 Die unsre Brust erhöhn, des Feindes Brust verengen.
 Der Ueberwundene fiel, zu stets erneutem Spott,
 Der Sieger, wie er prangt, preist den gewognen Gott,
 Und alles stimmt mit ein, er braucht nicht zu befehlen,
 Herr Gott dich loben wir! aus Millionen Kehlen.
 Jedoch zum höchsten Preis, wend' ich den frommen Blick,
 Das selten sonst geschah, zur eignen Brust zurück.
 Ein junger muntreer Fürst mag seinen Tag vergeuden,
 Die Jahre lehren ihn des Augenblicks Bedenten.
 Deshalb denn ungesäumt, verbind' ich mich sogleich
 Mit euch Vier Würdigen, für Haus und Hof und Reich.

(Zum Ersten.)

Dein war, o Fürst! des Heers geordnet fluge Schichtung,
 Sodann, im Hauptmoment, heroisch kühne Richtung;
 Im Frieden wirkte nun wie es die Zeit begehrt,
 Erbmarschall nenn' ich dich, verleihe dir das Schwert.

Erbmarschall.

Dein treues Heer, bis jetzt im Inneren beschäftigt,
 Wenn's an der Gränze dich und deinen Thron bekräftigt,
 Dann sey es uns vergönnt, bei Festesdrang im Saal
 Geräumiger Waterburg, zu rüsten dir das Mahl.
 Blank trag' ich's dir dann vor, blank halt' ich dir's zur Seite,
 Der höchsten Majestät zu ewigem Geleite.

Der Kaiser (zum Zweyten).

Der sich, als tapfrer Mann, auch zart gefällig zeigt,
 Du! sey Erzämmerer, der Auftrag ist nicht leicht.
 Du bist der Oberste von allem Hausgesinde,
 Bei deren innerm Streit ich schlechte Diener finde;

Dein Beispiel sey fortan in Ehren aufgestellt,
Wie man dem Herrn, dem Hof und Allen wohlgefällt.

Erzämmerer.

Des Herren großen Sinn zu fördern bringt zu Gnaden:
Den Besten hülfreich seyn, den Schlechten selbst nicht schaden,
Dann klar seyn ohne List, und ruhig ohne Trug!
Wenn du mich, Herr, durchschaust, geschieht mir schon genug.
Darf sich die Phantase auf jenes Fest erstrecken?
Wenn du zur Tafel gehst reich' ich das goldne Becken,
Die Ringe halt' ich dir, damit zur Wonnezeit,
Sich deine Hand erfrischt, wie mich dein Blick erfreut.

Kaiser.

Zwar fühl' ich mich zu ernst auf Festlichkeit zu sinnen,
Doch sey's! Es fördert auch frohmüthiges Beginnen.

(Zum Dritten.)

Dich wähl' ich zum Erztruchseß! Also sey fortan,
Dir Jagd, Geflügel-Hof und Vorwerk unterthan;
Der Liebblingsspeise Wahl laß mir zu allen Zeiten
Wie sie der Monat bringt und sorgsam zubereiten.

Erztruchseß.

Streng Fasten sey für mich die angenehmste Pflicht,
Bis, vor dich hingestellt, dich freut ein Wohlgericht.
Der Küche Dienerschaft soll sich mit mir verein'gen,
Das Ferne beizuziehn, die Jahreszeit zu beschleun'gen.
Dich reizt nicht Fern und Früh, womit die Tafel prangt,
Einfach und kräftig ist's wornach dein Sinn verlangt.

Kaiser (zum Vierten).

Weil unausweichlich hier sich's nur von Festen handelt,
So sey mir, junger Held, zum Schenken umgewandelt.
Erzschenke, Sorge nun, daß untre Kellerey
Auf's reichlichste versorgt mit gutem Weine sey.

Du selbst sey mäßig, laß nicht über Heiterkeiten,
Durch der Gelegenheit Verlocken, dich verleiten.

Erzschenk.

Mein Fürst, die Jugend selbst, wenn man ihr nur vertraut,
Steht, eh' man sich's versieht, zu Männern auserbaut.
Auch ich verseze mich zu jenem großen Feste;
Ein Kaiserlich Büffet schmück' ich auf's allerbeste,
Mit Prachtgefäßen, gülden, silbern allzumal;
Doch wähl' ich dir voraus den lieblichsten Vokal:
Ein blank venedisch Glas, worin Behagen lauschet,
Des Weins Geschmack sich stärkt und nimmermehr berauschet.
Auf solchen Wunderschatz vertraut man oft zu sehr;
Doch deine Mäßigkeit, du Höchster, schützt noch mehr.

Kaiser.

Was ich euch zugebacht in dieser ernsten Stunde,
Bernahmt ihr mit Vertrauen aus zuverlässigem Munde.
Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede Gift,
Doch zur Bekräftigung bedarfs der edlen Schrift,
Bedarfs der Signatur. Die förmlich zu bereiten,
Seh' ich den rechten Mann zu rechter Stunde schreiten.

Der Erzbischof tritt auf).

Kaiser.

Wenn ein Gewölbe sich dem Schlußstein anvertraut,
Dann ist's mit Sicherheit für ewige Zeit erbaut.
Du siehst vier Fürsten da! Wir haben erst erörtert,
Was den Bestand zunächst von Haus und Hof besördert.
Nun aber, was das Reich in seinem Ganzen hegt,
Sey, mit Gewicht und Kraft, der Fünzfahl auferlegt.
An Ländern sollen sie vor allen andern glänzen,
Deshalb erweitr' ich gleich jetzt des Besizthums Gränzen,

Vom Erbtheil jener die sich von uns abgewandt,
 Euch Treuen sprech' ich zu so manches schöne Land,
 Zugleich das hohe Recht euch, nach Gelegenheiten,
 Durch Anfall, Kauf und Tausch in's Weitre zu verbreiten;
 Dann sey bestimmt vergönnt, zu üben ungestört
 Was von Gerechtfamen euch Landesherren gehört.
 Als Richter werdet ihr die Endurtheile fällen,
 Berufung gelte nicht von euern höchsten Stellen.
 Dann Steuer, Zins und Beth', Lehn und Geleit und Zoll,
 Berg-, Salz- und Münzregal euch angehören soll.
 Denn meine Dankbarkeit vollgültig zu erproben,
 Hab' ich euch ganz zunächst der Majestät erhoben.

Erzbischof.

Im Namen aller sey dir tieffter Dank gebracht,
 Du machst uns stark und fest und stärktest deine Macht.

Kaiser.

Euch Fänsen will ich noch erhöht're Würden geben.
 Noch leb' ich meinem Reich und habe Lust zu leben;
 Doch hoher Ahnen Kette zieht bedächtigen Blick
 Aus rascher Strebfsamkeit in's Drohende zurück.
 Auch werd' ich, seiner Zeit, mich von den Theuren trennen,
 Dann sey es eure Pflicht den Folger zu ernennen.
 Sekrönt erhebt ihn hoch auf heiligen Altar,
 Und friedlich ende dann was jetzt so stürmisch war.

Erzkanzler.

Mit Stolz in tieffter Brust, mit Demuth an Gebärde,
 Stehn Fürsten dir gebeugt, die ersten auf der Erde.
 So lang das treue Blut die vollen Adern regt,
 Sind wir der Körper den dein Wille leicht bewegt.

Kaiser.

Und also sey, zum Schluß, was wir bisher befhätigt
Für alle Folgezeit durch Schrift und Zug beftätigt.
Zwar habt ihr den Befiß als Herren völlig frei,
Mit dem Beding jedoch, daß er untheilbar sey;
Und wie ihr auch vermehrt was ihr von uns empfangen,
Es soll's der ält'fte Sohn in gleichem Maß erlangen.

Erzkanzler.

Dem Pergament alsbald vertrau' ich wohlgemuth,
Zum Glück dem Reich und uns, das wichtigste Statut;
Reinschrift und Sieglung soll die Canzley beschäfft'gen,
Mit heilliger Signatur wirst du's, der Herr, bekräft'gen.

Kaiser.

Und so entlass' ich euch, damit den großen Tag,
Gesammelt, jederman sich überlegen mag.

Die weltlichen Fürsten

(entfernen sich).

Der Geistliche

(bleibt und spricht pathetisch).

Der Canzler ging hinweg, der Bischof ist geblieben,
Vom ernstern Warnegeist zu deinem Ohr getrieben!
Sein väterliches Herz von Sorge bangt um dich.

Kaiser.

Was hast du Bängliches zur frohen Stunde? sprich!

Erzbischof.

Mit welchem bitterm Schmerz find' ich, in dieser Stunde,
Dein hochgeheiligt Haupt mit Satanas im Bunde.
Zwar, wie es scheinen will, gesichert auf dem Thron,
Doch leider! Gott dem Herrn, dem Vater Papst zum Hohn.
Wenn dieser es erfährt, schnell wird er sträflich richten,
Mit heiligem Strahl dein Reich das sündige zu vernichten.

Denn

Denn noch vergaß er nicht wie du, zur höchsten Zeit,
 An deinem Krönungstag, den Zauberer befreit.
 Von deinem Diadem, der Christenheit zum Schaden,
 Traf das verfluchte Haupt der erste Strahl der Gnaden.
 Doch schlag' an deine Brust und gib vom frevlen Glück,
 Ein mäßig Scharflein, gleich dem Heiligthum zurück;
 Den breiten Hügelraum, da wo dein Zelt gestanden,
 Wo böse Geister sich zu deinem Schuß verbanden,
 Dem Lügenfürsten du ein horchsam Ohr geliehn,
 Den stifte, fromm belehrt, zu heiligem Bemühn;
 Mit Berg und dichten Wald, so weit sie sich erstrecken,
 Mit Höhen die sich grün zu steter Weide decken,
 Fischreichen klaren Seen, dann Bächlein ohne Zahl,
 Wie sie sich, eilig schlängelnd, stürzen ab zu Thal;
 Das breite Thal dann selbst, mit Wiesen, Gauen, Gründen:
 Die Neue spricht sich aus, und du wirfst Gnade finden.

Kaiser.

Durch meinen schweren Fehl bin ich so tief erschreckt,
 Die Gränze sey von dir nach eignem Maß gesteckt.

Erzbischof.

Erst: der entweihte Raum wo man sich so verständig,
 Sey alsobald zum Dienst des Höchsten angekündigt.
 Behende steigt im Geist Gemäuer stark empor,
 Der Morgensonne Blick erleuchtet schon das Chor;
 Zum Kreuz erweitert sich das wachsende Gebäude,
 Das Schiff erlangt, erhöht sich zu der Gläubigen Freude;
 Sie strömen brünstig schon, durch's würdige Portal,
 Der erste Glockenruf erscholl durch Berg und Thal,
 Von hohen Thürmen tönt's, wie sie zum Himmel streben,
 Der Büßer kommt heran, zu neugeschaffenem Leben.

Dem hohen Welthetag — er trete bald herein! —
Wird deine Gegenwart die höchste Zierde seyn.

Kaiser.

Mag ein so großes Werk den frommen Sinn verkünd'gen,
Zu preisen Gott den Herrn, so wie mich zu entsünd'gen.
Genug! Ich fühle schon wie sich mein Sinn erhöht.

Erzbischof.

Als Canzler fördr' ich nun Schluß und Formalität.

Kaiser.

Ein förmlich Document, der Kirche das zu eignen,
Du legst es vor, ich will's mit Freuden unterzeichnen.

Erzbischof

(hat sich beurlaubt, kehrt aber bei'm Ausgang wieder um).

Dann widmest du zugleich dem Werke, wie's entsteht,
Gesamte Landesgefälle: Zehnten, Zinsen, Beth',
Für ewig. Viel bedarfs zu würdiger Unterhaltung,
Und schwere Kosten macht die sorgliche Verwaltung.
Zum schnellen Aufbau selbst auf solchem wüsten Platz
Reichst du uns einiges Gold aus deinem Beuteschaz.
Daneben braucht man auch, ich kann es nicht verschweigen,
Entferntes Holz und Kalk und Schiefer und dergleichen.
Die Fuhren thut das Volk, vom Predigtstuhl belehrt,
Die Kirche segnet den der ihr zu Diensten fährt.

(Ab.)

Kaiser.

Die Sünd' ist groß und schwer womit ich mich beladen,
Das leidige Zaubervoll bringt mich in harten Schaden.

Erzbischof

(abermals zurückkehrend mit tiefster Verbeugung).

Verzeih', o Herr! Es ward dem sehr verrufenen Mann
Des Reiches Strand verliehn; doch diesen trifft der Bann,

Verleihst du reuig nicht der hohen Kirchenstelle
 Auch dort den Zehnten, Zins und Gaben und Gefälle.

Kaiser (verbrüßlich).

Das Land ist noch nicht da, im Meere liegt es breit.

Erzbischof.

Wer's Recht hat und Geduld für den kommt auch die Zeit.
 Für uns mög' Euer Wort in seinen Kräften bleiben!

Kaiser (allein).

So könnt' ich wohl zunächst das ganze Reich verschreiben.

Fünfter Act.

O f f e n e G e g e n d.

W a n d r e r.

Ja! sie sind's die dunkeln Linden,
Dort, in ihres Alters Kraft.
Und ich soll sie wieder-finden,
Nach so langer Wanderschaft!
Ist es doch die alte Stelle,
Jene Hütte, die mich barg,
Als die sturmerregte Welle
Mich an jene Dünen warf!
Meine Wirth'e möcht' ich segnen,
Hülfsbereit, ein wackres Paar,
Das, um heut mir zu begegnen,
Alt schon jener Tage war.
Ach! das waren fromme Leute!
Poch' ich? rus' ich? — Seyd gegrüßt!
Wenn, gastfreundlich, auch noch heute
Ihr des Wohlthuns Glück genießt.

Baucis. (Mütterchen, sehr alt.)

Fieber Kömmling! Leise! Leise!
 Ruhe! laß den Gatten ruhn;
 Langer Schlaf verleiht dem Greise
 Kurzen Wachens rasches Thun.

Wanderer.

Sage, Mutter, bist du's eben,
 Meinen Dank noch zu empfahn,
 Was du für des Jünglings Leben
 Mit dem Gatten einst gethan?
 Bist du Baucis, die, geschäftig,
 Halberstorbnen Mund erquickt?

(Der Gatte tritt auf.)

Du Philemon, der, so kräftig,
 Meinen Schatz der Fluth entrückt?
 Eure Flammen raschen Feuers,
 Eures Glöckchens Silberlaut,
 Jenes grausen Abenteuers
 Lösung war euch anvertraut.

Und nun laßt hervor mich treten,
 Schaun das gränzenlose Meer;
 Laßt mich knieen, laßt mich beten,
 Mich bedrängt die Brust so sehr.

(Er schreitet vorwärts auf der Däne.)

Philemon zu Baucis.

Eile nur den Tisch zu decken,
 Wo's im Gärtchen munter blüht.
 Laß ihn rennen, ihn erschrecken,
 Denn er glaubt nicht was er sieht.

(Ihm folgend.)

Philemon (neben dem Wanderer stehend).

Das euch grimmig mißgehandelt,
 Wog' auf Woge, schäumend wild,
 Seht als Garten ihr behandelt,
 Seht ein paradiesisch Bild.
 Kelter, war ich nicht zu Handen,
 Hülfreich nicht wie sonst bereit;
 Und, wie meine Kräfte schwanden,
 War auch schon die Woge weit.
 Kluger Herren kühne Knechte
 Gruben Gräben, dämmten ein,
 Schmälerten des Meeres Rechte,
 Herrn an seiner Statt zu seyn.
 Schaue grünend Wief' an Wiese,
 Acker, Garten, Dorf und Wald.
 Komm'nun aber und genieße,
 Denn die Sonne scheineth bald. —
 Doch! im Fernsten ziehen Segel!
 Suchen nächtl'ich sichern Port —
 Kennen doch ihr Nest die Vögel —
 Denn jetzt ist der Hafen dort.
 So erblickst du in der Weite
 Erst des Meeres blauen Saum,
 Rechts und links, in aller Breite,
 Dichtgedrängt bewohnten Raum.

I m G ä r t c h e n.

(Am Tische zu Drey.)

B a u c i s (zum Fremdling).

Bleibst du stumm? und keinen Bissen
 Bringst du zum verletzten Mund?

Philemon.

Nächt' er doch vom Wunder wissen,
Sprichst so gerne, thu's ihm kund.

Baucis.

Wohl! ein Wunder ist's gewesen!
Läßt mich heut noch nicht in Ruh';
Denn es ging das ganze Wesen
Nicht mit rechten Dingen zu.

Philemon.

Kann der Kaiser sich versündigen
Der das Ufer ihm verliehn?
Thät's ein Herold nicht verkündigen
Schmetternd im Vorüberziehn?
Nicht entfernt von unsern Dünen
Ward der erste Fuß gefaßt,
Selte, Hütten! — Doch im Grünen
Richtet bald sich ein Palast.

Baucis.

Tags umsonst die Knechte lärnten,
Hack' und Schaufel, Schlag um Schlag;
Wo die Flämmchen nächtig schwärnten
Stand ein Damm den andern Tag.
Menschenopfer mußten bluten,
Nachts erscholl des Jammers Qual;
Neerab stoffen Feuerluthen,
Morgens war es ein Canal.
Gottlos ist er, ihn gelüftet
Unfre Hütte, unser Hain;
Wie er sich als Nachbar brüstet
Soll man unterthänig seyn.

Philemon.

Hat er uns doch angeboten
Schönes Gut im neuen Land!

Baucis.

Trane nicht dem Wasserboden,
Halt auf deiner Höhe Stand.

Philemon.

Last uns zur Capelle treten!
Lezten Sonnenblick zu schaun.
Last uns läuten, knien, beten!
Und dem alten Gott vertraun.

P a l a s t.

Welcher Biergarten, großer grabgeführter Canal.

F a u s t (Im höchsten Alter wandelnd, nachdenkend).

Lynceus der Thürmer

(durch's Sprachrohr).

Die Sonne sinkt, die lezten Schiffe
Sie ziehen munter hafenein.
Ein großer Kahn ist im Begriffe
Auf dem Canale hier zu seyn.
Die bunten Wimpel wehen fröhlich,
Die starren Masten stehn bereit;
In dir preißt sich der Bootsmann selig,
Dich grüßt das Glück zur höchsten Zeit.

(Das Silberchen läutet auf der Däne.)

F a u s t (auffahrend).

Verdammtes Läuten! Allzuschändlich
 Vermundet's, wie ein türkischer Schuß;
 Vor Augen ist mein Reich unendlich,
 Im Rücken necht mich der Verdruß,
 Erinnert mich durch neidische Laute
 Mein Hochbestiß er ist nicht rein,
 Der Lindenraum, die braune Baute,
 Das morsche Kirchlein ist nicht mein.
 Und wünscht' ich dort mich zu erholen,
 Vor fremden Schatten schaudert mir,
 Ist Dorn den Augen, Dorn den Sohlen,
 O! wär' ich weit hinweg von hier!

Thürmer (wie oben).

Wie segelt froh der bunte Kahn,
 Mit frischem Abendwind heran!
 Wie thürmt sich sein behender Lauf
 In Kisten, Kasten, Säcken auf!

(Prächtiger Kahn, reich und bunt beladen mit Erzeugnissen
 fremder Weltgegenden.)

Mephistopheles. Die drey gewältigen Gefellen

Chorus.

Da landen wir,
 Da sind wir schon.
 Glück an! dem Herren,
 Dem Patron.

(Sie steigen aus, die Säcker werden an's Land geschafft.)

Mephistopheles.

So haben wir uns wohl erprobt,
 Vergnügt wenn der Patron es lobt.

Nur mit zwey Schiffen ging es fort,
 Mit zwanzig sind wir nun im Port,
 Was große Dinge wir gethan,
 Das sieht man unsrer Ladung an.
 Das freie Meer befreit den Geist,
 Wer weiß da was Besinnen heißt!
 Da fördert nur ein rascher Griff,
 Man fängt den Fisch, man fängt ein Schiff,
 Und ist man erst der Herr zu drey,
 Dann hackelt man das vierte bei;
 Da geht es denn dem fünften schlecht,
 Man hat Gewalt, so hat man Recht.
 Man fragt um's Was? und nicht um's Wie?
 Ich müßte keine Schiffahrt kennen:
 Krieg, Handel und Piraterie,
 Dreypainig sind sie, nicht zu trennen.

Die drey gewaltigen Gesellen.

Nicht Dank und Gruß!

Nicht Gruß und Dank!

Als brächten wir

Dem Herrn Gestank!

Er macht ein wi-

berlich Gesicht;

Das Königsgut

Gefällt ihm nicht.

Mephistopheles.

Erwartet weiter

Keinen Lohn,

Nahmt ihr doch euren

Theil davon.

Die Gesellen.

Das ist nur für
 Die Langeweil,
 Wir alle fordern
 Gleichen Theil.

Mephistopheles.

Erst ordnet oben
 Saal an Saal
 Die Kostbarkeiten
 Allzumal.
 Und tritt er zu
 Der reichen Schau,
 Berechnet er alles
 Mehr genau,
 Er sich gewiß
 Nicht lumpen läßt
 Und gibt der Flotte
 Fest nach Fest.
 Die bunten Wdgel kommen morgen,
 Für die werd' ich zum besten sorgen.
 (Die Ladung wird weggeschafft.)

Mephistopheles (zu Faust).

Mit ernster Stirn, mit düstrem Blick
 Bernimmst du dein erhabenes Glück.
 Die hohe Weisheit wird gekrönt,
 Das Ufer ist dem Meer versöhnt;
 Vom Ufer nimmt, zu rascher Bahn,
 Das Meer die Schiffe willig an;
 So sprich daß hier, hier vom Palast
 Dein Arm die ganze Welt umfaßt.

Von dieser Stelle ging es aus,
 Hier stand das erste Breterhaus;
 Ein Gräbchen ward hinabgerist
 Wo jetzt das Ruder emsig spricht.
 Dein hoher Sinn, der Deinen Fleiß
 Erwarb des Meers, der Erde Preis.
 Von hier aus —

Faust.

Das verfluchte hier!

Das eben leidig lastet mir.
 Dir Vielgewandten muß ich's sagen,
 Mir gibt's im Herzen Stich um Stich,
 Mir ist's unmöglich zu ertragen!
 Und wie ich's sage, schäm' ich mich.
 Die Alten droben sollten weichen,
 Die Linden wünscht' ich mir zum Sitz;
 Die wenigen Bäume, nicht mein eigen,
 Verderben mir den Welt-Besitz.
 Dort wollt' ich, weit umher zu schauen,
 Von Ast zu Ast Gerüste bauen,
 Dem Blick eröffnen weite Bahn;
 Zu sehn was alles ich gethan,
 Zu überschau'n mit einem Blick
 Des Menschengestirns Meisterstück,
 Bethätigend, mit klugem Sinn,
 Der Völker breiten Wohngewinn.

So sind am härtesten wir gequält:
 Im Reichthum fühlend was uns fehlt.
 Des Glöckchens Klang, der Linden Duft
 Umfängt mich wie in Kirch' und Gruft.

Des Allgewaltigen Willens - Kür
 Bricht sich an diesem Sande hier.
 Wie schaff' ich mir es vom Gemüthe!
 Das Glöcklein läutet und ich wüthe.

Mephistopheles.

Natürlich, daß ein Hauptverdruß
 Das Leben dir vergällen muß.
 Wer läugnet's! Jedem edlen Ohr
 Kommt das Geklingel widrig vor.
 Und das verfluchte Wimm - Baum - Wimmel,
 Umnebelnd heitern Abendhimmel,
 Mischt sich in jegliches Begebniß,
 Vom ersten Bad bis zum Begräbniß,
 Als wäre, zwischen Wimm und Baum,
 Das Leben ein verschollner Traum.

Faust.

Das Widerstehn, der Eigensinn
 Verkümmern herrlichsten Gewinn,
 Daß man, zu tiefer, grimmiger Pein,
 Ermüden muß gerecht zu seyn.

Mephistopheles.

Was willst du dich denn hier geniren,
 Mußt du nicht längst colonisiren?

Faust.

So geht und schaff' sie mir zur Seite!
 Das schöne Gütchen kennst du ja,
 Das ich den Alten ausersah.

Mephistopheles.

Man trägt sie fort und setzt sie nieder,
 Eh' man sich umsieht stehn sie wieder;

Nach überstandener Gewalt
 Versöhnt ein schöner Aufenthalt.

(Er pfeift gellend.)

Die Drey treten auf.

Mephistopheles.

Kommt! Wie der Herr gebieten läßt,
 Und morgen gibt ein Flottenfest.

Die Drey.

Der alte Herr empfing uns schlecht,
 Ein flotttes Fest ist uns zu Recht.

Mephistopheles (ad Spectatores)

Auch hier geschieht was längst geschah,
 Denn Raboths Weinberg war schon da.

(Regum I. 21.)

T i e f e N a c h t.

Lynceus, der Thürmer (auf der Schlosswarze stehend).

Zum Sehen geboren,
 Zum Schauen bestellt,
 Dem Thurme geschworen
 Gefällt mir die Welt:
 Ich blick' in die Ferne,
 Ich seh' in der Näh',
 Den Mond und die Sterne
 Den Wald und das Reh.

So seh' ich in allen
 Die ewige Zier,
 Und wie mir's gefallen
 Gefall' ich auch mir.
 Ihr glücklichen Augen
 Was je ihr gesehn,
 Es sey wie es wolle,
 Es war doch so schön!

(Pause.)

Nicht allein mich zu ergötzen
 Bin ich hier so hoch gestellt;
 Welch ein gräuliches Entsehen
 Droht mir aus der finstern Welt!
 Funkenblicke seh' ich sprühen
 Durch der Linden Doppelnacht,
 Immer stärker wühlt ein Glühen
 Von der Zugluft angefaßt.
 Ach! die inn're Hütte lobert,
 Die bemoost und feucht gestanden;
 Schnelle Hülfe wird gefodert,
 Keine Rettung ist vorhanden.
 Ach! die guten alten Leute,
 Sonst so sorglich um das Feuer,
 Werden sie dem Qualm zur Beute!
 Welch ein schrecklich Abenteuer!
 Flamme flammet, roth in Gluthen
 Steht das schwarze Moosgestelle;
 Retteten sich nur die Guten
 Aus der wildentbrannten Hölle!
 Züngelnd lichte Blitze steigen
 Zwischen Blättern, zwischen Zweigen;

Neste bür, die flackernd brennen,
 Glühen schnell und stürzen ein.
 Sollt ihr Augen dieß erkennen!
 Muß ich so weitsichtig seyn!
 Das Capelken bricht zusammen
 Von der Neste Sturz und Last;
 Schlängelnd sind, mit spitzen Flammen,
 Schon die Gipfel angefaßt.
 Bis zur Wurzel glühen die hohlen
 Stämme, purpurroth im Glühn.

(Lange Pause, Gesang.)

Was sich sonst dem Blick empfohlen,
 Mit Jahrhunderten ist hin.

F a u s t

(auf dem Balcon, gegen die Dänen).

Von oben welch ein' singend Wimmern?
 Das Wort ist hier, der Ton zu spät,
 Mein Thürmer jammert; mich, im Innern,
 Verdrießt die ungeduldige That.
 Doch sey der Lüdenwuchs vernichtet
 Zu halbverkohlter Stämme Graun,
 Ein Luginsland ist bald errichtet,
 Um'in's Unendliche zu schau'n.
 Da seh' ich auch die neue Wohnung,
 Die jenes alte Paar umschließt;
 Das, im Gefühl großmüthiger Schonung,
 Der späten Tage froh genießt.

Mephistopheles und die Dreyer (unten).
 Da kommen wir mit vollem Trab,
 Verzehrt! es ging nicht gültlich ab.

Mir

Wir klopfen an, wir pochten an,
 Und immer ward nicht aufgethan;
 Wir rüttelten, wir pochten fort,
 Da lag die morsche Thüre dort;
 Wir riefen laut und drohten schwer,
 Allein wir fanden kein Gehör.
 Und wie's in solchem Fall geschieht,
 Sie hörten nicht, sie wollten nicht;
 Wir aber haben nicht gesäumt
 Behende dir sie weggeräumt.
 Das Paar hat sich nicht viel gequält,
 Vor Schrecken fielen sie entseelt.
 Ein Fremder, der sich dort versteckt,
 Und fechten wollte, ward gestreckt;
 In wilden Kampfes kurzer Zeit,
 Von Kohlen, rings umher gestreut,
 Entflammte Stroh. Nun lobet's frei,
 Als Scheiterhausen dieser drey.

Faust.

War't ihr für meine Worte taub!
 Tausch wollt' ich, wollte keinen Raub.
 Dem unbesonnenen wilden Streich
 Ihm fluch' ich! theilt es unter euch.

Chorus.

Das alte Wort, das Wort erschallt:
 Gehorche willig der Gewalt!
 Und bist du kühn, und hältst du Stich,
 So wage Haus und Hof und — Dich!

Faust (auf dem Balcon).

Die Sterne bergen Blick und Schein,
 Das Feuer sinkt und lodert klein;
 Ein Schauerwindchen fächelt's an,
 Bringt Rauch und Dunst zu' mir heran.
 Geboten schnell, zu schnell gethan! —
 Was schwebet schattenhaft heran?

M i t t e r n a c h t.

Vier graue Weiber treten auf.

Erste.

Ich heiße der Mangel.

Zwente.

Ich heiße die Schuld.

Dritte.

Ich heiße die Sorge.

Vierte.

Ich heiße die Noth.

Zu drey.

Die Thür ist verschlossen wir können nicht ein,
 Drinn wohnet ein Reicher wir mögen nicht 'nein.

Mangel.

Da werd' ich zum Schatten.

Schuld.

Da werd' ich zu nicht.

Noth.

Man wendet von mir das verwöhnte Gesicht.

Sorge.

Ihr Schwestern ihr könnt nicht und dürst nicht hinein.
Die Sorge sie schleicht sich durch's Schlüßelloch ein.

(Sorge verschwindet.)

Mangel.

Ihr, graue Geschwister, entfernt euch von hier.

Schuld.

Ganz nah an der Seite verbind' ich mich dir.

Noth.

Ganz nah an der Ferse begleitet die Noth.

Zu drey.

Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!

Dahinten, dahinten! von ferne von ferne,

Da kommt er, der Bruder, da kommt er der — — —

— — Tod.

Faust (im Palast).

Bier sah ich kommen, drey nur gehn;

Den Sinn der Rede konnt' ich nicht verstehn.

Es klang so nach als hieß es — Noth,

Ein düstres Reimwort folgte — Tod.

Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft.

Noch hab' ich mich in's Freie nicht gekämpft.

Könnst' ich Magie von meinem Pfad entfernen,

Die Zaubersprüche ganz und gar verlernen,

Stünd' ich, Natur! vor dir ein Mann allein,

Da wär's der Mühe werth ein Mensch zu seyn.

Das war ich sonst, eh' ich's im Düstern suchte,

Mit Frevelwort mich und die Welt verfluchte.

Nun ist die Luft von solchem Spuk so voll

Daß niemand weiß wie er ihn meiden soll.

Wenn auch Ein Tag uns klar vernünftig lacht,
 In Traumgespinnst verwickelt uns die Nacht;
 Wir kehren froh von junger Flur zurück,
 Ein Vogel krächzt; was krächzt er? Mißgeschick.
 Von Aberglauben früh und spät umgarnt —
 Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt —
 Und so verschüchtert, stehen wir allein;
 Die Pforte knarrt und niemand kommt herein.

(Erschüttert.)

Ist jemand hier?

Sorge.

Die Frage fordert Ja!

Faust.

Und du, wer bist denn du?

Sorge.

Bin einmal da.

Faust.

Entferne dich!

Sorge.

Ich bin am rechten Ort.

Faust (erst ergrimmt, dann besänftigt für sich).

Nimm dich in Acht und sprich kein Zauberwort.

Sorge.

Würde mich kein Ohr vernehmen,
 Müßt' es doch im Herzen dröhnen;
 In verwandelter Gestalt
 Ueb' ich grimmige Gewalt.
 Auf den Pfaden, auf der Welle,
 Ewig ängstlicher Geselle;

Stets gefunden, nie gesucht,
So geschmeichelt wie verflucht.

Hast du die Sorge nie gekannt? —

F a u s t.

Ich bin nur durch die Welt gerannt;
Ein jed' Gelüst ergriff ich bei den Haaren,
Was nicht genügte ließ ich fahren,
Was mir entwischte ließ ich ziehn.
Ich habe nur begehrt und nur vollbracht,
Und abermals gewünscht, und so mit Macht
Mein Leben durchgestürmt; erst groß und mächtig,
Nun aber geht es weise, geht bedächtig.
Der Erdentreis ist mir genug bekannt.
Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt;
Thor! wer dorthin die Augen blinzend richtet,
Sich über Wolken seinesgleichen dichtet!
Er stehe fest und sehe hier sich um;
Dem Lüchtigen ist diese Welt nicht stumm.
Was braucht er in die Ewigkeit zu schweifen!
Was er erkennt läßt sich ergreifen.
Er wandle so den Erdentag entlang;
Wenn Geister spuken geh' er seinen Gang;
Im Weiterschreiten find' er Qual und Glück,
Er! unbefriedigt jeden Augenblick.

S o r g e.

Wenn ich einmal mir besitze
Dem ist alle Welt nichts nahe:
Ewiges Düstre steigt herunter,
Sonne geht nicht auf noch unter,
Bei vollkommenen äußern Sinnen
Wohnen! Finsternisse drinnen,

Und er weiß von allen Schätzen
 Sich nicht in Besitz zu setzen.
 Glück und Unglück wird zur Grille,
 Er verhungert in der Fülle;
 Sey es Bonne, sey es Plage,
 Schiebt er's zu dem andern Tage,
 Ist der Zukunft nur gewärtig,
 Und so wird er niemals fertig.

F a u s t.

Hör' auf! so kommst du mir nicht bei!
 Ich mag nicht solchen Unsinn hören.
 Fahr' hin! die schlechte Litaney
 Sie könnte selbst den klügsten Mann bethören.

S o r g e.

Soll er gehen? soll er kommen?
 Der Entschluß ist ihm genommen;
 Auf gebahnten Weges Mitte
 Wankt er tastend halbe Schritte.
 Er verliert sich immer tiefer,
 Siehet alle Dinge schiefser,
 Sich und andre lästig drückend,
 Athem holend und erstickend;
 Nicht erstickt und ohne Leben,
 Nicht verzweifelnd, nicht ergeben.
 So ein unaufhaltsam Rollen,
 Schmerzlich Lassen, widrig Sollen,
 Bald Befreien, bald Erdrücken,
 Halber Schlaf und schlecht Erquickten
 Hestet ihn an seine Stelle
 Und bereitet ihn zur Hölle.

Faust.

Unselige Gespenster! so behandelt ihr
 Das menschliche Geschlecht zu tausend Malen;
 Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr
 In garstigen Wirrwarr nehmstrickter Qualen.
 Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los,
 Das geistig-strenge Band ist nicht zu trennen;
 Doch deine Macht, o Sorge, schleichend groß,
 Ich werde sie nicht anerkennen.

Sorge.

Erfahre sie, wie ich geschwind
 Mich mit Verwünschung von dir wende!
 Die Menschen sind im ganzen Leben blind,
 Nun Fauste werde du's am Ende! —

(Sie haucht ihn an.)

Faust (erblindet).

Die Nacht scheint tiefer tief Hereinzubringen,
 Allein im Innern leuchtet helles Licht;
 Was ich gedacht ich eil' es zu vollbringen;
 Des Herren Wort es gibt allein Gewicht.
 Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
 Laßt glücklich schauen was ich kühn ersann.
 Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spa:
 Das Abgesteckte muß sogleich gerathen.
 Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß,
 Erfolgt der allerschönste Preis;
 Daß sich das größte Werk vollende
 Genügt Ein Geist für tausend Hände.

Großer Vorhof des Palasts.

F a c e l n.

Mephistopheles (als Aufseher voran).

Herbei herbei! Herein herein!

Ihr schlotternden Lemuren,

Aus Bändern, Sehnen und Gebein

Gesicht' Halbnaturen,

Lemuren im Chor.

Wir treten dir sogleich zur Hand,

Und, wie wir halb vernommen,

Es gilt wohl gar ein weites Land

Das sollen wir bekommen.

Gespitzte Pfähle die sind da,

Die Kette lang zum Messen;

Warum an uns der Ruf geschah

Das haben wir vergessen.

Mephistopheles.

Hier gilt kein künstlerisch Bemühn;

Verfahret nur nach eignen Nasen;

Der Längste lege längelang sich hin,

Ihr andern lüftet rings umher den Nasen;

Wie man's für unsre Väter that,

Bertieft ein längliches Quadrat!

Aus dem Palast in's enge Haus,

So dumm läuft es am Ende doch hinaus.

Lemuren (mit neidischen Gebärden grabend).

Wie jung ich war und lebt' und liebt',

Mich dünkt das war wohl süße;

Wo's fröhlich Klang und lustig ging

Da rührten sich meine Füße.

Nun hat das tückische Alter mich
Mit seiner Krücke getroffen;
Ich stolpert' über Grabes Thür,
Warum stand sie just offen!

F a u s t (aus dem Palaste tretend, tastet an den Thürpfosten).
Wie das Geflirr der Spaten mich ergötzt!
Es ist die Menge, die mir fröhnet,
Die Erde mit sich selbst versöhnet,
Den Wellen ihre Gränze setzt,
Das Meer mit strengem Band umzieht.

M e p h i s t o p h e l e s (bei Seite).

Du bist doch nur für uns bemüht
Mit deinen Dämmen, deinen Bühnen;
Denn du bereitest schon Neptunen,
Dem Wasserteufel, großen Schmaus.
In jeder Art seyd ihr verloren; —
Die Elemente sind mit uns verschworen,
Und auf Vernichtung läuft's hinaus.

F a u s t.

Aufseher!

M e p h i s t o p h e l e s.

Hier!

F a u s t.

Wie es auch möglich sey
Arbeiter schaffe Meng' auf Menge,
Ermuntre durch Genuß und Strenge,
Bezähle, locke, presse bei!
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben
Wie sich verlängert der unternomm'ne Graben.

Mephistopheles (Halblant).

Man spricht, wie man mir Nachricht gab,
Von keinem Graben, doch vom — Grab.

F a u s t.

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errungne;
Den faulen Psuhl auch abzuziehn,
Das Letzte wär' das Höchsterrungne.
Eröffn' ich Räume vielen-Millionen,
Nicht sicher zwar doch thätig-frei zu wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Heerde
Sogleich behaglich auf der neusten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-ernstige Völkerschaft.
Im Innern hier ein paradiesisch Land,
Da rase draußen Fluth bis auf zum Rand,
Und wie sie nascht gewaltsam einzuschleusen,
Gemeindrang eilt die Lücke zu verschließen.
Ja! diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das ist der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß.
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdetagen
Nicht in Aeonen untergehn.—

Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

Faust sinkt zurück, die Lemuren fassen ihn auf und
legen ihn auf den Boden.)

Mephistopheles.

Ihn sättigt keine Lust, ihm gnügt kein Glück,
So buhlt er fort nach wechselnden Gestalten;
Den letzten, schlechten, leeren Augenblick
Der Arme wünscht ihn fest zu halten.
Der mir so kräftig widerstand,
Die Zeit wird Herr, der Greis hier liegt im Sand.
Die Uhr steht still —

Chor.

Steht still! Sie schweigt wie Mitternacht
Der Zeiger fällt.

Mephistopheles.
Er fällt, es ist vollbracht.

Chor.

Es ist vorbei.

Mephistopheles.
Vorbei! ein dummes Wort.

Warum vorbei?
Vorbei und reines Nichts, vollkommenes Einerlei!
Was soll uns denn das ew'ge Schaffen!
Geschaffenes zu nichts hinwegzuraffen!
„Da ist's vorbei!“ Was ist daran zu lesen?
Es ist so gut als wär' es nicht gewesen,
Und treibt sich doch im Kreis als wenn es wäre.
Ich liebte mir dafür das Ewig-Leere.

G r a b l e g u n g.

Lemur. Solo.

Wer hat das Haus so schlecht gebaut,
Mit Schaufeln und mit Spaten?

Lemuren. Chor.

Dir dumpfer Gast im häßnen Gewand
Ist's viel zu gut gerathen.

Lemur. Solo.

Wer hat den Saal so schlecht versorgt?
Wo blieben Tisch und Stühle?

Lemuren. Chor.

Es war auf kurze Zeit geborgt;
Der Gläubiger sind so viele.

Mephistopheles.

Der Körper liegt und will der Geist entfliehn,
Ich zeig' ihm rasch den blutgeschriebnen Titel; —
Doch leider hat man jetzt so viele Mittel
Dem Teufel Seelen zu entziehn.
Auf altem Wege stößt man an,
Auf neuem sind wir nicht empfohlen;
Sonst hätt' ich es allein gethan,
Jetzt muß ich Helfershelfer holen.

Und geht's in allen Dingen schlecht!
Herkömmliche Gewohnheit, altes Recht,
Man kann auf gar nichts mehr vertrauen.
Sonst mit dem letzten Athem fuhr sie aus,
Ich paßt' ihr auf und, wie die schnellste Maus,
Schnapps! hielt ich sie in fest verschlossnen Klauen.

Nun zaubert sie und will den düstern Ort,
 Des schlechten Leichnams elles Haus nicht lassen;
 Die Elemente die sich hassen,
 Die treiben sie am Ende schmäblich fort.
 Und wenn ich Tag und Stunden mich zerplage,
 Wann? wie? und wo? das ist die leidige Frage;
 Der alte Tod verlor die rasche Kraft,
 Das Ob? sogar ist lange zweifelhaft;
 Oft sah ich lüstern auf die starren Glieder;
 Es war nur Schein, das rührte, das regte sich wieder.

(Phantastisch-Flügelmännische Beschwörungs-Gebärden.)

Nur frisch heran! verdoppelt euren Schritt,
 Ihr Herrn vom graden, Herrn vom krummen Horne,
 Vom alten Teufelschrot und Korne
 Bringt ihr zugleich den Höllenrachen mit.
 Zwar hat die Hölle Rachen viele! viele!
 Nach Standsgebühr und Würden schlingt sie ein;
 Doch wird man auch bei diesem letzten Spiele
 Ins künftige nicht so bedenklich seyn.

(Der gräuliche Höllenrachen thut sich links auf.)

Eckzähne klaffen; dem Gewölbe des Schlundes
 Entquillt der Feuerstrom in Wuth,
 Und in dem Siedequalm des Hintergrundes
 Seh' ich die Flammenstadt in ewiger Gluth.
 Die rothe Brandung schlägt hervor bis an die Zähne,
 Verdamnte, Rettung hoffend, schwimmen an;
 Doch kolossal zerknirscht sie die Hyäne
 Und sie erneuen ängstlich heiße Bahn.
 In Winkeln bleibt noch vieles zu entdecken,
 So viel Erschrecklichstes im engsten Raum!

Ihr thut sehr wohl die Sünder zu erschrecken,
 Sie halten's doch für Lug und Trug und Traum.

(Zu den Dickteufeln vom kurzen, graden Horne.)

Nun wanstige Schufsten mit den Feuerbacken!
 Ihr glüht so recht vom Höllenschwefel feist;
 Klobartige, kurze, nie bewegte Nacken!
 Hier unten lauert ob's wie Phosphor gleißt:
 Das ist das Seelchen, Psyche mit den Flügeln,
 Die rupft ihr aus, so ist's ein garstiger Wurm;
 Mit meinem Stempel will ich sie besiegeln,
 Dann fort mit ihr im Feuer = Wirbel = Sturm.

Paßt auf die niedern Regionen,
 Ihr Schläuche, das ist eure Pflicht;
 Ob's ihr beliebt da zu wohnen,
 So accurat weiß man das nicht.
 Im Nabel ist sie gern zu Haus,
 Nehmt es in Acht sie wischt euch dort heraus.

(Zu den Dürtteufeln vom langen, krummen Horne.)

Ihr Firlifanze, flügelmännische Riesen!
 Greift in die Luft, versucht euch ohne Raft;
 Die Arme strack, die Klauen scharf gewiesen,
 Daß ihr die Flatternde, die Flüchtige faßt.
 Es ist ihr sicher schlecht im alten Haus,
 Und das Genie es will gleich oben aus.

Glorie von oben rechts.

Himmlische Heerschaar.

Folget Gesandte,

Himmelsverwandte,

Gemächlichen Flugs:

Sündern vergeben,
 Staub zu beleben;
 Allen Naturen
 Freundliche Spuren
 Wirket im Schweben
 Des weilenden Zugs.

Mephistopheles.

Mistdne hör' ich, garstiges Gellimper,
 Von oben kommt's mit unwillkommenem Tag;
 Es ist das böbisch = mädchenhafte Gestümper,
 Wie frömmelnder Geschmack sich's lieben mag.
 Ihr wißt wie wir, in tiefverruchten Stunden,
 Vernichtung sannen menschlichem Geschlecht:
 Das Schändlichste was wir erfunden
 Ist ihrer Andacht eben recht.

Sie kommen gleißnerisch, die Laffen!
 So haben sie uns manchen weggeschnappt,
 Bekriegen uns mit unsern eignen Waffen;
 Es sind auch Teufel, doch verkappt.
 Hier zu verlieren wär' euch em'ge Schande;
 An's Grab heran und haltet fest am Rande!

Chor der Engel.

(Rosen streuend).

Rosen, ihr blendenden,
 Balsam versendenden!
 Flatternde, schwebende,
 Heimlich belebende,
 Zweigleinbestügelte,
 Knospenentsiegette,
 Eilet zu blühen.

Frühling entspreiße!
 Purpur und Grün;
 Tragt Paradiese
 Dem Ruhenden hin.

Mephistopheles
 (zu dem Satanen).

Was duckt und zuckt ihr? ist das Höllenbrauch?
 So haltet Stand und laßt sie streuen.
 An seinen Platz ein jeder Gauch!
 Sie denken wohl mit solchen Blümeteyen
 Die heißen Teufel einzuschneien;
 Das schmilzt und schrumpft vor eurem Hauch.
 Nun pustet, Püstriche! — Genug, genug!
 Vor eurem Broden bleicht der ganze Flug. —
 Nicht so gewaltsam! schließet Maul und Nasen!
 Fürwahr, ihr habt zu stark geblasen.
 Daß ihr doch nie die rechten Maße kennt!
 Das schrumpft nicht nur, es bräunt sich, dorr't, es brennt!
 Schon schwebt's heran mit giftig klaren Flammen;
 Stemmt euch dagegen, drängt euch fest zusammen! —
 Die Kraft erlischt! dahin ist aller Muth!
 Die Teufel wittern fremde Schmeichelgluth.

Engel.

Blüthen die seligen,
 Flammen die fröhlichen,
 Liebe verbreiten sie,
 Wonne bereiten sie,
 Herz wie es mag.
 Worte die Wahren,

Aether

Wether im Fluren
 Zwigen Scharen
 Heberast Tag!

Mephistopheles.

O Fluch! o Schande solchen Tröpfen!

Satane stehen auf den Köpfen,

Die Plumpen schlagen Rad auf Rad

Und stürzen ärschlings in die Hölle.

Gesegn' euch das verdiente heiße Bad!

Ich aber bleib' auf meiner Stelle. —

(Sich mit den schwebenden Rosen herumschlagend.)

Irrlichter fort! du! leuchte noch so hart,

Du bleibst gehascht ein efler Gallert-Quark,

Was flatterst du? Willst du dich packen! —

Es klebmt wie Pech und Schwefel mir im Nacken.

Engel. Chor.

Was euch nicht angehört

Müffet ihr meiden,

Was euch das Innre sticht

Dürft ihr nicht leiden;

Dringt es gewaltig ein,

Müssen wir tüchtig seyn;

Liebe nur Liebende.

Fähret herein!

Mephistopheles.

Mir brennt der Kopf, das Herz, die Leber brennt,

Ein überteuflich Element!

Weit spitziger als Höllefeuer!

Drum jammert ihr so ungeheuer,

Unglückliche Verliebte! die verschmäht,

Verdrehten Halses nach der Liebsten sieht.

Auch mir! Was zieht den Kopf auf jene Seite?
 Bin ich mit ihr doch im geschwornen Streite!
 Der Anblick war mir sonst so feindlich scharf.
 Hat mich ein Fremdes durch und durchgedrungen?
 Ich mag sie gerne sehn die allerliebsten Jungen;
 Was hält mich ab, daß ich nicht fluchen darf? —
 Und wenn ich mich bethören lasse,
 Wer heißt denn künftighin der Thor? —
 Die Wetterbuben, die ich hasse,
 Sie kommen mir doch gar zu lieblich vor! —

Ihr schönen Kinder laßt mich wissen:
 Seyd ihr nicht auch von Lucifers Geschlecht?
 Ihr seyd so hübsch, fürwahr ich möcht' euch küssen,
 Mir ist's als kommt ihr eben recht.
 Es ist mir so behaglich, so natürlich,
 Als hätt' ich euch schon tausendmal gesehn;
 So heimlich-lächelhaft begierlich;
 Mit jedem Blick auf's neue schöner schön.
 O nähert euch, o gönnt mir Einen Blick!

Engel.

Wir kommen schon, warum weichst du zurück?
 Wir nähern uns und wenn du kannst so bleib.

(Die Engel nehmen, umherziehend, den ganzen Raum ein.)

Mephistopheles

(her in's Proscenium gedrängt wird).

Ihr scheltet uns verdammte Geister,
 Und seyd die wahren Hexenmeister;
 Denn ihr verführet Mann und Weib. —

Welch ein verfluchtes Abenteuer!

Ist dieß das Liebeselement?

Der ganze Körper steht in Feuer,

Ich fühle kaum daß es im Nacken brennt. —

Ihr schwanket hin und her, so senkt euch nieder,

Ein bißchen weltlicher bewegt die holden Glieder;

Gürwahr der Ernst steht euch recht schön!

Doch möcht' ich euch nur einmal lächeln sehn;

Das wäre mir ein ewiges Entzücken.

Ich meine so, wie wenn Verliebte blicken,

Ein kleiner Zug am Mund so ist's gethan.

Dich langer Bursche, dich mag ich am liebsten leiden,

Die Pfaffenmiene will dich gar nicht kleiden,

So sieh' mich doch ein wenig lüstern an!

Auch könntet ihr anständig-nackter gehen,

Das lange Faltenhemd ist übersittlich —

Sie wenden sich — Von hinten anzusehen! —

Di Nackter sind doch gar zu appetitlich! —

Chor der Engel.

Wendet zur Klarheit

Euch, liebende Flammen!

Die sich verdammen

Heile die Wahrheit;

Daß sie vom Bösen

Froh sich erlösen,

Um in dem Allverein

Selig zu seyn.

Mephistopheles (sich fassend).

Wie wird mir! — Hiobsartig, Beul' an Beule

Der ganze Kerl, dem's vor sich selber graut,

Und triumphirt zugleich wenn er sich ganz durchschaut,
 Wenn er auf sich und seinen Stamm vertraut:
 Gerettet sind die edlen Leusestbette,
 Der Liebesput er wirft sich auf die Haut;
 Schon ausgebrannt sind die verruchten Flammen,
 Und, wie es sich gehört, such' ich euch allzusammen!

Chor der Engel.

Heilige Gluthen!
 Wen sie umschweben
 Fühlt sich im Leben
 Selig mit Guten.
 Alle vereinigt
 Hebt euch und preist;
 Luft ist gereinigt,
 Athme der Geist!

(Sie erheben sich, Staunend Unsterbliches entfliehend.)

Mephistopheles (sich umsehend).

Doch wie? — wo sind sie hingezogen?
 Unmündiges Volk du hast mich überrascht,
 Sind mit der Beute himmelwärts entfliegen;
 Drum haben sie an dieser Grunst genascht!
 Mir ist ein großer einziger Schatz entwendet;
 Die hohe Seele die sich mir verpfändet
 Die haben sie mir pfiffig weggepascht.
 Bei wem soll ich mich nun beklagen?
 Wer schafft mir mein erworbn'es Recht?
 Du bist getäuscht in deinen alten Tagen,
 Du hast's verdient, es geht dir grimmig schlecht

Ich habe schimpflich mißgehandelt,
 Ein großer Aufwand, schmähtlich! ist verthan;
 Gemeint Gelüst, absurde Liebshaft wandelt
 Den ausgepichtn Teufel an.
 Und hat mit diesem kindisch-tollen Ding
 Der Klugersfahrne sich beschäftigt,
 So ist fürwahr die Thorheit nicht gering
 Die seiner sich am Schluß bemächtigt.

Bergschluchten, Wald, Fels, Einöde.

Heilige Anachoreten

(Gebirgauf vertheilt, gelagert zwischen Klüften).

Chor und Echo.

Waldung, sie schwankt heran,
 Felsen, sie lasten dran,
 Wurzeln, sie klammern an,
 Stamm dicht an Stamm huan,
 Woge nach Woge spricht,
 Höhle die tiefste schüht;
 Löwen sie schleichen stumm
 Freundlich um uns herum,
 Ehren geweihten Ort
 Heiligen Liebeshort.

Pater ecstaticus

(auf- und abschwebend).

Ewiger Wonnebrand,
 Glühendes Liebeband,

Siedender Schmerz der Brust,
 Schäumende Gottes-Lust.
 Pfeile durchdringet mich,
 Lanzen bezwinget mich,
 Keulen zerschmettert mich,
 Blitze durchwettert mich;
 Daß ja das Nüchtere,
 Alles verflüchtige,
 Glänze der Dauerstern
 Ewiger Liebe Kern.

Pater profundus

(tiefe Region).

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
 Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
 Wie tausend Bäche strahlend fließen
 Zum grausen Sturz des Schaums der Fluth,
 Wie strack, mit eignem kräftigen Triebe,
 Der Stamm sich in die Lüfte trägt:
 So ist es die allmächtige Liebe
 Die alles bildet, alles hegt.

Ist um mich her ein wildes Brausen
 Als wogte Wald und Felsenrund!
 Und doch stürzt, liebevoll im Gausen,
 Die Wasserfülle sich zum Schlund,
 Berufen gleich das Thal zu wässern;
 Der Blitz, der stammend niederschlug
 Die Atmosphäre zu verbessern,
 Die Gift und Dunst im Busen trug,

Sind Liebesboten, sie verkünden
 Was ewig schaffend uns umwallt.
 Mein Innres mög' es auch entzünden
 Wo sich der Geist, verworren, kalt,
 Verquält in stumpfer Sinne Schranken,
 Scharfangeschloß'nem Kettenschmerz.
 O Gott! beschwichtige die Gedanken,
 Erlenchte mein bedürftig Herz.

Pater Seraphicus

(mittlere Region).

Welch ein Morgenwölkchen schwebet
 Durch der Tannen schaukelnd Haar!
 Ahn' ich was im Innern lebet?
 Es ist junge Geisterschaar.

Chor seliger Knaben.

Sag' uns, Vater, wo wir wallen,
 Sag' uns, Guter, wer wir sind?
 Glücklich sind wir, allen allen
 Ist das Daseyn so gelind.

Pater Seraphicus.

Knaben! Mitternachts Geborne,
 Halb erschlossen Geist und Sinn,
 Für die Eltern gleich Verlorne,
 Für die Engel zum Gewinn.
 Daß ein Liebender zugegen
 Fühlt ihr wohl, so naht euch nur;
 Doch von schroffen Erdewegen
 Glückliche! habt ihr keine Spur.

Steigt herab in meiner Augen
Welt- und erdgemäß Organ,
Könnt sie als die euern brauchen,
Schaut euch diese Gegend an.

(Er nimmt sie in die Hand.)

Das sind Bäume, das sind Felsen,
Wasserstrom, der abestürzt
Und mit ungeheurem Wälzen
Sich den steilen Weg verläßt.

Selige Knaben (von innen).

Das ist mächtig anzuschauen;
Doch zu düster ist der Ort,
Schüttelt uns mit Schreck und Gramen.
Ehler, Guter, laß uns fort!

Pater Seraphicus.

Stetigt hinan zu höhrem Kreise,
Wachset immer unvermerkt,
Wie, nach ewig reiner Weise,
Gottes Gegenwart verstärkt.
Denn das ist der Geister Nahrung
Die im freisten Aether waltet:
Ewigen Liebens Offenbarung
Die zur Seligkeit entfaltet.

Chor seliger Knaben (um die höchsten Gipfel freisend).

Hände verschlinget
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heilige Gefühle drein

Göttlich belehret
 Dürft ihr vertraun,
 Den ihr verehret,
 Werdet ihr schaun.

Engel (Schwebend in der höhern Atmosphäre,
 Faustens Unsterbliches tragend).

Berettet ist das edle Glied
 Der Geisterwelt vom Bösen:
 Wer immer strebend sich bemüht
 Den können wir erlösen;
 Und hat an ihm die Liebe gar
 Von oben Theil genommen,
 Begegnet ihm die selige Schaar
 Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel.

Jene Rosen, aus den Händen
 Liebend=heiliger Büßerinnen,
 Halfen uns den Sieg gewinnen,
 Und das hohe Werk vollenden,
 Diesen Seelenschatz erbeuten.
 Böse wichen als wir strehten,
 Teufel flohen als wir trafen.
 Statt gewohnter Höllenstrafen
 Fühlten Liebesqual die Geister;
 Selbst der alte Satans=Meister
 War von spizer Pein durchdrungen.
 Jauchzet auf! es ist gelungen.

Die vollendeteren Engel.

Uns bleibt ein Erdenrest
 Zu tragen peinlich,

Und wär' er von Asbest
 Er ist nicht reinlich.
 Wenn starke Geisteskraft
 Die Elemente
 An sich herangerafft,
 Kein Engel trennte
 Geeinte Zwienatur
 Der innigen Weiden,
 Die ewige Liebe nur
 Vermag's zu scheiden.

Die jüngern Engel.

Nebelnd um Felsenhöb'
 Spür' ich so eben,
 Regend sich in der Näh',
 Ein Geister-Leben.
 Die Wölkchen werden klar,
 Ich seh' bewegte Schaar
 Seliger Knaben,
 Los von der Erde Druck,
 Im Kreis gesellt,
 Die sich erlaben
 Am neuen Lenz und Schmuck
 Der obern Welt.
 Sey er zum Anbeginn,
 Steigendem Vollgewinn,
 Diesen gesellt!

Die seligen Knaben.

Freudig empfangen wir
 Diesen im Puppenstand;
 Also erlangen wir
 Englisches Unterpfand.

Löset die Flocken los
 Die ihn umgeben,
 Schon ist er schön und groß
 Von heiligem Leben.

Doctor Marianus

(in der höchsten, reinlichsten Zelle).

Hier ist die Aussicht frei,
 Der Geist erhoben.
 Dort ziehen Frau'n vorbei,
 Schwebend nach oben;
 Die Herrliche mitteninn
 Im Sternenzranze,
 Die Himmelskönigin,
 Ich seh's am Glanze.

(Entzückt.)

Höchste Herrscherin der Welt!
 Lasse mich, im blauen,
 Ausgespannten Himmelszelt
 Dein Geheimniß schauen.
 Billige was des Mannes Brust
 Ernst und zart beweget
 Und mit heiliger Liebeslust
 Dir entgegen träget.
 Unbezwinglich unser Muth
 Wenn du hehr gebietest,
 Pldßlich mildert sich die Gluth
 Wie du uns befriedest.
 Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
 Mutter, Ehren würdig,
 Uns erwählte Königin,
 Göttern ebenbürtig.

Um sie verschlingen
 Sich leichte Wölkchen,
 Sind Büßerinnen,
 Ein zartes Wölkchen,
 Um Ihre Knie
 Den Aether schlürfent,
 Gnade bedürfend.

Dir, der Unberührbaren,
 Ist es nicht benommen
 Daß die leicht Verführbaren
 Kraulich zu dir kommen.

In die Schwachheit hingerafft
 Sind sie schwer zu retten;
 Wer zerreißt aus eigener Kraft
 Der Gelüste Ketten?
 Wie entgleitet schnell der Fuß
 Schiefem glattem Boden?
 Wen bethört nicht Blick und Gruß?
 Schmeichelhafter Odem?

Mater glortosa
 (schwebt einher).

Ehor der Büßerinnen,

Du schwebst zu Höhen
 Der ewigen Reiche,
 Vernimm das Flehen
 Du Ohnegleiche!
 Du Gnadenreiche!

Magna peccatrix (St. Lucas VII, 36).

Bei der Liebe, die den Füßen,
 Deines gottverklärten Sohnes
 Thränen ließ zum Balsam stießen,
 Troß des Pharisäer-Hohnes;
 Beim Gefäße das so reichlich
 Tropfte Wohlgeruch hernieder;
 Bei den Locken, die so weichlich
 Trockneten die heiligen Glieder —

Mulier Samaritana (St. Joh. IV.)

Bei dem Brunn, zu dem schon weiland
 Abram ließ die Heerde führen;
 Bei dem Eimer, der dem Heiland
 Kühl die Lippe durst berühren;
 Bei der reinen reichen Quelle,
 Die nun dorthier sich ergießet,
 Ueberflüssig, ewig helle,
 Rings durch alle Wolken fließet —

Maria Aegyptiaca (Acta Sanctorum).

Bei dem hochgeweihten Orte,
 Wo den Herrn man niederließ;
 Bei dem Arm, der von der Pforte
 Warnend mich zurücke stieß;
 Bei der vierzigjährigen Buße,
 Der ich tren in Wüsten blieb;
 Bei dem seligen Scheidegrüße,
 Den im Sand ich niederschrieb —

In drey.

Die du großen Sünderinnen
 Deine Nähe nicht verweigerst,
 Und ein büßendes Gewinnen
 In die Ewigkeiten steigerst,
 Sönn' auch dieser guten Seele,
 Die sich einmal nur vergessen,
 Die nicht ahnte daß sie fehle,
 Dein Verzeihen angemessen!

Una Poenitentium

(sonst Gretchen genannt. Sich anschmiegend).

Neige, neige
 Du Ohnegleiche,
 Du Strahlenreiche,
 Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
 Der früh Geliebte,
 Nicht mehr Getrübte,
 Er kommt zurück.

Selige Knaben

(in Kreisbewegung sich nähernd).

Er überwächst uns schon
 An mächtigen Gliedern,
 Wird treuer Pflege Lohn
 Reichlich erwiedern.
 Wir wurden früh entfernt
 Von Lebedören;
 Doch dieser hat gelernt,
 Er wird uns lehren,

Die eine Büßerin sonst Ertränen genannt.

Vom edlen Geisterchor umgeben,
 Wird sich der Neue kaum gewahr,
 Er ahnet kaum das frische Leben
 So gleicht er schon der heiligen Schaar.
 Sieh wie er jedem Erdenbände
 Der alten Hülle sich entrafft,
 Und aus ätherischem Gewande
 Hervortritt erste Jugendkraft!
 Vergönne mir ihn zu belehren,
 Noch blendet ihn der neue Tag.

Mater gloriosa.

Komm! hebe dich zu höhern Sphären,
 Wenn er dich ahnet folgt er nach.

Doctor Marianus

(auf dem Angesicht anbetend).

Blicket auf zum Retterblick
 Alle reuig Zarten,
 Euch zu seligem Geschick
 Dankend umzuarten.
 Werde jeder bess're Sinn
 Dir zum Dienst erbdätig;
 Jungfrau, Mutter, Königin,
 Göttin bleibe gnädig!

Chorus mysticus.

Alles Vergänglichliche
 Ist nur ein Gleichniß;
 Das Unzulänglichliche
 Hier wird's Ereigniß;

Das Unbeschreibliche
Hier ist es gethan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

F i n i s .

Gebruckt: Augsburg, in der Buchdruckerey der
J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

U.C. BERKELEY LIBRARIES



021089319

BERKELEY

